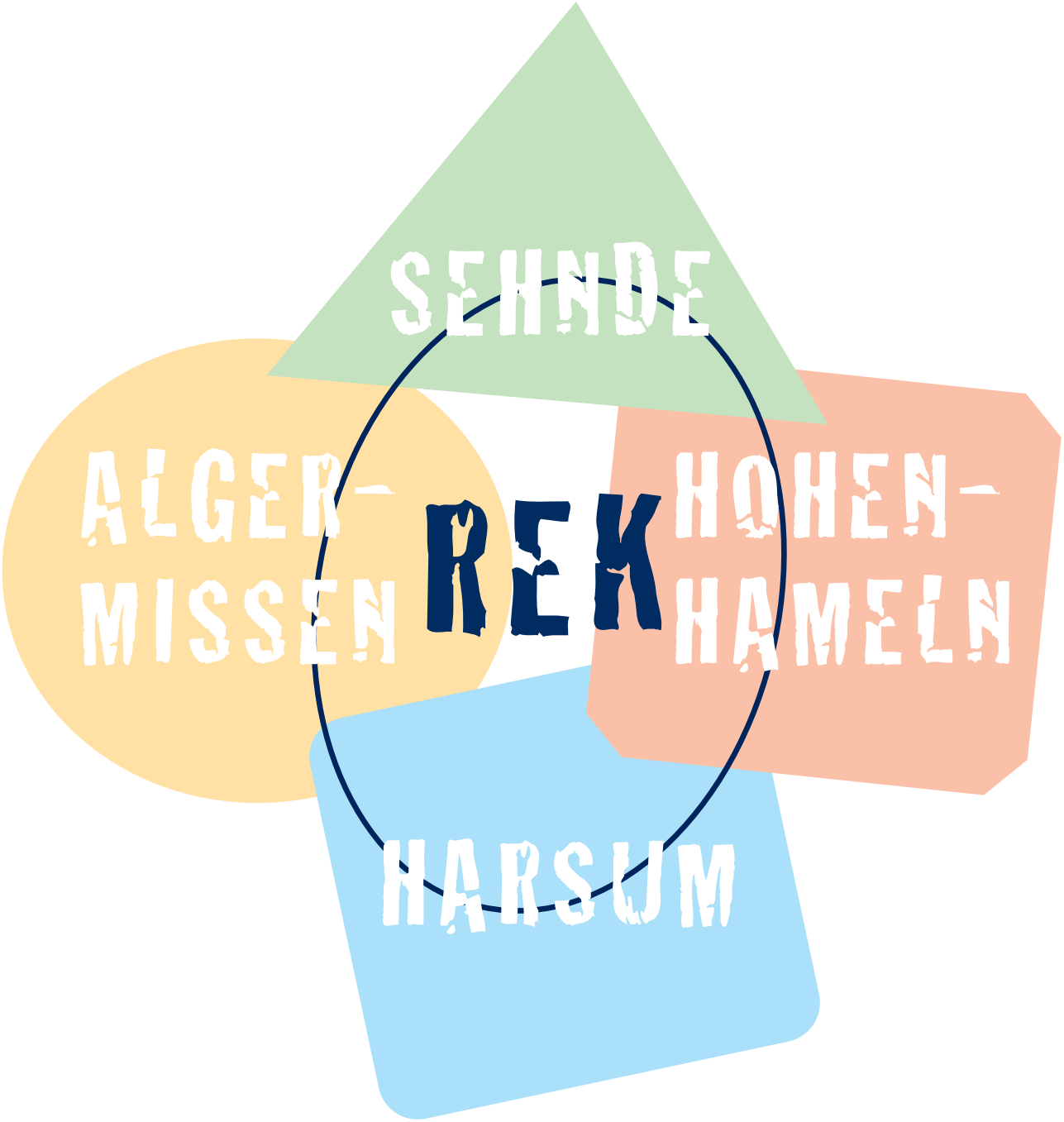
Grenzen überwinden in der Börderegion



Regionales
Entwicklungskonzept (REK)
Börderegion

Grontmij | GfL

gemeinsam
die zukunft
gestalten

Regionales Entwicklungskonzept (REK) Börderegion

Gemeinden Algermissen, Harsum, Hohenhameln, Stadt Sehnde

im Auftrag der
Gemeinde Hohenhameln
Landkreis Peine
Niedersachsen

GfL Planungs- und Ingenieur-gesellschaft GmbH

Postfach 347017
28339 Bremen

Friedrich-Mißler-Str. 42
28211 Bremen

Telefon (0421) 20 32-6
Telefax (0421) 20 32-747

Grontmij | GfL

Impressum

Auftraggeber:	Gemeinde Hohenhameln Marktstraße 13 31249 Hohenhameln
Auftragnehmer:	GfL Planungs- und Ingenieurgesellschaft GmbH Friedrich-Mißler-Straße 42 28211 Bremen
Bearbeitung:	Bettina Honemann Dr. Guido Nischwitz, IAW, Universität Bremen Roland Stahn Heiko Wiebusch

Bearbeitungszeitraum:	Juni 2007 – September 2007

Inhaltsverzeichnis

		Seite
Inhaltsverzeichnis		III
0	Kurzfassung	1
1	Die Börderegion – Abgrenzung und Lage des Gebiets	7
2	Struktur und Kompetenz der LAG	10
2.1	Zusammensetzung und Kompetenz	10
2.2	Rechtsform und Sitz der Geschäftsstelle	10
2.3	Geschäftsordnung der LAG Börderegion	12
2.4	Kommunikationspolitik, Öffentlichkeitsarbeit, Weiterbildung	14
3	Methodik und Organisation des REK	16
3.1	ILEK Börderegion	16
3.2	Vom ILEK zu Leader - Das Regionale Entwicklungskonzept (REK) für die Börderegion	20
4	Ausgangslage	22
4.1	Raum und Siedlungsstruktur	22
4.2	Bevölkerungsentwicklung und -struktur	24
4.3	Wirtschaftsstruktur (einschl. Landwirtschaft)	27
4.4	Arbeitsmarkt und Einkommen	32
4.5	Umweltsituation	34
4.6	Gemeinschaftsleben und Soziales	37
4.7	Übergeordnete Planungen	39
4.8	Ähnliche Entwicklungsprozesse	40
5	SWOT-Analyse	42
5.1	Einführung: Methodik und Vorgehensweise	42
5.2	Kulturlandschaft und Umweltsituation	42
5.3	Demografie	43

5.4	Wirtschaft und Beschäftigung	44
5.5	Lebensqualität	45
5.6	Regionale Integration und Kooperation	46
5.7	Zusammenführung SWOT	47
6	Entwicklungsstrategie	49
6.1	Leitbild und Entwicklungsziele	50
6.2	Ableitung der Handlungsfelder, Projektgruppen und Projekte	53
6.3	Handlungsfelder und Projekte	54
6.3.1	Handlungsfeld 1: Regionale Kooperation und Vernetzung	55
6.3.1.1	Bürgerregion Börde	56
6.3.1.2	Neue Formen regionaler Kooperation	58
6.3.2	Handlungsfeld 2: Wirtschaft	60
6.3.2.1	Wirtschaftsraum vernetzen	61
6.3.2.2	Wettbewerbsfähige Landwirtschaft	63
6.3.2.3	Nachwachsende Rohstoffe (NawaRo) nutzen	64
6.3.3	Handlungsfeld 3: Lebensqualität	66
6.3.3.1	Dorfentwicklung	67
6.3.3.2	Freizeit- und Erholungsangebote	70
6.3.3.3	Kultur und regionale Identität	74
6.3.4	Handlungsfeld 4: Kulturlandschaft	76
6.3.4.1	Kulturlandschaftsnetzwerk Börderegion	77
6.3.4.2	Gewässerentwicklung und Hochwasserschutz	79
6.3.4.3	Regionalverträglicher Kanalausbau	82
6.4	Kooperationen	83
7	Finanzierungskonzept	86
8	Erfolgskontrolle und Prozesssteuerung	90
8.1	Methodik der Evaluierung	90
8.2	Zusammenfassung des Monitoring-Ansatzes	92
Anhang 1: Quellenverzeichnis		I
Anhang 2: Geschäftsordnung		II

Seite

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1: Einwohner und Einwohnerdichte der Börderegion 7
Tabelle 2: Besetzung der LAG Börderegion 11
Tabelle 3: Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen 28
Tabelle 4: Landwirtschaftliche Betriebe 2005 30
Tabelle 5: Pendlerzahlen der Börderegion 32
Tabelle 6: Qualifizierungsniveau 33
Tabelle 7: SWOT-Zusammenfassung und Handlungsbedarf 47
Tabelle 8: Projektauswahlkriterien 54

Verzeichnis der Abbildungen

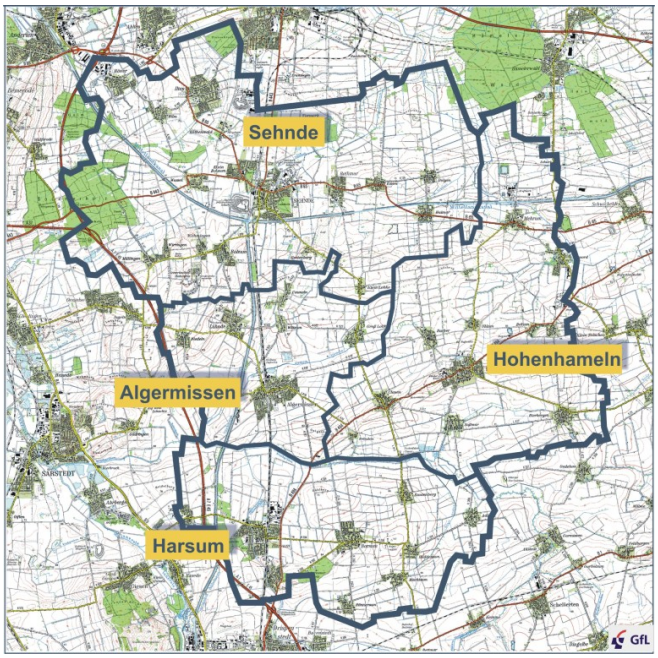
Abbildung 1: Organisationsstruktur der LAG Börderegion 2
Abbildung 2: Lage im Raum 7
Abbildung 3: Gebietsabgrenzung und kommunale Gliederung 9
Abbildung 4: Organisationsstruktur der LAG Börderegion 12
Abbildung 5: Ablauf und Beteiligungsprozess ILEK 17
Abbildung 6: Beteiligungsstruktur ILEK 18
Abbildung 7: Vom ILEK zum REK 21
Abbildung 8: Naturräumliche Verhältnisse 22
Abbildung 9: Flächennutzungsentwicklung 23
Abbildung 10: Gebäude- und Freiflächenentwicklung 24
Abbildung 11: Bevölkerungsentwicklung 1990-2006 24
Abbildung 12: Alterstruktur in der Börderegion 25
Abbildung 13: Bevölkerungsprognose 26
Abbildung 14: Entwicklung der Alterstruktur 26
Abbildung 15: Kommunale Grenzen und überregionale Verkehrsinfrastruktur 27
Abbildung 16: Wirtschaftsstruktur nach Wirtschaftsabteilungen 28
Abbildung 17: Wirtschaftsstruktur nach Wirtschaftsabschnitten 29
Abbildung 18: Betriebsgrößenstruktur 30
Abbildung 19: Acker-Grünland-Verhältnis 31
Abbildung 20: Ackernutzungsverhältnisse 31

Abbildung 21: Summe positiver Einkünfte 32
Abbildung 22: Einkommensschichtung 33
Abbildung 23: Arbeitslosigkeit im Juni 2007 34
Abbildung 24: Gewässergüte 36
Abbildung 25: ÖPNV-Angebot GVH 37
Abbildung 26: Der Stichkanal Hildesheim im Kanalnetz 40
Abbildung 27: Entwicklungsstrategie 49
Abbildung 28: Erarbeitetes Radwegenetz im ILEK-Prozess 73

0 Kurzfassung

Regionsprofil

Die Börderegion umfasst die drei niedersächsischen Gemeinden Algermissen, Harsum und Hohenhameln sowie die Stadt Sehnde. Die Region hat eine Flächengröße von rd. 258 km² mit knapp 53.000 Einwohnern. Die räumliche Lage ist gekennzeichnet durch die Nähe zur Landeshauptstadt Hannover und zu den Mittelzentren Hildesheim und Peine. Aufgrund der Zugehörigkeit der Kommunen zu drei Landkreisen (Region Hannover; Landkreise Hildesheim und Peine) ist die Börderegion politisch-administrativ zersplittert.



Jenseits der administrativen Grenzen gibt es allerdings zahlreiche verbindende Elemente. So verdankt die Region ihren Namen den naturräumlichen Gegebenheiten der fruchtbaren Böden der Hildesheimer Börde und der weiträumigen Kulturlandschaft mit einem gegliederten Fließgewässersystem. Neben den naturräumlichen Gemeinsamkeiten verbinden die Region die intensive landwirtschaftliche Flächennutzung, die günstige Verkehrslage, die bördetypische Siedlungsstruktur, vielfältige funktionale Verknüpfungen (u. a. Arbeitsmarkt, Ver- und Entsorgung) sowie die Erkenntnis, nur gemeinsam und im regionalen Kontext die Herausforderungen bewältigen zu können. (z. B. demografischer Wandel, wirtschaftlicher Strukturwandel, Sicherung der Lebensqualität, Verbesserung des Natur- und Kulturraumes).

Chancen durch Leader

Die verantwortlichen Akteure der Region haben sich entschlossen, zur Umsetzung der regionalen Ziele den Leader-Ansatz zu nutzen und den Bewerbungsprozess angeschoben. Bei einer erfolgreichen Bewerbung kann die Region den bereits im Rahmen des ILEK begonnenen Prozess gemeinsam gestalteter regionaler Entwicklung fortsetzen.

Ergebnisse des bisherigen Prozesses (ILEK)

Die Börderegion mit den vier Kommunen Algermissen, Harsum, Hohenhameln und Sehnde konnte in den Jahren 2005/2006 mit Förderung des Landes Niedersachsen ein Integriertes ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) erstellen. Das ILEK wurde im Sommer 2006 erfolgreich abgeschlossen. Dabei wurden in fünf Handlungsfeldern rund 110 Projektideen ausformuliert und 22 „Regionale Leitprojekte“ herausgearbeitet. Die guten Erfahrungen in der Zusammenarbeit haben im Nachgang zum ILEK-Prozess zur Weiterentwicklung einer regionalen und interkommunalen Zusammenarbeit in der Börderegion geführt. Darüber hinaus wurden die Akteure ermutigt, in dieser Zusammensetzung sich auch am Leader-Wettbewerb zu beteiligen.

Struktur und Eignung der LAG

Die LAG Börderegion umfasst 17 stimmberechtigte Mitglieder, davon vertreten elf Akteure den Bereich der sog. Wirtschafts- und Sozialpartner (Anteil 65 %). Die LAG kann bei der Umsetzung der Entwicklungsstrategie auf umfassende Prozess- und Projekterfahrungen (u. a. ILEK) der beteiligten Akteure zurückgreifen. Die Mitglieder verfügen über ein hohes Maß an Fachkompetenz in den Bereichen Wirtschaft, Bildung, Soziales, Kultur, kulturelles Erbe, Landwirtschaft und Verkehr.

Die LAG Börderegion hat sich zur Regelung ihrer Arbeitsstruktur und Organisationsform (vgl. Abb. 1) eine Geschäftsordnung gegeben. Zur konkreten Umsetzung der Entwicklungsstrategie werden eine Leader-Geschäftsstelle und ein Regionalmanagement eingerichtet. Eine kontinuierliche fachbezogene Mitarbeit interessierter und relevanter Akteure sowie eine Begleitung des Umsetzungsprozesses soll die Fortführung von handlungsfeld- und projektbezogenen Arbeitsgruppen leisten. Zur Verankerung und Unterstützung der regionalen Entwicklungsstrategie in der Bevölkerung und bei den relevanten Akteuren ist eine umfassende und aktive Kommunikationspolitik und Öffentlichkeitsarbeit vorgesehen.

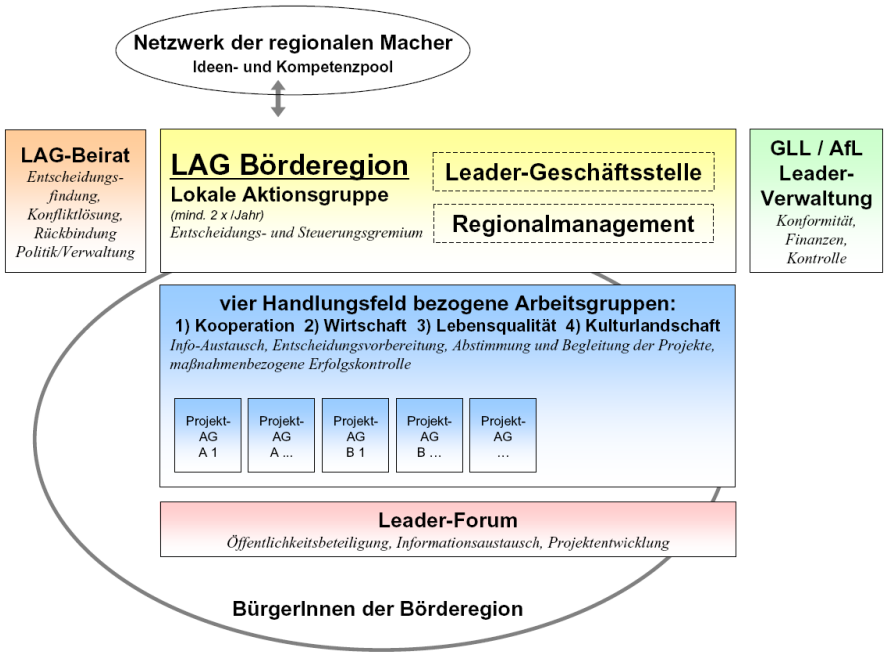


Abbildung 1: **Organisationsstruktur der LAG Börderegion**

Ausgangslage

Die Börderegion ist eine alte, von wichtigen Handelswegen durchzogene Kulturlandschaft. Es handelt sich um eine ländlich geprägte und intensiv ackerbaulich genutzte Region mit vielen gemeinsamen Merkmalen. Bedingt durch die landwirtschaftliche Nutzung und die naturräumliche Ausstattung weist die Region nur wenige und relativ kleinflächige Bereiche für den Natur- und Artenschutz sowie für Freizeit – und Erholungsaktivitäten aus.

Die vorherrschenden Siedlungsstrukturen sind ländlich bzw. landwirtschaftlich geprägte Haufendörfer, die sich durch eine geringe Zersiedlung auszeichnen. Das Angebot von Dienstleistungs- und Versorgungseinrichtungen lässt sich für die großen Orte meist als gut einstufen. Demgegenüber verringern sich kontinuierlich in den kleinen Ortschaften die Möglichkeiten zur Nahversorgung und zur Nahmobilität.

Die Bevölkerungsentwicklung der Börderegion wurde bislang von einem deutlichen Zuwachs durch Wanderungsgewinne geprägt. Inzwischen gibt es Anzeichen für eine Stagnation oder sogar für einen Rückgang der Bevölkerungszahlen. Die besondere Lagegunst hat die Börderegion bislang als attraktiven Wohnstandort mit vielfältigen Verflechtungen zu den benachbarten Ober- und Mittelzentren ausgezeichnet. Der hohe Auspendleranteil belegt, dass die vorherrschenden kleinen und mittelständischen Unternehmen den Bedarf an Ausbildungs- und Arbeitsplätzen nicht erfüllen können.

Die heterogene administrative Zuordnung der Börde-Kommunen hat bislang eine Abstimmung und Kooperation, z. B. in den Bereichen Verkehr/Mobilität, Wirtschaftsförderung, Entwicklung der Kulturlandschaft und Kultur, zumindest erschwert.

SWOT-Analyse

Die SWOT-Analyse beruht zum einen auf der Bestandsaufnahme und zum anderen auf den Aussagen der regionalen Akteure beim ILEK- und Leader-Prozess. Danach lassen sich zentrale Stärken/Potenziale und Schwächen/Hemmnisse sowie ein konkreter Handlungsbedarf für die Börderegion festhalten.

Bereiche	Stärken	Schwächen	Handlungsbedarf
Demographie	• Aktuell günstige Altersstruktur	◆ Wanderungsverluste ◆ Rückläufige Einwohnerzahlen ◆ Durchalterung der Bevölkerung	Aktionspläne zur: ➲ Stabilisierung der Bevölkerungsentw. ➲ Anpassung der Infrastruktur & Dienstleistungsangebote
Wirtschaft und Beschäftigung	• Sehr gute Lagegunst (Verkehrsanbindung & Infrastruktur • Nähe Bezugs- & Absatzmärkte • Guter Branchenmix • Sehr gute landwirtschaftliche Standortverhältnisse	◆ Lokal hohe Arbeitslosigkeit ◆ Wenig Hochtechnologie und Forschung ◆ Zersplitterte Wirtschaftsförderung ◆ Suboptimale agrarstrukturelle Verhältnisse	➲ Reg. Job- & Ausbildungsinitiative ➲ Erschließung innovativer Wirtschafts- & Beschäftigungspotentiale ➲ interkommunale Kooperationen
Kulturlandschaft und Umwelt	• historisch gewachsene Kulturlandschaft • Wenig Zersiedlung	◆ Gewässerstruktur & -qualität ◆ Geringe Dichte &	Maßnahmen zur: ➲ Gewässerentwickl. ➲ Hochwasserschutz

Bereiche	Stärken	Schwächen	Handlungsbedarf
	• Geschützte & schutzwürdige Bereiche	Ausstattungsqualität von Flächen zum Natur-& Artenschutz ◆ Hochwassergefährdung ◆ Altablagerungen	➲ Biotopentwicklung & Vernetzung ➲ Regionalen Abstimmung & Vernetzung im Bereich Kulturlandschaft
Lebensqualität	• Nähe zu überregionalen Infrastrukturangeboten • örtlicher Zusammenhalt & örtliche Vereinsvielfalt • Vielfalt regionaler Kulturgüter	◆ Fehlende Infrastruktureinrichtungen in den Dörfern ◆ gefährdete Bausubstanz ◆ Fehlende Freizeit- & Erholungsangebote ◆ Unzureichender ÖPNV	Aufbau und Ausbau von: ➲ ergänzende Infrastruktur- und Dienstleistungseinrichtungen. ➲ Maßnahmen zur Sicherung von Bausubstanz ➲ Freizeit- und Erholungseinrichtungen
Regionale Kooperation	• Erkennbare Ansätze auf kommunaler Verwaltungsebene	◆ Geringe interkommunale & regionale Zusammenarbeit	Maßnahmen zur ➲ Entw. neuer Formen regionaler Kooperation & Steuerung

Entwicklungsstrategie

Die Entwicklungsstrategie der Börderegion ist das Ergebnis eines intensiven Diskussions- und Verständigungsprozesses, den die beteiligten Akteure zunächst im Rahmen des ILEK-Prozesses (2005-2006) und darauf aufbauend bei der Erarbeitung des Leader-REK (2007) geführt haben.

Das **Leitbild** „**Grenzen überwinden in der Börderegion**“ dokumentiert die zentrale Zukunftsvision der beteiligten Akteure aus Politik/Verwaltung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft. Sie haben erkannt, dass nur in einer engen interkommunalen und regionalen sowie fach- und sektorübergreifenden Kooperation die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit der Börderegion gesichert werden kann. Angesichts der politisch-administrativen Zersplitterung der Region kommt diesem Leitbild und seiner Umsetzung im Sinne von Regional Governance bei der Bewältigung der anstehenden gemeinsamen Aufgaben ein besonderer Stellenwert zu. Mit dem Leader-Ansatz wird die Chance genutzt, ein langfristig angelegtes und strategisch fundiertes Strukturprogramm für die Börderegion auszuarbeiten. Dabei werden zur Umsetzung und Konkretisierung der Strategie die formulierten Zielsetzungen, Handlungsfelder und Projekte auf ein gemeinsames Gesamtbild einer zukunftsfähigen Börderegion ausgerichtet. Hierfür soll ein Integrations- und Regionalisierungsprozess angeschoben und verstärkt werden, um innerhalb der nächsten Jahre die Idee der Börderegion durch neue Kooperations- und Regelungsformen mit „Leben zu füllen“. Letztendlich sollen diese Ansätze dazu beitragen, dass die Börderegion in ihren vielfältigen Funktionen für die Menschen attraktiv und die Bevölkerungsentwicklung stabil bleibt.

Das Leitbild wird durch **sechs strategische Entwicklungsziele** konkretisiert, die sich aus der SWOT-Analyse ergeben:

- Erprobung und Verstetigung neuer Formen regionaler Kooperation;
- Stabilisierung der Bevölkerungsentwicklung;
- Erschließung bürgerschaftlichen und unternehmerischen Engagements für die Börderegion;
- Sicherung und Verbesserung der Lebensqualität;

- Aufwertung der Börde-Kulturlandschaft;
- Stärkung der wirtschaftlichen Attraktivität.

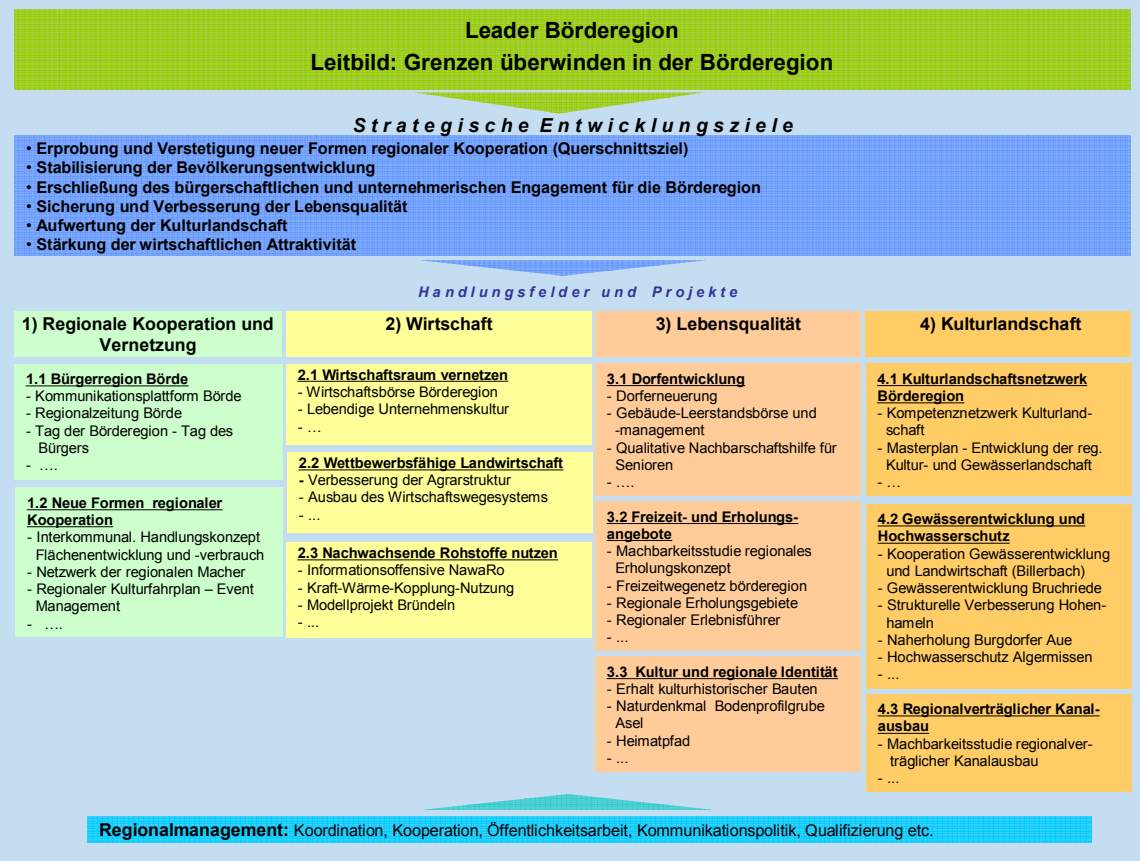


Abbildung: Regionale Entwicklungsstrtegie Börderegion

Die konkrete Umsetzung der Entwicklungsstrategie (Leitbilder, Entwicklungsziele) erfolgt anhand von **vier Handlungsfeldern**:

Handlungsfeld 1: Regionale Kooperation und Vernetzung;

Handlungsfeld 2: Wirtschaft;

Handlungsfeld 3: Lebensqualität;

Handlungsfeld 4: Kulturlandschaft.

Diesen Handlungsfeldern werden insgesamt **elf Projektgruppen** zugeordnet, in denen thematisch verwandte Projekte gebündelt sind. Dabei handelt es sich um prioritäre Einzelprojekte oder um Großprojekte, die nach dem Beschluss der LAG vorrangig umzusetzen sind. Insgesamt wurden durch die LAG mit Hilfe eines Projektbewertungsverfahren insgesamt **31 prioritäre Projekte** ausgewählt. Zwischen den verschiedenen Handlungsfeldern, Projektgruppen und Einzelprojekten ergeben sich vielfältige Verknüpfungen.

Zur Unterstützung des Umsetzungsprozesses legt die Börderegion viel Wert auf einen überregionalen **Erfahrungsaustausc**h und konkreter **Kooperationsprojekte** mit anderen ländlichen Gebieten. Dieser Bereich soll in den nächsten Jahren kontinuierlich ausgebaut werden.

Erfolgskontrolle und Prozessteuerung

Die LAG Börderegion wird den regionalen Entwicklungsprozess und die Umsetzung der Projekte intensiv begleiten und hierzu eine quantitative und qualitative Erfolgskontrolle und Prozesssteuerung vornehmen. Das **Monitoringsystem** wird vom Regionalmanagement organisiert und besteht aus drei Elementen: Projektevaluierung (Umsetzungsmonitoring), Prozessevaluierung (Ergebnismonitoring) und einer Selbstbewertung zur Prozesssteuerung.

1 Die Börderegion – Abgrenzung und Lage des Gebiets

Die Gemeinden Algermissen, Harsum, Hohenhameln und die Stadt Sehnde haben sich darauf verständigt, auf der Grundlage des gemeinsam erstellten Integrierten ländlichen Entwicklungskonzepts (ILEK) von 2006 auch das Regionale Entwicklungskonzept (REK) für die Teilnahme am Leader-Wettbewerb zu erstellen.

Abbildung 2: Lage im Raum

Lage im Raum

Die Region hat eine Größe von rd. 258 km² mit insgesamt rd. 53.000 Einwohnern. Der größte Ort ist die Stadt Sehnde mit rd. 8.500 Einwohnern. Die Lage ist gekennzeichnet durch die Nähe zur Landeshauptstadt Hannover, dem Oberzentren Braunschweig und den Mittelzentren Hildesheim und Peine.

Tabelle 1: Einwohner und Einwohnerdichte der Börderegion

Gemeinde/Stadt	Einwohner 2006 (31.12.2006)	Fläche in qkm	Einwohner je qkm	Bevölkerungs-entwicklung gegenüber 2005
Algermissen	8.222	35,6	230,8	- 64
Harsum	12.140	49,9	243,1	- 87
Hohenhameln	9.667	69,4	139,3	- 74
Sehnde	22.688	103,3	219,6	+ 81
Börderegion	52.717	258,2	204,2	- 144

Quelle: NLS

Die Börderegion ist in ihrer gesamten Fläche Nicht-Konvergenzgebiet.

Was die Börderegion verbindet …

Ein verbindendes Merkmal dieser vier überwiegend ländlich geprägten Gebietskörperschaften ist die Lage im Dreieck zwischen den Ober- und Mittelzentren Hannover, Hildesheim und Peine mit entsprechenden Pendlerverflechtungen und Wanderungsbewegungen. Die Börderegion liegt in unmittelbarer Nähe zu den wichtigen Nord-Süd- sowie Ost-West-Verkehrsachsen der Bundesautobahnen A 2 und A 7.

Siedlungsstrukturell sind die ländlich geprägten Teilräume der Gemeinden Algermissen,

Harsum und Hohenhameln von dem eher städtisch geprägten und verdichteten Teilraum der Stadt Sehnde zu unterscheiden. Die Dörfer der Stadt Sehnde sind jedoch auch ländlich geprägt und weisen dezentrale Siedlungsstrukturen auf. Daher ergeben sich für die vier Kommunen strukturelle und agrarspezifische Gemeinsamkeiten.

Die Klammer für die Region bilden die sich aus dieser spezifischen Lage der für die vier Kommunen ergebenden gemeinsamen Ausgangslage und Handlungserfordernisse zur wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Entwicklung der Region:

- **Landwirtschaft**
  Eingebettet in die fruchtbare Hildesheimer Börde ist die Region überwiegend landwirtschaftlich geprägt. Die Region verfügt damit über sehr gute und zu entwickelnde landwirtschaftliche Produktionsbedingungen mit entsprechenden Anforderungen an die Stärkung einer funktions- und wettbewerbsfähigen Landwirtschaft, die Entwicklung des landwirtschaftlichen Wegenetzes sowie die Kooperation landwirtschaftlicher Betriebe.

- **Infrastruktur und Versorgung**
  Vielfältige funktionale Verknüpfungen ergeben sich zwischen den Gemeinden in den Bereichen Schule, Verkehr, Einkauf, Ver- und Entsorgungseinrichtungen, kulturelles Angebot, Vereine und Verbände etc.. In den stärker ländlich geprägten Teilen der Region geht es um die Aufrechterhaltung der Versorgung mit den Gütern des täglichen Bedarfs und die Sicherung der Mobilität durch entsprechende Angebote und Strukturen.
- **Landschaft, Erholung und Umwelt**
  Die Region zeichnet sich durch gemeinsame Entwicklungsschwerpunkte, insbesondere in der Verbesserung der Erholungsfunktion der Landschaft, der Aufwertung des Landschaftsbildes, der Entwicklung des Naturhaushaltes und der Hochwasservorsorge aus.
- **Bruchgrabenniederung als ein regional verbindendes Element**
  Die Bruchgrabenniederung stellt ein verbindendes Element im südlichen Teilraum der Region mit besonderen Anforderungen zur Lösung unterschiedlicher Nutzungsansprüche von Landwirtschaft, Erholung, Natur- und Gewässerschutz sowie der Wasserwirtschaft dar.

Was die Börderegion trennt …

Die Börderegion ist durch die Zugehörigkeit zum Landkreis (LK) Hildesheim, zum LK Peine sowie zur Region Hannover administrativ zersplittert. So gab es in der Vergangenheit wenige Kooperationsansätze zwischen den vier Kommunen. Da nahezu alle Verbände, Vereine, soziale und kirchliche Organisationen auf Kreisebene organisiert sind, findet diese Abgrenzung natürlich auch auf der Akteursebene ihre Entsprechung und behindert gemeindeübergreifende Initiativen. Die unterschiedlichen Presse- und sonstigen Informationsangebote wirken ebenfalls trennend.

Die Verkehrsinfrastruktur der vier Kommunen ist jeweils ausgerichtet auf die Erreichbarkeit der Ober- und Mittelzentren, so dass innerhalb der Region die Erreichbarkeit der vier Gemeinden untereinander mit dem ÖPNV nur bedingt möglich ist.

Regionale Partnerschaft

Die vier als Börderegion auftretenden Kommunen bilden keine neue Region im raumplanerischen Verständnis, sondern eine neue interkommunale und akteursorientierte Kooperation, die dazu beitragen sollen, Entwicklungen und Projekte auf den Weg zu bringen, die alleine nicht möglich oder schwerer durchsetzbar wären.

Die bisherigen Erfahrungen im Rahmen des ILEK-Prozesses werden von den Beteiligten durchweg als sehr positiv bewertet, und sie haben gleichzeitig die Absicht gestärkt, diese neue Regionale Partnerschaft im Leaderprozess fortzusetzen.

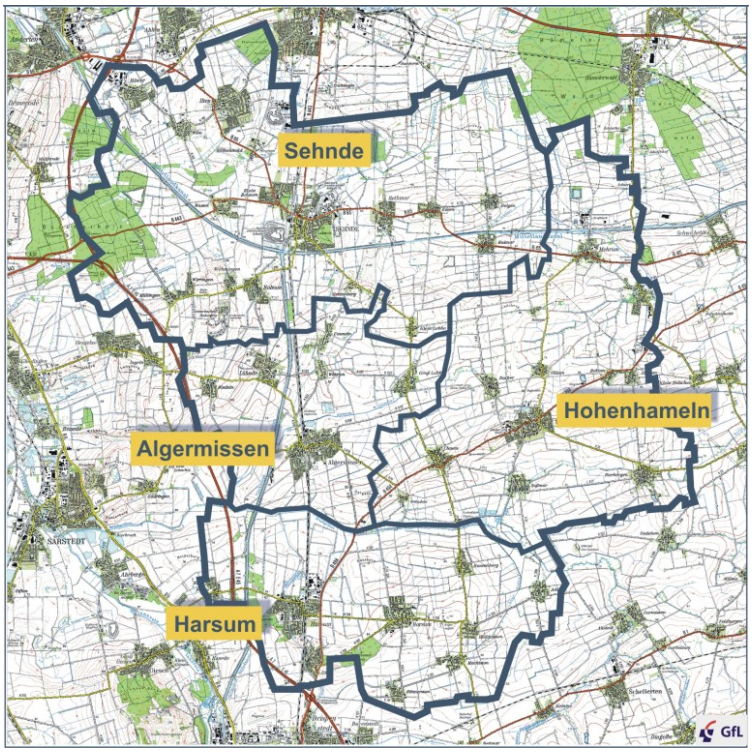


Abbildung 3: Gebietsabgrenzung und kommunale Gliederung (Originalmaßstab 1:50.000)

2 Struktur und Kompetenz der LAG

2.1 Zusammensetzung und Kompetenz

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Börderegion umfasst 17 stimmberechtigte Mitglieder (vgl. Tab. 2). Neben den vier Bürgermeistern der beteiligten Kommunen und zwei Vertretern aus der Fachverwaltung (Wirtschaftsförderung, Ordnung und Bauen) vertreten elf Akteure als so genannte Wirtschafts- und Sozialpartner (WiSo) die Belange der Region. Damit sind knapp 65 % der stimmberechtigten LAG-Mitglieder so genannte WiSo-Partner. Hinzu kommen ca. sechs beratende Mitglieder, die als Vertreter der vier handlungsfeldbezogenen Arbeitsgruppen sowie der GLL Hannover und Braunschweig teilnehmen. Die Mitglieder der LAG sind in der Region ansässig, bzw. für die Börderegion (beruflich) zuständig.

Die LAG kann bei der Umsetzung der Entwicklungsstrategie auf umfassende Prozess- und Projekterfahrungen der Akteure zurückgreifen. So waren alle Mitglieder intensiv in die Erarbeitung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepts (ILEK) für die Börderegion (2005/2006) eingebunden (vgl. Kap. 3.1). Gleichzeitig verfügen die Akteure über ein hohes Maß an Fachkompetenz in den Bereichen Wirtschaft, Bildung, Soziales, Kultur, kulturelles Erbe, Landwirtschaft und Verkehr. Bei der Besetzung der LAG wurde zusätzlich ein besonderer Wert auf die Erfahrungen und Unterstützung einer gemeindeübergreifenden und regionalen Zusammenarbeit gelegt. Insofern verfügt die LAG über eine hohe fachliche und prozessbezogene Kompetenz, um die erarbeitete Entwicklungsstrategie professionell steuern und umsetzen zu können.

2.2 Rechtsform und Sitz der Geschäftsstelle

Die LAG Börderegion hat sich zur Regelung ihrer Arbeitsstruktur und Organisationsform eine Geschäftsordnung (vgl. Kap. 2.3; Anhang 2) gegeben. Eine Umwandlung in einen eingetragenen Verein wird nach einer erfolgreichen Wettbewerbsteilnahme angestrebt.

Die Geschäftsstelle der LAG übernimmt die Stadt Sehnde (LAG Beschluss vom 05.09.2007).

Tabelle 2: Besetzung der LAG Börderegion

Name	Institution, Funktion	WiSO-Partner
Blecker, Bernhard	Heimat und Kulturverein Harsum, Vors.	Kultur, Soziales
Bohnenstedt, Margret	Bürgerstiftung Algermissen, stellv. Vors.; Heimatverein Algermissen, 1. Vors.	Soziales, Kultur
Cavalli, Malte	Kulturverein, Hohenhameln, Vors.	Kultur, Soziales
Conrad, Carl-Jürgen	Landvolk Kreisverband Hildesheim-Marienburg, Geschäftsführer	Wirtschaft/Landwirtschaft
Dreykluft, Gerhard	Kreissportbund Harsum, Vors.	Kultur, Soziales
Ebeling, Lothar	Familienbetreuungszentrums Hildesheim der Bundeswehr, Leiter	Soziales, Bildung
Erwig, Lutz	Gde Hohenhameln, Bürgermeister	
Jeske, Alfred	Verkehrsverein Sehnde, Vors.	Wirtschaft, Verkehr
Kemnah, Gundolf	Gde Harsum, Bürgermeister stellv. Vorsitzender der LAG Börde	
Langenhan, Maren	Gde Hohenhameln, Wirtschaftsförderin	
Lehrke, Carl-Jürgen	Stadt Sehnde, Bürgermeister	
Moegerle, Wolfgang	Gde Algermissen, Bürgermeister Vorsitzender der LAG Börde	
Paul, Susannne	Ev. Kreuzkirche Sehnde, Pastorin	Soziales
Roffka, Manuela	Landfrauen KV Peine, Geschäftsführerin	Wirtschaft/Landwirtschaft
Schneider, Burkhard	Werbegemeinschaft Hohenhameln	Wirtschaft/Einzelhandel
Thoma, Karl-Heinz	IG Kaufleute Sehnde, Vors.	Wirtschaft/Einzelhandel
Trips, Marco Dr.	Stadt Sehnde, 2. Stadtrat, Fachbereichsleiter Ordnung und Bauen	
Anteil WISO-Partner		**64,7 %**

Beratende Mitglieder:

- Herr Kurt-Ulrich Schulz (GLL, Amt für Landentwicklung Hannover; federführende GLL);
- Herr Dr. Liebermann (GLL, Amt für Landentwicklung Braunschweig);
- Vertreter der vier handlungsfeldbezogenen Arbeitsgruppen (vgl. Kap. 2.3).

2.3 Arbeits- und Organisationsstruktur

Die LAG hat sich auf ihrer konstituierenden Sitzung am 05.09.2007 einstimmig eine **Geschäftsordnung** gegeben (vgl. Anhang 2), die u. a. folgende Punkte regelt:

- Name und Gebietsabgrenzung;
- Organisationsstruktur;
- Ziele, Aufgaben und Zuständigkeiten;
- Mitgliedschaft;
- Ablauf von Entscheidungsprozessen;
- Einbindung relevanter Akteure.

Aus der **Organisationsstruktur der LAG Börderegion** (vgl. Abb. 3) lassen sich die wesentlichen Elemente zur Steuerung, Koordination und Bewertung des weiteren Entwicklungs- und Umsetzungsprozesses, zum Entscheidungsablauf und zur Einbindung von interessierten und relevanten Akteuren entnehmen.

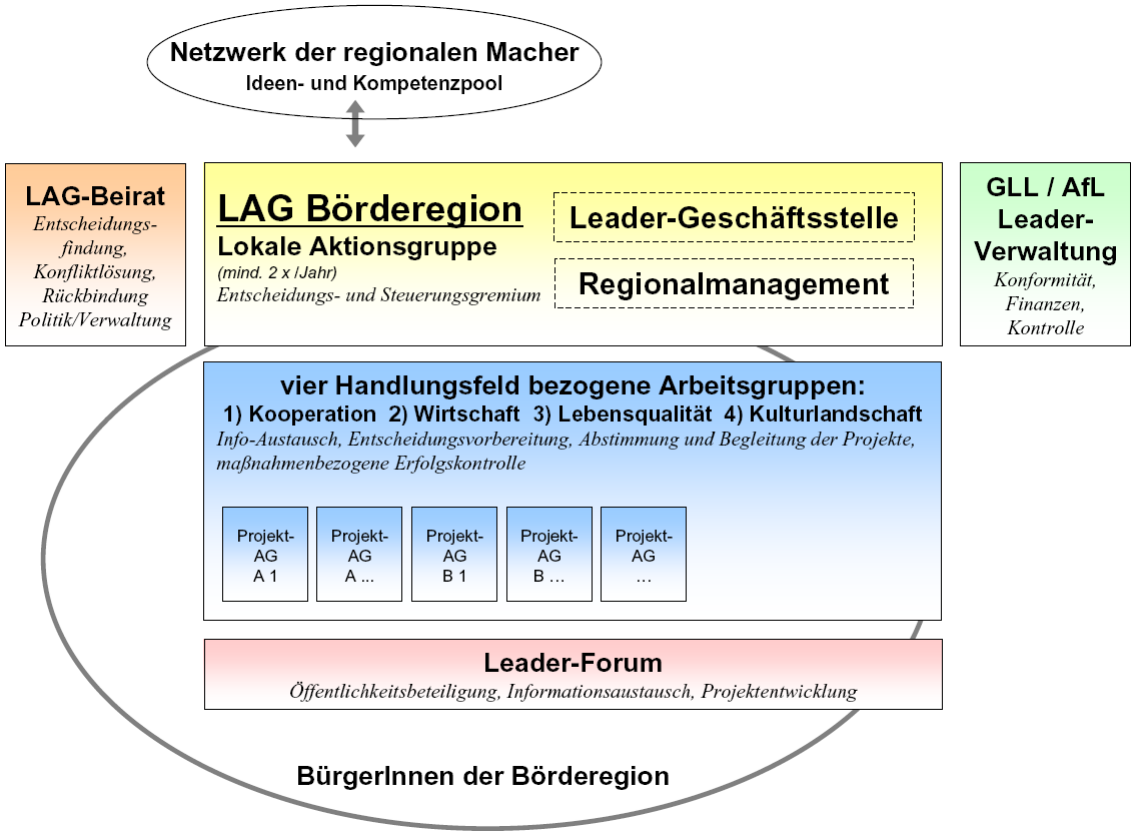


Abbildung 4: Organisationsstruktur der LAG Börderegion

Die **Lokale Aktionsgruppe** (LAG) übernimmt die Funktion des zentralen Steuerungs- und Entscheidungsgremiums des regionalen Entwicklungsprozesses. Der LAG vorgeschaltet ist ein **Leader-Beirat,** der aus dem bisherigen Lenkungsausschuss der Börderegion hervorgegangen ist. Er setzt sich aus den Bürgermeistern der vier beteiligten Kommunen zusammen. Der Beirat hat die Aufgabe, die Umsetzung der Entwicklungsstrategie zu unterstützen: Entscheidungs-

vorbereitung, Lösung von Konflikten, Rückkopplung zu den politischen Gremien und zur kommunalen Fachverwaltung.

Zur konkreten Umsetzung der Entwicklungsstrategie richtet die LAG eine Leader-Geschäftsstelle und ein Regionalmanagement ein. Während die **Geschäftsstelle** vorrangig verwaltungstechnische Aufgaben übernimmt, leistet das einzurichtende **Regionalmanagement** regionale Koordinierungs-, Beratungs- und Abstimmungsaufgaben:

- fachliche und organisatorische Unterstützung der LAG;
- Begleitung der handlungsfeldbezogenen Arbeitsgruppen;
- Koordinierung der Umsetzung einzelner Projekte und deren Einbindung in die Gesamtstrategie,
- Initiierung, Beratung und Begleitung von neuen Projektideen;
- Unterstützung der Projekte durch Fördermittelakquise bei anderen Fördermittelprogrammen (EFRE, ESF, PROFIL, Stiftungen) und Sponsoren;
- Betreuung der überregionalen Vernetzung (Erfahrungsaustausch, Wissenstransfer) und der Kooperationsprojekte;
- Kommunikationspolitik und Öffentlichkeitsarbeit: u. a. Aktivierung, Motivierung und Einbindung der Bevölkerung.

Eine kontinuierliche fachbezogene Mitarbeit interessierter und relevanter Akteure sowie eine Begleitung des Umsetzungsprozesses soll die Fortführung der vier handlungsfeldbezogenen **Arbeitsgruppen leisten.** Sie waren bereits beim ILEK- und Leader-Prozess eine zentrale Grundlage der Strategie- und Projektentwicklung. Die vier Arbeitsgruppen haben folgende Aufgaben:

- Unterstützung der Arbeit des Regionalmanagements;
- Sicherstellung eines abgestimmten Zusammenwirkens der verschiedenen Projektgruppen und Einzelprojekte;
- Unterstützung der Projektgruppen und -träger bei der Umsetzung ihrer Projekte;
- Übernahme einer maßnahmenbezogenen Überprüfung der Zielerreichung und Projektumsetzung (vgl. Kap. 8);
- Initiierung und Entwicklung von neuen Projektideen.

Die einzelnen Arbeitsgruppen bestimmen einen Sprecher, der als beratendes Mitglied an der LAG teilnimmt. Bei Bedarf werden die Arbeitsgruppen durch themenspezifische **Projekt-Arbeitsgruppen** unterstützt (z. B. zu den Themen „Regionalzeitung“, „Nachwachsende Rohstoffe“ oder „Kulturlandschaftsnetzwerk“).

Eine umfassende Einbindung der beteiligten Akteure und der Bevölkerung erfolgt durch ein jährliches **LEADER-Forum,** das sowohl den Charakter einer Informations- und Arbeitsveranstaltung als auch eines Events haben soll. Im Mittelpunkt des Forums steht die Präsentation und Diskussion des aktuellen Arbeitsstandes in der Umsetzung der Entwicklungsstrategie. Darüber hinaus sollen neue Ideen und Anregungen seitens der Bürgerschaft, Verbände und Unternehmen aufgegriffen, diskutiert und weiterentwickelt werden. Sie werden dann zur weiteren Bearbeitung in den Arbeitsgruppen behandelt.

In der Börderegion gibt es einen hohen Bedarf und eine große **Bereitschaft, sich in einen überregionalen Erfahrungsaustausch und eine Vernetzung mit anderen Regionen** einzubringen. Dies bezieht sich zum einen auf Vernetzungsaktivitäten seitens des Landes, des Bundes (u. a. Leader-Vernetzungsstelle) oder der EU. Zum anderen möchte die Region projektbezogene

Kooperationen mit anderen ländlichen Gebieten und Entwicklungsprozessen (vgl. Kap. 6.4) in den nächsten Jahren stark forcieren und ausbauen.

2.4 Kommunikationspolitik, Öffentlichkeitsarbeit, Weiterbildung

Für eine breite Verankerung und Unterstützung der regionalen Entwicklungsstrategie in der Bevölkerung und bei den relevanten Akteuren ist eine aktive Kommunikationspolitik und Öffentlichkeitsarbeit erforderlich. Dabei sind vielfältige Aufgaben zu leisten. Die Kommunikationspolitik muss zunächst Transparenz schaffen und Informationen liefern, sowie den Bekanntheitsgrad des Leader-Umsetzungsprozesse steigern und mit einem positiven Image verknüpfen. Darüber hinaus gilt, es die Bürger zur Teilnahme und Unterstützung zu aktivieren, zu motivieren und zu mobilisieren. Die Erreichung von Meilensteinen und eine erfolgreiche Projektumsetzung sind öffentlichkeitswirksam zu inszenieren. Marketingmaßnahmen müssen sowohl in die Region hinein als auch nach Außen geleistet werden.

Die LAG Börderegion widmet den aufgeführten Aufgabenbereichen eine besondere Aufmerksamkeit. Im Rahmen ihrer Arbeits- und Organisationsstruktur (vgl. Abb. 4, Kap. 2.3) sind bereits wichtige Elemente vorgesehen: Leader-Forum, Arbeitsgruppen und Projekt-AGs. Einen wesentlichen Beitrag zu einer regionsbezogenen Einbindung, Vernetzung und Kooperation der Bürger soll insbesondere das erste Handlungsfeld „Regionale Kooperation und Vernetzung“ (vgl. Kap. 6.3.1) leisten. Hierfür sind zahlreiche Projekte (vgl. Kap. 6.3.1) formuliert und von der LAG als prioritär eingestuft worden:

- **Medienpolitik – „**Regionalzeitung“ (vgl. Kap. 6.3.1.1): Mit der stark zersplitterten Regional- und Lokalpresse gibt es bereits eine Vereinbarung, um im Rahmen einer eigenen monatlichen Beilage über Leader regionsweit umfassend berichten zu können. Darüber hinaus sind Beitrage zur Vorstellung von Projekten sowie Pressetouren zu herausragenden Beispielen etc. geplant;
- **Internetgestützte Kommunikationsplattform** (vgl. Kap. 6.3.1.1): In mehreren Arbeitsschritten will sich die Börderegion gemeinsam im Internet präsentieren, zentrale Informationen zur Verfügung stellen und eine interaktive Kommunikationsplattform für die Bevölkerung aufbauen.
- **„Tag der Börderegion – Tag des Bürgers“** (vgl. Kap. 6.3.1.1)**:** Im jahreszeitlichen Wechsel mit dem Leader-Forum (Winter) soll an markanten und regional bedeutsamen Orten der Region alljährlich ein „Tag der Börderegion“ (Sommer) gefeiert werden, mit Führungen, Projektmarkt und einem Empfang. Ziel ist es, im Vergleich zum stärkeren Arbeitscharakter des **Leader-Forums** hier mehr Raum für Begegnung, Kommunikation und erlebbaren Erfahrung der regionalen Vielfalt und Eigenart zu erreichen.
- **„Tag der lebendigen Unternehmenskultur“** (vgl. Kap. 6.3.2.2)**.** In einer öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung sollen die Leistungen von Unternehmen und von Persönlichkeiten aus der Wirtschaft für die Börderegion gewürdigt und herausgestellt werden. Ziel ist es, gute Beispiele aufzuzeigen, Anreize zum Engagement zu geben und in einem feierlichen Akt jährlich (z. B. im Frühjahr) den „Tag der lebendigen Unternehmenskultur“ zu begehen.
- **Netzwerk der „regionalen Macher**“(vgl. Kap. 6.3.1.2): In diesem regionalen Kompetenznetzwerk soll der Sachverstand und das unternehmerische/bürgerschaftliche Engagement der Börderegion gebündelt und als Ideen- und Kreativpool für die Weiterentwicklung der

Region genutzt werden. Dieses Netzwerk der regionalen Macher soll als Reflexions- und Beratungsinstanz einen inhaltlichen Beitrag zum Zusammenwachsen der Börderegion leisten.

Weiterbildung

Die Umsetzung der Entwicklungsstrategie erfordert ein hohes Maß an Kompetenz, so bei der Übernahme von Leitungsfunktionen, Moderations-, Mediations- und Koordinationsaufgaben. Die LAG räumt daher der Förderung solcher Kompetenten im Rahmen von **Weiterbildungsangeboten** einen hohen Stellenwert ein. Hierfür sollen in der Region in Zusammenarbeit mit regionalen Bildungsträgern für die beteiligten Akteure Qualifizierungsworkshops durchgeführt werden. Darüber hinaus sollen die Angebote der Leader-Vernetzungsstelle in Bonn wahrgenommen werden.

3 Methodik und Organisation des REK

3.1 ILEK Börderegion

Das Regionale Entwicklungskonzept (REK) für die Börderegion fußt auf den Ergebnissen des Integrierten ländlichen Entwicklungskonzepts, das 2006 fertig gestellt wurde. Die zentralen Zielaussagen und Handlungsempfehlungen sind unter intensiver Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger der Region erstellt worden und haben weiterhin Gültigkeit für das vorliegende REK. Durch den vorangegangenen ILEK-Prozess konnte für die Erstellung des Entwicklungskonzepts einerseits auf bestehende Institutionen (Lenkungsgruppe) zurückgegriffen werden und anderseits der Bearbeitungsaufwand auch im Interesse der Akteure der Region deutlich reduziert werden.

Zur richtlinienkonformen Erstellung des REK sind die „Vorarbeiten“ des ILEK zu berücksichtigen. Die Verknüpfung des ILEK-Prozesses mit dem REK-Prozess ist in Kap. 3.2 beschrieben und dargestellt.

Methodik und Prozess - ILEK

Der gesamte Prozess der Erarbeitung des ILEK wurde so ausgestaltet, dass möglichst viele Akteure aus der Region beteiligt waren. Bürgerinnen und Bürger aus den Bereichen Landwirtschaft, Wirtschaft, Handel, Freizeit, Erholung, Umwelt, Kultur und Soziales sind als Experten der Region in unterschiedlichster Form in den Prozess eingebunden worden. Die breite Mitwirkung von Akteuren während der Konzeptphase hatte aber auch gleichzeitig das Ziel, dass sich die regionalen Akteure untereinander besser kennen lernen und damit neue Formen der Zusammenarbeit gefunden und angeregt werden.

Der Kommunikation zwischen den Beteiligten, also den Menschen vor Ort aus den Bereichen Politik, Verwaltung, Verbänden, Vereinen kam eine ganz besondere Bedeutung zu, als sich die Börderegion zunächst einmal nur über den gemeinsamen Willen zur Kommunikation und zur grundsätzlichen Kooperation definierte. Erst durch die intensive Zusammenarbeit während des ILEK-Prozesses sind die Beziehungen enger geworden. Gemeinsamkeiten wurden erkannt. Die Vorteile einer stärkeren Kooperation in der Zukunft sind nun für alle offenkundig geworden.

„Gemeinsam neue Wege zu beschreiten, um in der Konkurrenz der Regionen zukunftsfähig zu bleiben, wird zunehmend immer wichtiger.“
Wolfgang Moegerle, Bürgermeister der Gemeinde Algermissen, Vorsitzender der LAG

Innerhalb des Prozesses wurde auch betont, dass die Erarbeitung des ILEK und des REK ein ergebnisoffener Prozess war. Das heißt, das vorgelegte Konzept kann und soll an neue Entwicklungen flexibel angepasst werden.

Ablauf und Beteiligung

Die nachfolgende Abbildung 5 verdeutlicht den Ablauf des ILEK-Prozesses und die Einbindung der beteiligten Akteure in den verschiedenen Arbeitsgremien.

Abbildung 5: Ablauf und Beteiligungsprozess ILEK

- **Auftaktveranstaltung**

Der ILEK-Prozess wurde am 02. August 2005 in Hohenhameln durch die Übergabe des Zuwendungsbescheides in Gang gesetzt. Vor rund 100 Vertretern aus Politik, Landwirtschaft, Wirtschaft, Vereinen und Verbänden der Region wurde erstmals das Ziel der regionalen ILEK-Partnerschaft öffentlich bekannt gemacht und für die aktive Mitarbeit in den verschiedenen Arbeitsgremien geworben.

Auftaktveranstaltung mit Gebietsbereisung und Übergabe des Zuwendungsbescheides

- **Strategieworkshop**

Die Arbeitsphase mit den Akteuren der Region wurde mit dem Strategieworkshop am 28.10.2005 in Borsum begonnen. Im Rahmen des Strategieworkshops kamen erstmals insgesamt 80 Interessierte aus den Bereichen Landwirtschaft, Wirtschaft, Dienstleistungen, Freizeit, Umwelt, Kultur, Bildung und Soziales der vier Kommunen zusammen.

Abbildung 6: Beteiligungsstruktur ILEK

Der Strategieworkshop mit relevanten Akteuren der Region diente der Erfassung der strategischen Entwicklungsziele und Handlungsfelder sowie der Entwicklung der ersten Projektansätze. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops bildeten die Basis für die thematischen Fachgruppen (s. w. u.). Grundsätzliches Ziel des Strategieworkshops war die Aktivierung von Projektinitiatoren und -unterstützern sowie das Voranbringen „vernetzten Denkens" in der Region. Mit dieser Veranstaltung wurde der Grundstein für das weitere partnerschaftliche Zusammenwirken in Rahmen des ILEK-Prozesses und später der Leader-Prozesses gelegt.

Rund 80 TeilnehmerInnen brachten ihre Ideen im Rahmen der Zukunftswerkstatt ein.

- **Fachgruppen und Projektgruppen**

Zur Abstimmung der Handlungsfelder und zur Konkretisierung von Projektideen wurden drei themenbezogene Fachgruppen gebildet:

- Landwirtschaft und Umwelt,
- Siedlung, Versorgung, Erholung und Landschaft sowie
- Wirtschaft, Soziales und Kultur.

In den Fachgruppen waren rund 90 Experten und interessierte engagierte Bürgerinnen und Bürger aus den unterschiedlichen Bereichen vertreten. Die Fachgruppen bildeten sich im Rahmen des Strategieworkshops und kamen im weiteren Verlauf in je zwei gesonderten Fachgruppen-Sitzungen sowie im Rahmen des abschließenden Ergebnisworkshops zusammen. Ziel der Fachgruppenarbeit war es, die Entwicklungsziele zu den Handlungsfeldern zu erarbeiten, zu den Zielen und Handlungsfeldern passende Projekte zu definieren und dafür Umsetzungsmöglichkeiten und -ideen zu erörtern. Aus den Fachgruppen wurden zusätzliche Projektgruppen gebildet, die die spezielle Aufgabe hatten, die in der Fachgruppe angesprochenen Themen und Projekte inhaltlich weiter auszuarbeiten.

- **Ergebnisworkshop**

In einem abschließenden Ergebnisworkshop kamen am 16.06.2006 noch einmal alle Mitglieder der themenbezogenen Fachgruppen zusammen. Ziel des Ergebnisworkshops war es, alle Beteiligten über die bisherigen Ergebnisse zu informieren, sich über den Stand der Arbeit in den unterschiedlichen Fachgruppen auszutauschen und sich über die Projektbewertung und Entwicklungsstrategie abzustimmen.

Ergebnisworkshop am 16.06.2006 in Algermissen

- **Abschlussveranstaltung ILEK**

In einer öffentlichen Abschlussveranstaltung wurden die Ergebnisse des ILEK am 14.07.2006 in Sehnde dem Minister für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Hans-Heinrich Ehlen, allen am Prozess Beteiligten, den politisch verantwortlichen Handlungsträgern der Region und der interessierten Öffentlichkeit präsentiert.

- **Lenkungsgruppe**

Der gesamte Prozess der ILEK-Erarbeitung wurde von einer Lenkungsgruppe gesteuert. Mitglieder waren die Bürgermeister der ILEK-Kommunen (bzw. deren Vertreter), sowie die Ver-

treter der GLL Braunschweig und Hannover. Im Bearbeitungszeitraum fanden insgesamt sechs Sitzungen statt.

- **Einbindung der politischen Gremien**

Die Politik wurde von Anfang an in den verschiedenen Arbeitsgremien in den ILEK-Prozess eingebunden. Zum Informationsaustausch und zur Abstimmung mit den politischen Vertretern wurden am 08.05.2006 die Zwischenergebnisse aus den Fachgruppen den Verwaltungsausschüssen aller vier Kommunen in einer gemeinsamen Sitzung vorgestellt.

- **Öffentlichkeitsarbeit**

Zur Information der Bevölkerung hat eine intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit stattgefunden. Die Pressearbeit verlief konstruktiv, sachlich und kooperativ. Über den aktuellen Stand des ILEK sowie zu anstehenden Terminen und Sitzungen erschienen regelmäßig Informationen in den regionalen Tageszeitungen. Über den ILEK-Prozess und die Ergebnisse wurde die Öffentlichkeit im Rahmen einer laufenden Wanderausstellung in den Rathäusern der beteiligten Kommunen informiert

Bewertung des Beteiligungsprozesses

Alle Veranstaltungen waren gut besucht. In allen Veranstaltungen waren Akteure aus den vier beteiligten Kommunen dabei. Die Politik war in allen Phasen in das ILEK eingebunden und die Bürgerschaft aus Vereinen und Verbänden hat sich aktiv eingebracht. Die Arbeit in den Fachgruppen verlief konstruktiv und ergebnisorientiert und spiegelt sich im Gesamtergebnis des vorliegenden Konzeptes wieder.

Damit ist ein gutes Fundament für eine engere Zusammenarbeit der Region im Austausch von Verwaltung und Politik, von Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen und Verbänden sowie für die Zusammenarbeit bei der Umsetzung der Entwicklungsstrategie und Projekte gebildet.

3.2 Vom ILEK zu Leader - Das Regionale Entwicklungskonzept (REK) für die Börderegion

Wie vorgesehen, wurde mit Abschluss des ILEK mit der Umsetzung der vorgesehenen Maßnahmen begonnen. Zu diesem Zweck fanden weitere Projektgruppentreffen statt, und auch die Lenkungsgruppe beschäftigte sich weiterhin mit der Umsetzung der Zielvorstellungen.

Am 19.10.2006, am 27.04.2007 und am 04.06.2007 befasste sich die **Lenkungsgruppe** des ILEK Börderegion mit dem Thema Leader-Beteiligung. Die Entscheidung, am Wettbewerbsverfahren für die Leader-Gebietsauswahl teilzunehmen beruht vor allem auf folgenden Überlegungen und Argumenten:

- Die ILEK-Lenkungsgruppe vertritt die Ansicht, dass durch den ausdrücklich geforderten engen Kooperationsprozess innerhalb und außerhalb der Region eine zentrale Zielsetzung aller Beteiligten, den regionalen Zusammenschluss durch Kooperation zu fördern, innerhalb des Leader-Prozesses am wirkungsvollsten unterstützt werden kann. Vor allem die gleichberechtigte Mitwirkung der Wirtschafts- und Sozialpartner kann nach Ansicht der Lenkungs-

gruppe das erforderliche Beziehungsgeflecht zwischen den verschiedenen Akteuren der Region deutlich ausbauen und festigen.

- Die in Aussicht gestellten Finanzmittel schaffen einen verlässlichen Handlungsrahmen. Die relative Entscheidungsfreiheit über die Verwendung der Mittel ist ebenfalls geeignet, die regionale Eigenverantwortung zu stärken und die Gemeinschaft zu fördern.

Die Lenkungsgruppe hat deshalb in Abstimmung mit den Akteuren aus den Arbeitsgruppen beschlossen, das für die Leader-Bewerbung notwendige Regionale Entwicklungskonzept (REK) zu erarbeiten.

Die Bewerbung wird durch einstimmige Beschlüsse der politischen Gremien in allen Kommunen getragen.

Am 11. 07. 2007 fand eine erste Sitzung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG)[1] im Rathaus in Algermissen statt. Dabei wurden weitere Überlegungen zur strategischen Ausrichtung des Entwicklungskonzepts, basierend auf den ILEK-Ergebnissen, angestellt. Insbesondere das Thema wirtschaftliche Entwicklung wurde ausführlich diskutiert. Ein herauszuhebendes Ergebnis des Diskussionsprozesses war die Übereinkunft, das Thema interkommunale Kooperation und Zusammenarbeit noch stärker als bisher in den Mittelpunkt der Entwicklungsstrategie zu stellen. Zur Profilierung des REK haben die Mitglieder der LAG im Sommer 2007 weitere Projektvorschläge erarbeitet und zur Diskussion gestellt.

Am 05.09.2007 fand in Harsum die zweite Sitzung der LAG Börderegion statt. In der Sitzung wurden die im vorliegenden REK dargestellte Entwicklungsstrategie sowie die vorgesehenen prioritären Projekte einstimmig beschlossen.

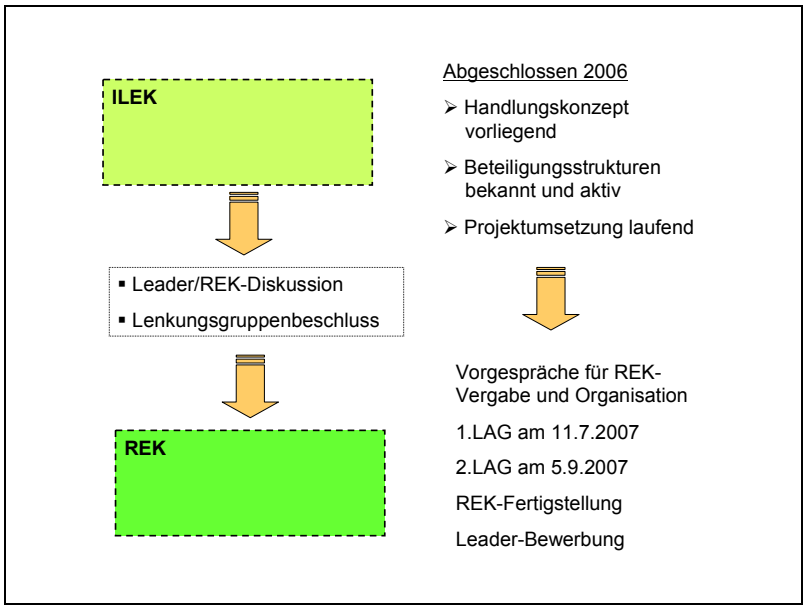


Abbildung 7: Vom ILEK zum REK

[1] Zur Zusammensetzung der LAG vgl. Kap. 2.

4 Ausgangslage

4.1 Raum und Siedlungsstruktur

Naturräumliche Verhältnisse

Die folgende Abbildung zeigt die naturräumliche Zugehörigkeit aller Kommunen der Börderegion zur Braunschweiger-Hildesheimer Lößbörde (520.). Innerhalb dieser Haupteinheit unterscheiden sich die Untereinheiten

- Kirchroder Hügelland (520.0);
- Gödringer Berge (520.1);
- Mehrumer Börderand (520.2) und
- Hildesheimer Lößbörde (520.3)

nur wenig.

Das flachwellige bis hügelige, von einzelnen Erhebungen durchsetzte, unregelmäßig geformte und gegliederte Land zeichnet sich vor allem durch sehr fruchtbare Böden aus, die bis auf wenige Ausnahmen auf feuchten Standorten (z. B. Bockmer Holz) ackerbaulich genutzt werden.

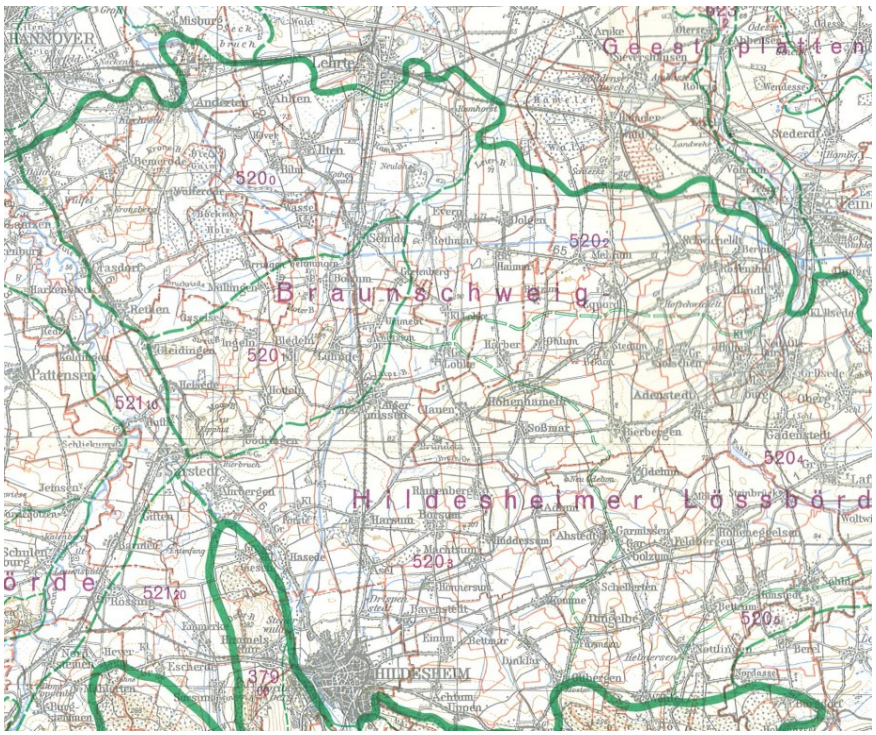


Abbildung 8: Naturräumliche Verhältnisse

(Quelle: Meisel,1963)

Raumordnung

Die vier Städte und Gemeinden gehören nach Darstellung des Landesraumordnungsprogramms Niedersachsen (2006) zum sog. Ordnungsraum. Die diesen Räumen zugewiesenen Aufgaben nehmen Bezug auf die räumliche Nähe und die Funktionen der Oberzentren Hannover und Braunschweig. Der raumordnerische Einfluss dieser Zentren drückt sich auch in der überdurchschnittlich guten Verkehrsinfrastruktur mit der Autobahn A7, mehreren Bundesstraßen, der Bahnstrecke Hannover Hildesheim und den Wasserstraßen Mittellandkanal und Stichkanal Hildesheim aus. Alle vier Städte und Gemeinden haben raumordnerisch die Funktion von Grundzentren.

Siedlungsstruktur

Vorherrschende Siedlungsstrukturen sind mit Ausnahme der Stadt Sehnde sowie den Zentralorten der drei Gemeinden ländlich bzw. landwirtschaftlich geprägte Haufendörfer (insgesamt 37). Charakteristisch für die Bördedörfer sind relativ enge Orts- und Hoflagen, mit z. T. ortsbildprägenden Gebäude- und Baumbeständen sowie Weiden und Obstweiden an den Ortsrändern. Vor allem aufgrund ihrer verkehrsgünstigen Anbindung (Bundes- und Landesstraßen, Eisenbahnlinien, Kanäle) und des relativen Reichtums an Bodenschätzen (Kalisalz, Ton) haben sich die Orts- bzw. Stadtteile Sehnde, Harsum, Hohenhameln und Algermissen bereits frühzeitig zu Siedlungsschwerpunkten entwickelt. Aber auch einige ursprünglich kleine Dörfer wurden aufgrund ihrer Nähe zu angrenzenden Ober- und Mittelzentren zu bevorzugten Wohnstandorten (z. B. Ilten Rethmar, Borsum, Asel).

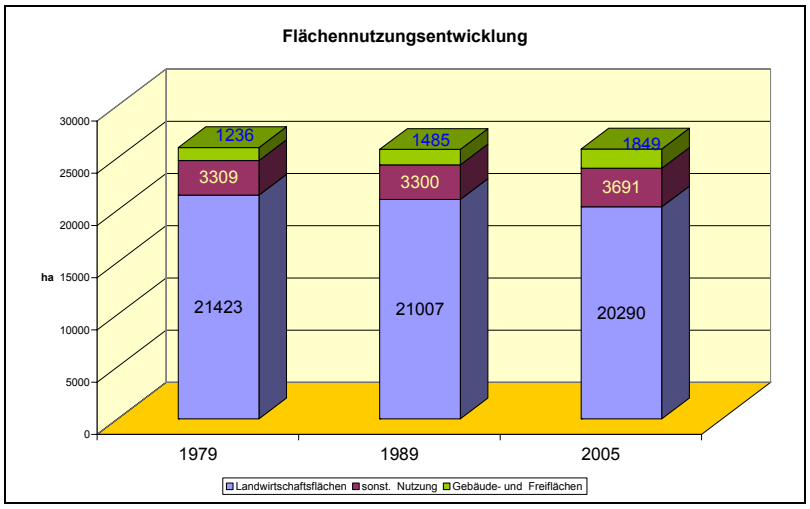


Abbildung 9: Flächennutzungsentwicklung
(Quelle: NLS)

Die Grafiken der Abbildung 9 verdeutlichen die Konsequenzen der intensiven Siedlungs- und Gewerbeflächenentwicklung. Zu erkennen ist eine permanente Zunahme der Siedlungsflächen sowie sonstiger Flächenanteile (u. a. Verkehrsflächen) zu Lasten der landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN).

Die lokalen Unterschiede zur Siedlungs- und Freiflächenentwicklung sind der folgenden Abbildung zu entnehmen:

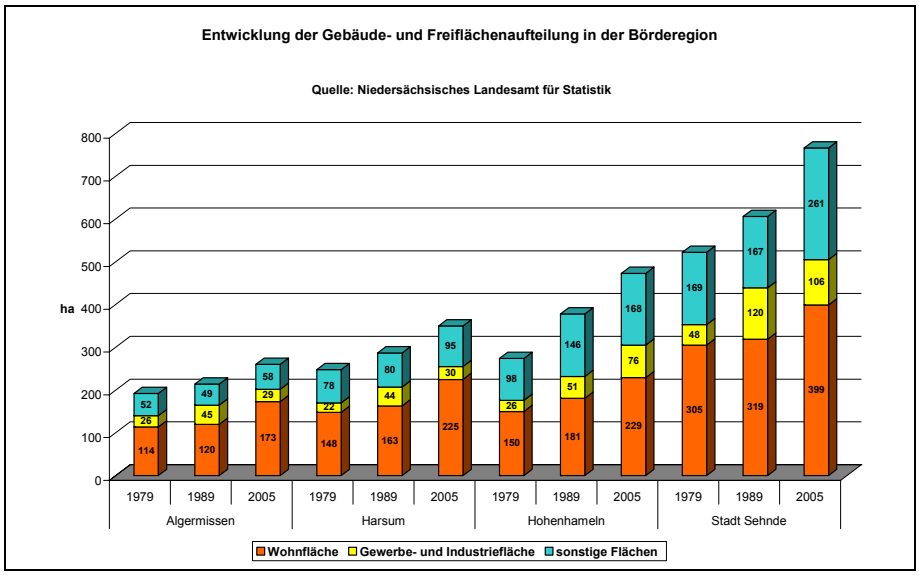


Abbildung 10: Gebäude- und Freiflächenentwicklung

(Quelle: NLS)

Beide Grafiken zeigen eine erhebliche Zunahme der Siedlungs- und Freiflächen zu Lasten der Landwirtschaftsfläche. Die Flächenkonkurrenz verschärft sich innerhalb des landwirtschaftlichen Sektors durch die Suche nach Ersatzflächen der abgebenden Betriebe, was letztlich zu höheren Bodenpreisen führt, von denen fast alle Landwirte betroffen sind, da fast alle Haupterwerbsbetriebe auch auf Pachtflächen wirtschaften.

4.2 Bevölkerungsentwicklung und -struktur

Die bereits beschriebene Siedlungsentwicklung hat in allen Kommunen der Börderegion in den letzten Jahrzehnten eine Zunahme der Bevölkerungszahlen bewirkt. Von 1990 bis 2006 ist die Einwohnerzahl der Börderegion um knapp 21 % von rd. 43.600 auf rd. 52.700 Einwohner gestiegen. Mit ca. 200 Einwohnern pro qkm ist die Börderegion relativ dicht besiedelt.

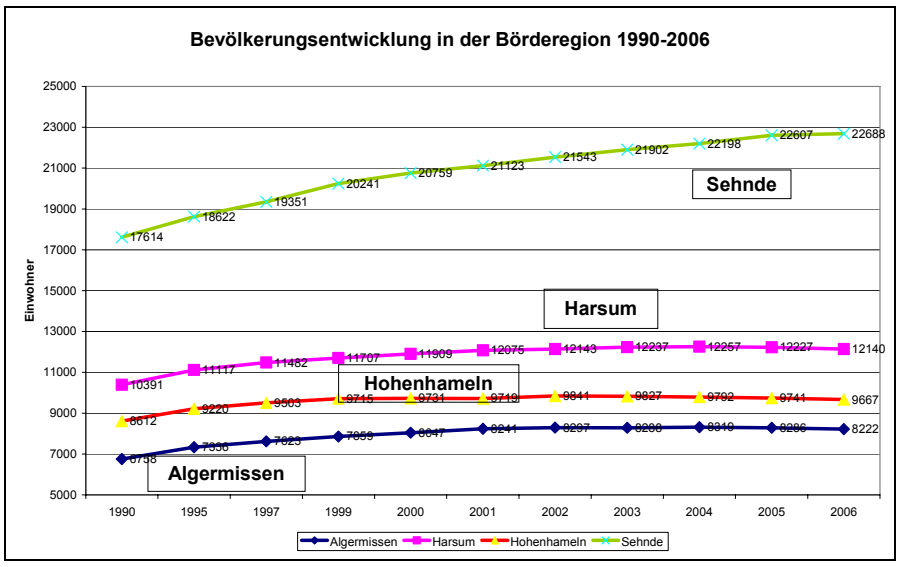


Abbildung 11: Bevölkerungsentwicklung 1990-2006

(Quelle: NLS)

Eine starke Zunahme der Bevölkerungszahlen war ab 1990 zu verzeichnen, die aber seit wenigen Jahren deutlich abgeflaut ist und zumindest in den Gemeinden der Börderegion zu stagnierenden oder rückläufigen Bevölkerungszahlen geführt hat. Diese Entwicklung ist fast ausschließlich auf Wanderungsgewinne zurückzuführen; denn der Saldo aus Geburten und Sterbefällen ist in allen Kommunen seit 1990 negativ oder bestenfalls leicht positiv.

Die Wanderungsgewinne drücken sich auch in einer unterschiedlichen Altersstruktur in den Gemeinden gegenüber den drei Landkreisen aus. In der Regel werden Zuzüge und Fortzüge von jüngeren Menschen durchgeführt. Das heißt, dass mit dem positiven Wanderungssaldo überdurchschnittlich viele junge Leute aus den größeren Städten der Region in die Kommunen der Börderegion gekommen sind.

Trend oder zufälliges Ereignis?

Die aktuelle Entwicklung der Bevölkerungszahlen wirft die Frage auf, ob es sich dabei um eine Trendwende handelt, die eine längerfristige Entwicklung einleitet, oder ob es sich um kurzfristige, eher zufallsbedingte Entwicklungen handelt. Die Tatsache, dass alle Kommunen im Bördegebiet rückläufige Bevölkerungszahlen aufweisen deutet darauf hin, dass es sich tatsächlich um den Beginn eines längerfristigen oder gar dauerhaften Prozesses handelt.

Da eine solche Entwicklung eine Reihe von negativen Begleiterscheinungen mit sich bringt (Alterstruktur, Infrastrukturauslastung und -ausstattung etc.) und langfristig die regionale Wohlfahrt gefährdet — **sollte die Börderegion in ihrer Entwicklungsstrategie die Umkehr dieses offensichtlichen Trends als zentrale Zielvorstellung verankern** (vgl. dazu Kap. 5.3)

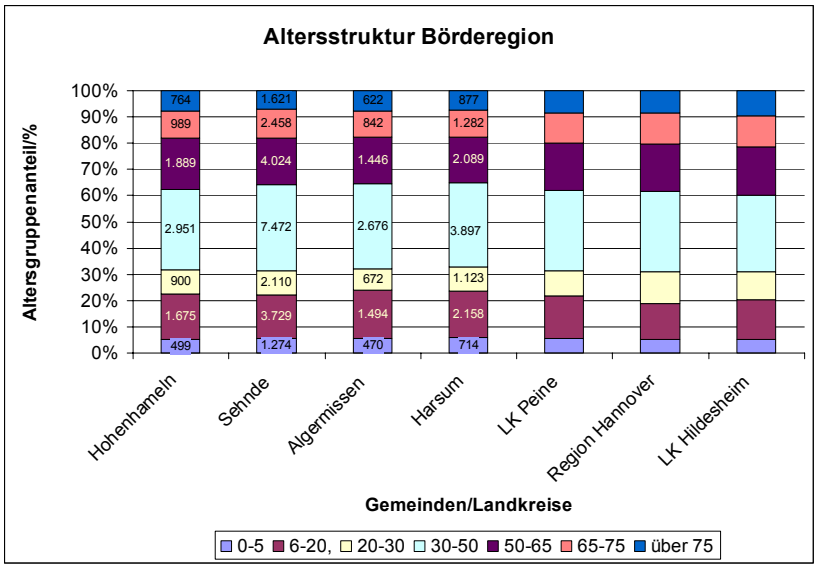


Abbildung 12: Alterstruktur in der Börderegion
(Quelle: NLS)

- **Bevölkerungsprognose**

Die für die Prognose verwendete Quelle geht weiterhin von einem Zuwachs der Bevölkerungszahlen in den Städte und Gemeinden aus. Ob eine solche Einschätzung tatsächlich realistisch ist, wird die weitere Entwicklung zeigen. Gerade die Zahlen der jüngsten Vergangenheit lassen eine weniger dynamische Entwicklung vermuten.

Im Vergleich zu den Durchschnittszahlen der Landkreise/Region Hannover werden die Kommunen aller Voraussicht nach geringere Bevölkerungsverluste verzeichnen oder sich sogar stabilisieren.

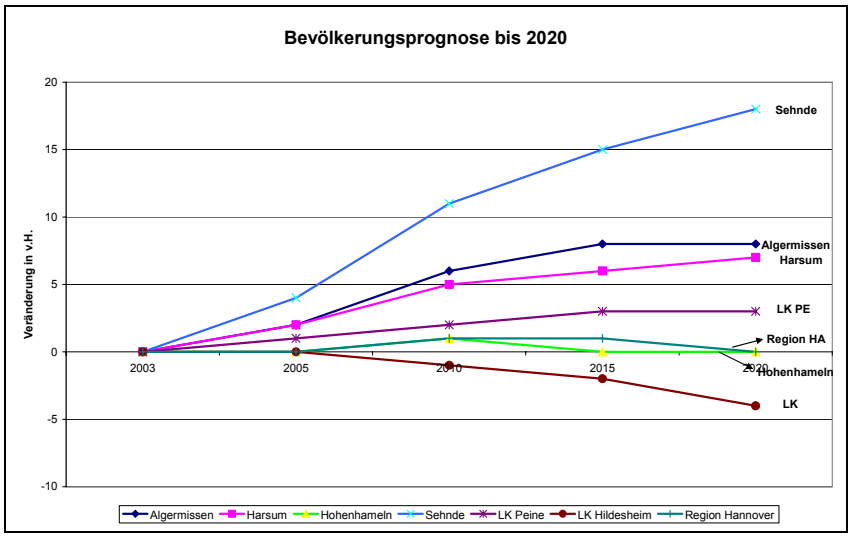


Abbildung 13: Bevölkerungsprognose

(Quelle: Bertelmann-Stiftung)

Im Gegensatz zur Bevölkerungsprognose ist die Entwicklung der Alterstruktur der Bevölkerung recht gut abzuleiten, da sie weitgehend von tatsächlichen Bevölkerungszahlen ausgeht.

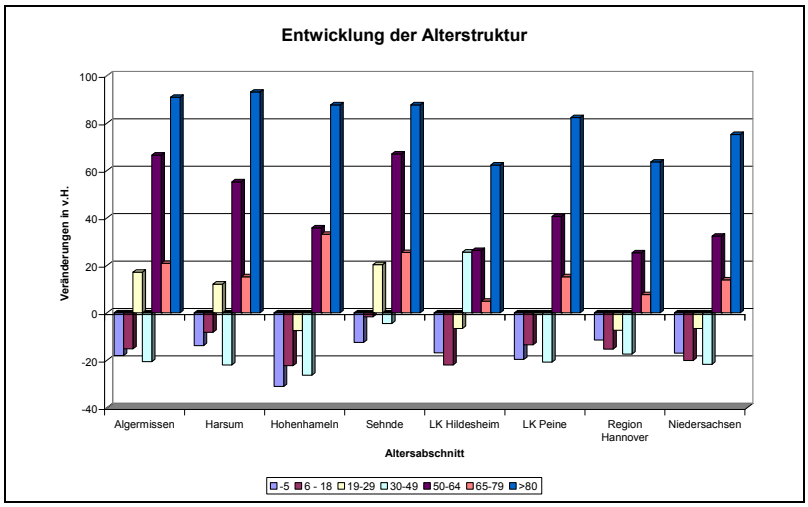


Abbildung 14: Entwicklung der Alterstruktur

(Quelle: Bertelmann Stiftung)

Aus der Abbildung lassen sich folgende Kernaussagen ableiten:

- In allen Kommunen, Landkreisen und auch in Niedersachsen „altert“ die Bevölkerung. Der Anteil jüngerer Menschen nimmt ab, der Anteil älterer Menschen steigt. Die Dimensionen sind ebenfalls flächendeckend fast identisch.
- Der Anteil älterer Menschen in der Börderegion steigt im Vergleich zu den Landkreisen und dem Land Niedersachsen überdurchschnittlich stark.
- Innerhalb der Börderegion verzeichnet die Gemeinde Hohenhameln die ungünstigste Altersstruktur. Insbesondere der Rückgang jüngerer Menschen, vom Kindergartenalter bis zu den Familiengründern, ist auffällig.

4.3 Wirtschaftsstruktur (einschl. Landwirtschaft)

Verkehrsinfrastruktur

Die überregionale Verkehrsanbindung ist hervorragend (vgl. Abb. 15) und damit eine entscheidende Voraussetzung für die Wirtschaftsstruktur und die Wirtschaftsentwicklung. Straße, Schiene und Wasserwege bieten alle Möglichkeiten für den Geschäfts- und den Individualverkehr. Der internationale Flughafen Hannover-Langenhagen ist ebenfalls schnell erreichbar (ca. 30 km).

Der ÖPNV in der Börderegion ist allerdings nicht aufeinander abgestimmt. Während der Verkehrsverbund „Großraum-Verkehr-Hannover“ (GVH) die Stadt Sehnde recht gut bedient, sind in den ländlichen Räumen der Gemeinden Algermissen, Harsum und Hohenhameln Lücken erkennbar. Ein Grund hierfür ist die heterogene administrative Zuständigkeit.

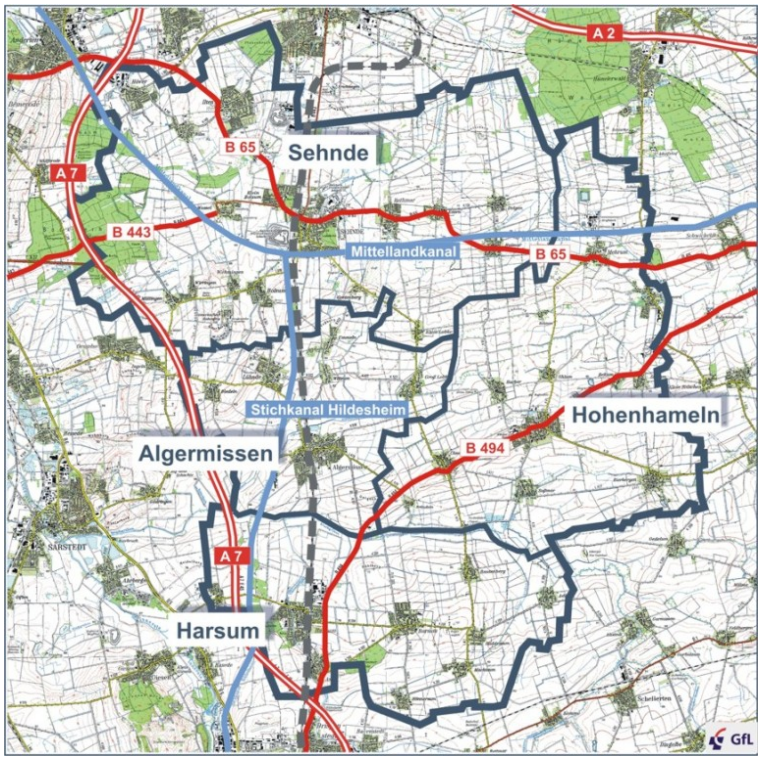


Abbildung 15: Kommunale Grenzen und überregionale Verkehrsinfrastruktur

Wirtschaftsabteilungen

Abbildung 16 zeigt Unterschiede zwischen den ländlich geprägten Gemeinden und der Stadt Sehnde, in der der Dienstleistungssektor stärker ausgeprägt ist

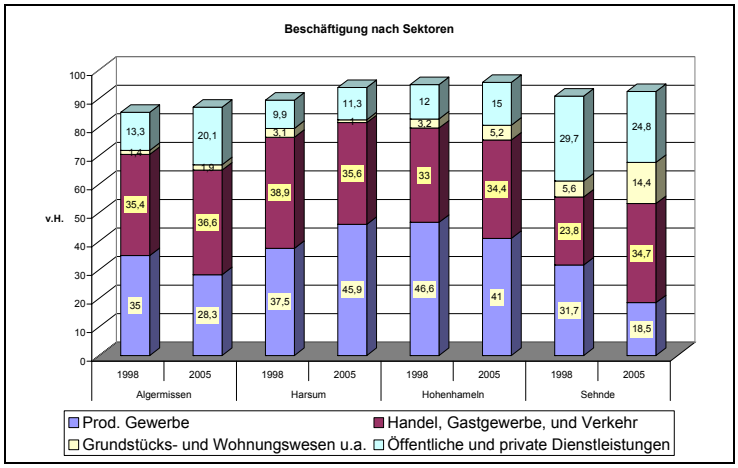


Abbildung 16: Wirtschaftsstruktur nach Wirtschaftsabteilungen

Quelle: NLS)

Ohnehin gewinnen Dienstleistungen, Handel und Gewerbe im Beschäftigungssektor zunehmend an Gewicht. Eine Ausnahme ist die Gemeinde Harsum, in der das produzierende Gewerbe 2005 mehr Beschäftige ausweist als 1998.

Tabelle 3: Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen

Wirtschaftsabschnitt	Umsatzsteuerpflichtige				
	Alger-missen	Harsum	Hohen-hameln	Sehnde	Börde-region
A Land- und Forstwirtschaft	5	3	10	18	36
C Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-	-	-	-	-
D Verarbeitendes Gewerbe	12	43	41	40	136
E Energie- und Wasserversorgung	2	7	9	3	21
F Baugewerbe	28	47	40	109	224
G Handel; Instandhaltung u. Rep. v. Kfz und Geb.gütern	58	65	61	151	335
H Gastgewerbe	12	23	22	65	122
I Verkehr und Nachrichtenübermittlung	7	25	16	37	85
J Kredit- und Versicherungsgewerbe	-	2	-	4	6
K Grundstücks- und Wohnungswesen, Verm., Dien. f. U.	47	55	74	155	321

Wirtschaftsabschnitt	Umsatzsteuerpflichtige				
	Alger-missen	Harsum	Hohen-hameln	Sehnde	Börde-region
M Erziehung und Unterricht	2	3	1	6	12
N Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	3	2	6	7	18
O Erbringung v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	11	26	14	43	94
Börderegion Insgesamt	**187**	**301**	**294**	**638**	**1420**

Quelle: NLS; Zellen ohne Wert = 0 oder keine Angaben.

Tabelle 3 belegt vor allem die relativ breite Basis an klein- und mittelständischen Unternehmen in den unterschiedlichsten Wirtschaftsabschnitten und die jeweiligen kommunalen Schwerpunkte.

Abbildung 17 beschreibt die wirtschaftliche Bedeutung der unterschiedlichen Wirtschaftsabschnitte bezogen auf den steuerbaren Umsatz. [2] Erkennbar ist die relativ ausgewogene Struktur in der Stadt Sehnde, während in den Gemeinden eine starke Schwerpunktsetzung zu erkennen ist.

Nordzucker in Clauen

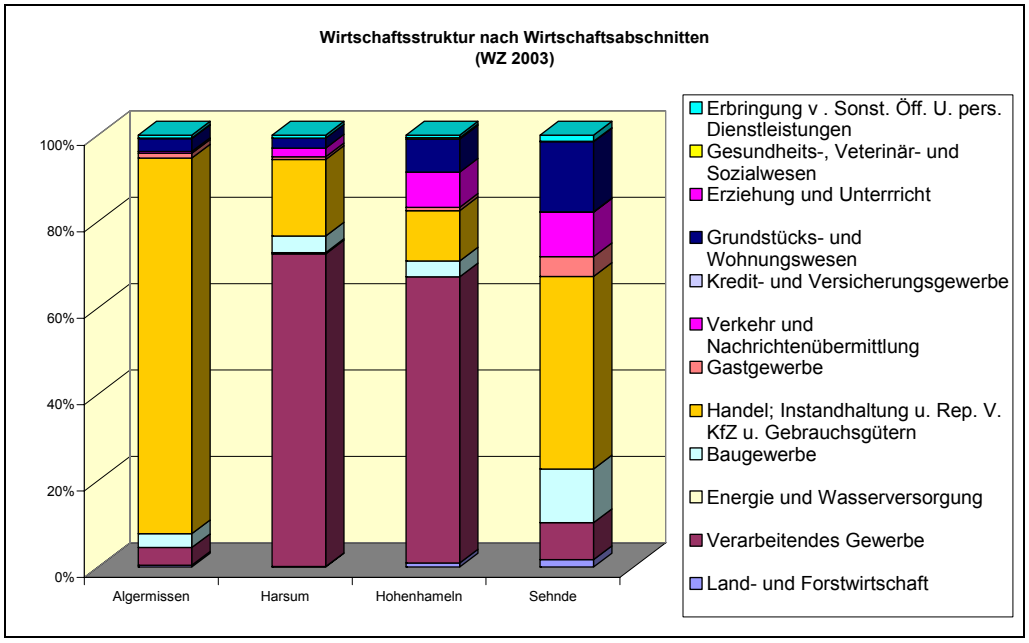


Abbildung 17: Wirtschaftsstruktur nach Wirtschaftsabschnitten

(Quelle: NLS)

[2] Umsatzsteuerpflichtige, deren steuerbarer Umsatz nach Wirtschaftsabschnitten (am Ort des Unternehmenssitzes).

- **Landwirtschaft**

Der landwirtschaftliche Strukturwandel hat in allen vier Kommunen zu einem Rückgang der Betriebszahlen geführt. 2005 wurden folgende Zahlen ermittelt:

Tabelle 4: Landwirtschaftliche Betriebe 2005

	Betriebe	Landwirtschaftliche genutzte Fläche (LF)	LF/Betrieb
Algermissen	61	3.170	52,0
Harsum	87	4.538	52,2
Hohenhameln	63	5.058	80,3
Sehnde	84	6.893	82,1
Börderegion	295	19.659	66,6

Quelle: NLS

In den Gemeinden sind etwa 2/3 der Betriebe dem Haupterwerb (HE) zuzuordnen, in der Stadt Sehnde liegt der Anteil der HE-Betriebe bei etwa 50%.

Die Betriebsgrößenstruktur ist der folgenden Abbildung 18 zu entnehmen:

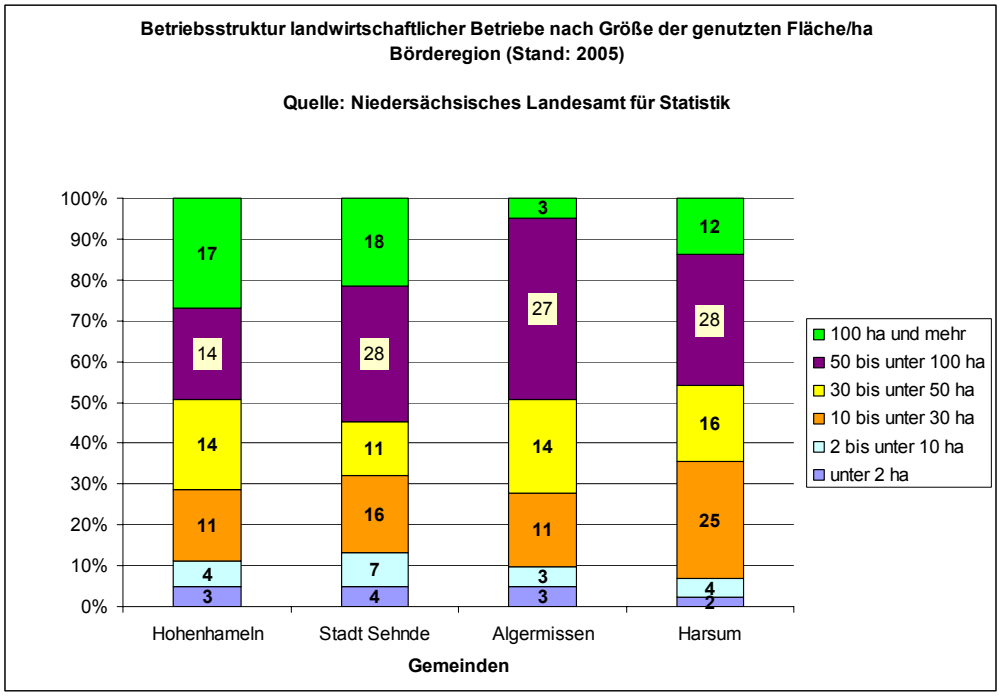


Abbildung 18: Betriebsgrößenstruktur

Die Landwirtschaft in der Börderegion hat sich entsprechend der hervorragenden natürlichen Produktionsgrundlagen auf den Ackerbau konzentriert. Die Viehhaltung hat nur noch in einigen wenigen Betrieben eine größere ökonomische Bedeutung. Vor allem die sehr geringe Bedeutung

der Rindviehhaltung hat zu permanenten Grünlandverlusten geführt. Die aktuellen Zahlen sind in der nachfolgenden Abbildung dargestellt.

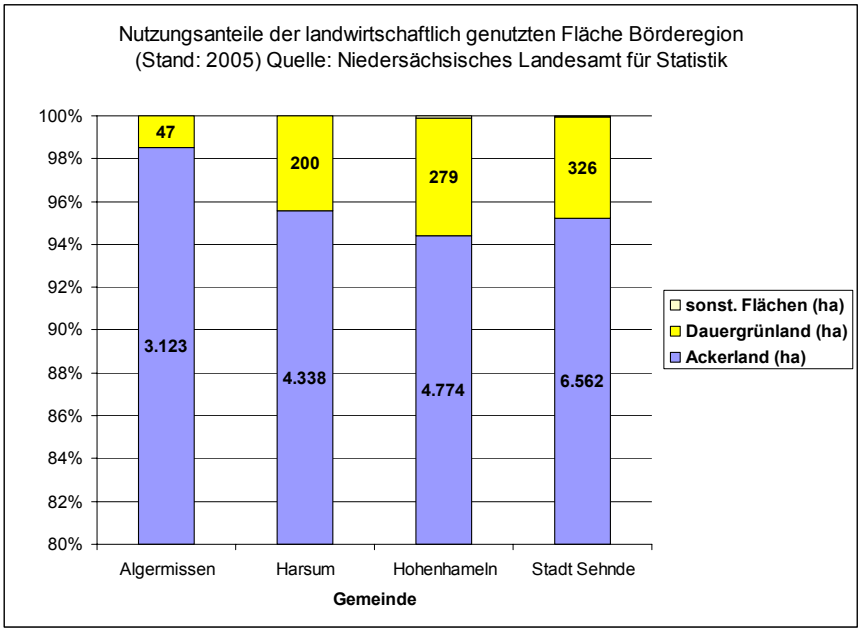


Abbildung 19: Acker-Grünland-Verhältnis

Hinsichtlich der Ackernutzung ist es in jüngster Zeit zu Veränderungen gekommen. Wurden bislang fast ausschließlich Brot- und Futtergetreide, Zuckerrüben und Handelsgewächse angebaut, so ist aktuell ein Trend zum Anbau von Energiepflanzen zu erkennen. In den Zahlen von 2003 (vgl. Abb. 20) spiegelt sich noch die „alte Welt“ wider. Weltweite Entwicklungen auf den Energie- und auf den Agrarmärkten führen aktuell zu einer erneuten Veränderung der relativen Vorzüglichkeit der landwirtschaftlichen Primärerzeugnisse. Von daher ist kaum vorherzusagen, welche Fruchtfolgen sich in den nächsten Jahren in der Börde etablieren werden. Grundsätzliche Einigkeit besteht allerdings auf Expertenebene, dass sich die Erzeugerpreise für landwirtschaftliche Primärprodukte, seien es Nahrungsmittel oder Energiepflanzen, positiv für die Landwirte entwickeln werden.

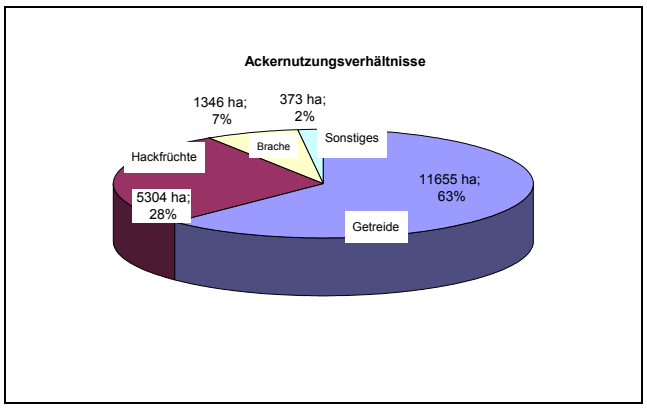


Abbildung 20: Ackernutzungsverhältnisse

(Quelle: NLS, 2003)

4.4 Arbeitsmarkt und Einkommen

- **Arbeitsplätze**

Insgesamt weist die Statistik für Mitte 2006 rd. 9.000 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze in der Region aus. Gleichzeitig verlassen aber auch rd. 14.700 Personen ihren Wohnort, um zu ihrem Arbeitsplatz außerhalb der Börderegion zu kommen. Auch hier macht sich der starke Einfluss der benachbarten Oberzentren bemerkbar.

Tabelle 5: Pendlerzahlen der Börderegion

	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte					
Gemeinden	**am Arbeitsort**	**wohnt und arbeitet am Ort**	**Ein-pendler**	**Aus-pendler**	**Pendler-saldo**	**am Wohnort**
Algermissen	718	290	428	2.528	-2.100	2.818
Harsum	2.029	656	1.373	3.556	-2.183	4.212
Hohenhameln	1.807	558	1.249	2.487	-1.238	3.045
Stadt Sehnde	4.431	1.496	2.935	6.080	-3.145	7.576
Börderegion	8.985	3.000	5.985	14.651	8.666	17.651

Quelle: NLS, Stand 30.06.2006

Die Relation „sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze pro Einwohner“ liegt zwischen 0,31 (Hohenhameln) und 0,35 (Harsum). Das heißt, auf etwa drei Einwohner kommt ein sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplatz. Durch die nicht erfassten Arbeitsplätze von Selbständigen und Beamten verbessert sich diese Relation nicht unerheblich.

- **Einkommen**

Abbildung 21 zeigt die durchschnittliche Höhe der positiven Einkünfte der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen in der Region im Vergleich zu den Landkreisen/Region Hannover.

Erkennbar sind das relativ einheitliche Niveau in den vier Kommunen der Börderegion und die Unterschiede im Vergleich zu den Landkreisen und der Region Hannover.

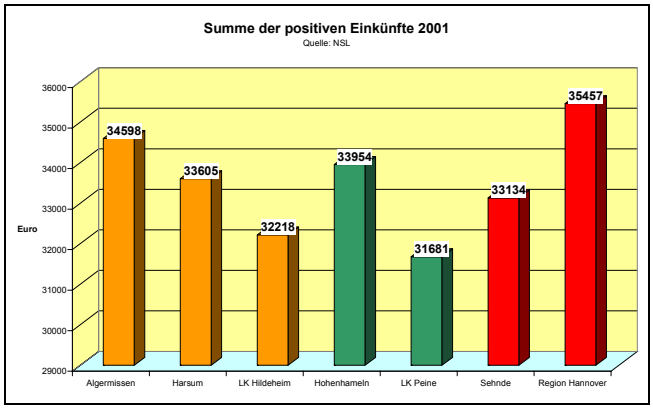


Abbildung 21: Summe positiver Einkünfte

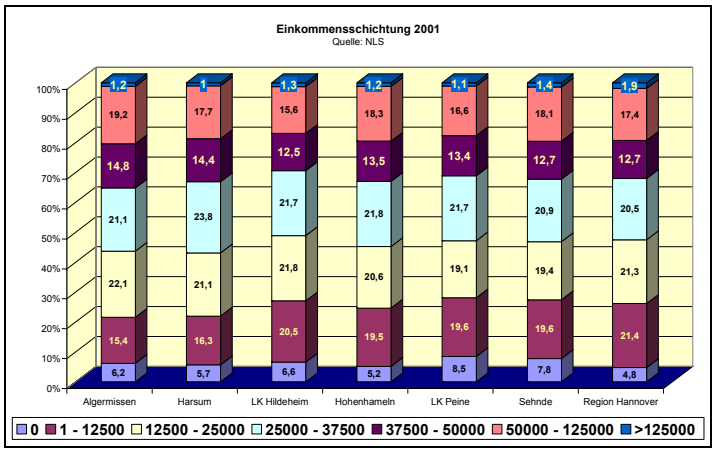


Abbildung 22: Einkommensschichtung

Wie sehr durchschnittliche Werte zu relativieren sind, zeigt Abbildung 22. Während nur sehr wenige Einkommensbezieher sehr hohe Einkünfte haben, erreichen z. T. mehr als ein Viertel aller Einkommensbezieher nur sehr geringe Einkommen oder sogar gar kein Einkommen. Es ist zu vermuten, dass im Zuge der Arbeitsmarktreformen der letzten Jahre der Anteil dieser Geringverdiener sogar noch gestiegen ist. Auffällig ist, dass in den ländlichen Gemeinden der Anteil der Geringverdiener deutlich unter dem Kreisdurchschnitt liegt, während dieser Anteil in Sehnde doch über dem Vergleichwert für die Region liegt.

- **Qualifizierungsniveau**

Das Qualifizierungsniveau auf Gemeindeebene ist im Rahmen der Aktion der Bertelsmann-Stiftung „Aktion 2050“ systematisch auf der Basis verschiedener Indikatoren ermittelt und beschrieben worden.

Tabelle 6: Qualifizierungsniveau

	Alger-missen	Har-sum	Hohen-hameln	Sehn-de	LK HA	LK HI	LK PE	Nds.
Anteil Hochqualifizierter am Arbeitsort	2,7	7,2	2,8	4,2	10,5	7,4	5,6	7,3
Anteil Hochqualifizierter am Wohnort	7,5	6,6	6,2	7,2	11,2	7,9	7,0	7,8
Schulabgänger ohne Abschluss	k. A.	1,8	5,4	4,5	8,4	10,1	9,8	9,1
Schulabgänger mit Hochschulreife	k. A.	k. A.	k. A.	27,6	28,4	26,4	15,5	21,8
Bildungswanderung*	-29,6	-25,7	-35,8	-0,2	39	3,9	-13,7	7,3

** Der Indikator ‚Bildungswanderung' gibt den über vier Jahre gemittelten Wanderungssaldo je 1000 Personen in der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen an.*

Die Zahlen verdeutlichen vor allem die Bildungswanderung, die nicht nur die 18 bis 24-jährigen betrifft, sondern auch die bereits Berufstätigen, denn in den Gemeinden der Börderegion liegt der Anteil der Hochqualifizierten, die dort wohnen deutlich über dem Wert der dort auch Arbeitenden.

- **Arbeitslosigkeit**

Im Juni 2007 waren in den vier Kommunen der Börderegion insgesamt 1.721 Personen arbeitslos (nach SGB II) registriert.

Trotz eines erfreulichen Rückgangs der Arbeitslosenzahlen in den letzten Monaten sind die Werte in Hohenhameln und Sehnde nach wie vor sehr unbefriedigend.

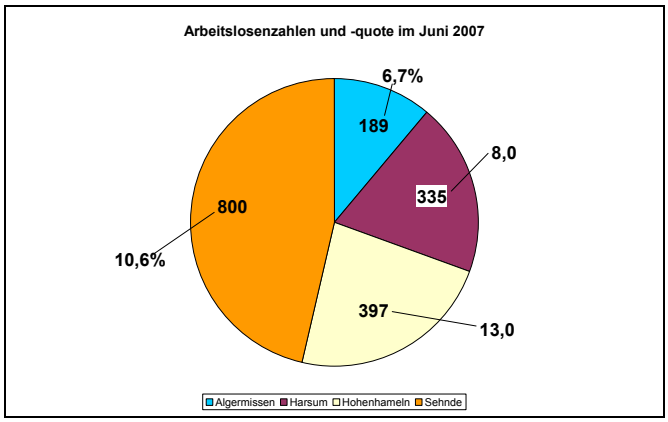


Abbildung 23: Arbeitslosigkeit im Juni 2007

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

Ein weiteres Problem ist die Zahl von 574 Langzeitarbeitslosen[3], was einer Quote von rd. 43 % aller arbeitslos gemeldeten Personen in den drei Gemeinden entspricht.

4.5 Umweltsituation

Die folgenden Aussagen beziehen sich auf die wichtigsten Umweltkriterien der vier Kommunen der Börderegion:

- Schutzgebiete und schutzwürdige Bereiche;
- Altablagerungen;
- Gewässergüte.

- **Schutzgebiete**

In der Börderegion gibt es drei gesetzlich festgesetzte Naturschutzgebiete:

- NSG-HA 110 Watzumer Tonkuhle, ca. 10,5 ha;
- NSG-HA 64 Holzwiese-Bockmerholz, ca. 49 ha;
- NSG-HA 133 Hahnenkamp, ca. 46 ha.

NSG Watzumer Tonkuhle

Damit haben nur 0,4 % der Gesamtfläche der Börderegion den Status eines Naturschutzgebietes. Darüber hinaus gibt es auch noch einige Landschaftsschutzgebiete, vor allem entlang der Bach-

[3] In Algermissen, Harsum und Sehnde. Für Hohenhameln liegen keine Daten vor.

läufe, die hier im Einzelnen nicht aufgeführt werden sollen. EU-relevante Schutzgebietsausweisungen gibt es in der Börderegion nicht.

- **Schutzwürdige Bereiche**

Bedingt durch die naturräumlichen Gegebenheiten und die vergleichsweise intensive Nutzung der Kulturlandschaft ist der Anteil extensiv genutzter und damit für den Natur- und Artenschutz wertvoller Flächen relativ gering. Besonders hervorzuheben sind unter anderem folgende schutzwürdige Bereiche und Funktionen:

Stadt Sehnde (gemäß RROP, 2005; Landschaftsrahmenplan, 2003; Landschaftsplan 1990):

- Bockmer Holz, Flackenbruch Ladeholz und weitere Waldbestände,
- Niederungsbereiche als Schutz- und Entwicklungsbereiche (z. B. Billerbachniederung),
- Landwirtschaftsflächen zwischen Klein Lobke und Haimar als Gastvogellebensraum,
- Mittellandkanal und Stichkanal mit begleitenden Gehölzbeständen.

Gemeinden Harsum und Algermissen (gemäß RROP, 2002; Landschaftsrahmenplan, 1993):

- Alpebach- und Bruchgrabenniederung als besondere Schutz- und Entwicklungsbereiche,
- Stichkanal mit begleitenden Gehölzstrukturen und angrenzenden Feldgehölzen,
- Einzelobjekte in der Agrarlandschaft (u. a. Feldgehölze und ehemalige Tongruben).

Gemeinde Hohenhameln (gemäß RROP, Entwurf 2007; Landschaftsrahmenplan, 2003):

- Kippe bei Equord,
- Verschiedene Niederungs- und Grünlandflächen (u. a. südlich Bründeln, zwischen Rötzum und Equord, südlich Mehrum sowie Burgdorfer Aue nördlich Equord).

Hinzuweisen ist ferner auf die in den Bördedörfern noch vorhandenen naturnahen Flächen (insbesondere Obstwiesen und -weiden, Gewässer, Einzelbäume, dörfliche Ruderalfluren und Mauern.

In den o. g. Flächen und Bereichen wurden in der Vergangenheit unter anderem durch die Umweltverbände, die Naturschutzbehörden und Kommunen, aber auch im Rahmen von Flurbereinigungsverfahren geeignete Naturschutzmaßnahmen zur Sicherung und Neuanlage von Biotopen durchgeführt.

- **Altablagerungen**

Untersuchungen des niedersächsischen Umweltministeriums[4]) belegen eine erheblich Anzahl von so genannten Altablagerungen, die bezüglich ihrer Relevanz in drei Kategorien eingeteilt worden sind. Neun Ablagerungen sind der Kategorie „vorrangig zu erkunden“ zugeordnet worden. Prägnante Beispiele sind Altablagerungen im Zusammenhang mit dem Kalibergbau.

Gewässergüte

Die Beurteilung der Fließgewässer hinsichtlich der Strukturgüte verzeichnet im Ergebnis, dass alle aufgenommenen Gewässer stark bis vollständig verändert sind (NLWKN 2005a, b, c).

[4] http://www.kartenserver.niedersachsen.de/www/NLFB/Ablagerungen/viewer.htm, Zugriff: Juli 2007

Bezogen auf den Saprobienindex sind alle Gewässer als mäßig belastet (II) bis sehr stark verschmutzt (III-IV) eingestuft. Bei den sehr stark verschmutzten Gewässern handelt es sich um kleinere Gewässerläufe östlich von Algermissen, die in den Alpebach münden. Da die Daten von 2000 sind, ist nicht bekannt, ob sich die Situation inzwischen verändert hat.

Die nachstehenden Kartenausschnitte sind der Situation geschuldet, dass die Fließgewässer in der Börderegion drei unterschiedlichen Teileinzugsgebieten (Gebietskörperschaften, vgl. Kap. 4.7) zugeordnet werden müssen.

Teileinzugsgebiet Leine Westaue/Mitte

Teileinzugsgebiet Fuhse Wietze/Mitte

Teileinzugsgebiet Innerste-Nord

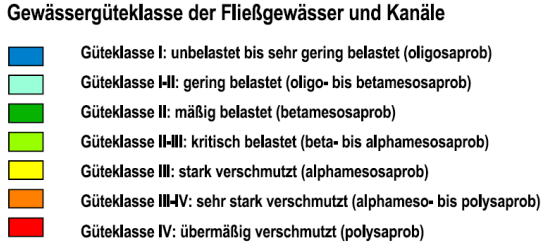


Abbildung 24: Gewässergüte

Quelle: NLWKN (2005 a ,b, c), Stand 2000

Hochwasserschutz

Es gibt in der Börderegion keine festgesetzten Überschwemmungsgebiete (ÜSG). Trotzdem spielt das Thema Hochwasserschutz in allen Kommunen eine zunehmend wichtige Rolle, denn durch die spürbaren und prognostizierten Klimaveränderungen sowie die starke Zunahme versiegelter Flächen in den letzten Jahrzehnten hat sich die Gefahr örtlicher, periodischer Überflutungen vergrößert. Hochwasserschutzfördernde Maßnahmen sind bislang in größerem Umfang noch nicht vorgenommen worden.

Naturschutzfachliche Zielvorstellungen

Auf regionaler Ebene existieren für alle drei betroffenen Landkreise Landschaftsrahmenpläne. Die Stadt Sehnde (1990) und die Gemeinden Harsum (Planungsgruppe Ökologie + Umwelt, 2001) und Hohenhameln (Planungsgruppe Ökologie + Umwelt, 1996) besitzen kommunale Landschaftspläne.

4.6 Gemeinschaftsleben und Soziales

- **Versorgungsinfrastruktur**

Alle Erfordernisse des täglichen Lebens stehen in unterschiedlichem Umfang in den Zentralorten Sehnde, Algermissen, Harsum und Hohenhameln sowie einigen kleineren Orten zur Verfügung. Auch das Versorgungsangebot von Dienstleistungs- und Versorgungseinrichtungen ist in diesen Orten ausreichend bis gut.
Alle Einrichtungen, die über den täglichen Bedarf hinausgehen, z. B. Gesundheitseinrichtungen, Spezialgeschäfte etc. sind mit dem Auto oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln innerhalb von weniger als einer Fahrstunde i. d. R. zu erreichen. Demgegenüber ist die Situation in den kleineren Ortschaften durch ein stetig geringer werdendes Versorgungsangebot an privaten und öffentlichen Einrichtungen gekennzeichnet. Dieser Mangel wirkt sich besonders negativ auf wenig mobile Menschen aus, die auf den ÖPNV angewiesen sind, oder auch diesen nicht mehr nutzen können.

Abbildung 25: ÖPNV-Angebot GVH

(Quelle: Großraum-Verkehr Hannover, Ausschnitt aus Regionsplan GVH)

- **Schulen**

Das Schulangebot sieht wie folgt aus:

- elf Grundschulen (Sehnde 5, Algermissen 2, Harsum 2, Hohenhameln 2);
- eine Hauptschulen (Hohenhameln);
- eine Haupt- und Realschule (Harsum);
- eine Realschule (Hohenhameln);
- eine Kooperative Gesamtschule (Sehnde);
- eine Förderschule (Sehnde).

Das Schulangebot wird komplettiert in den benachbarten städtischen Zentren.

- **Gemeinschaftsleben**

Die Auflistung aller Vereine und sonstigen sozialen Gemeinschaftsaktivitäten würde eine Zahl von mehreren Hundert ergeben, so dass darauf an dieser Stelle verzichtet wird. Ganz offensichtlich ist aber das Angebot für die Einwohner aller Orte ausreichend groß, sich einer sozialen Gemeinschaft anschließen zu können.

- **Erholung und Freizeit**

Innerhalb der Börderegion sind die Möglichkeiten und Angebote in Bezug auf die landschaftsbezogene Erholung sehr unterschiedlich ausgebildet. Weite Teile der Region weisen zwar ein umfangreiches Wirtschaftswegenetz auf, so dass die klassischen Erholungsformen, wie Spazieren gehen, Joggen etc. i. d. R. vor der Haustür begonnen werden können und über Rundwege um die Bördedörfer führen. Allerdings sind in der Umgebung der Siedlungen meist wenig attraktive Landschaftsräume vorherrschend.

Erholungsgebiete und Erholungszielpunkte mit hoher Attraktivität und Lagegunst (Ruhe, Naturerlebnis, gastronomische Angebote etc.) sind lediglich vereinzelt und überwiegend im Norden und Westen der Region vorhanden. Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang Bockmer Holz und weitere kleinere Waldgebiete im Norden und Westen der Region, Kalihalde Sehnde, Mittellandkanal und Stichkanal sowie das Spiel- und Erholungsgebiet am nördlichen Ortsrand von Algermissen. Darüber hinaus gibt es als Erholungszielpunkte mehrere, überwiegend örtliche Museen und Heimatstuben (u. a. Eisenbahnmuseum in Sehnde), Frei- und Hallenbäder, einen Golfplatz und einen Sportboothafen am Mittellandkanal sowie als Ergänzungsangebote Spiel- und Sportplätze in der Region.

Die Region ist eingebunden in das Radwegenetz der Region Hannover (Grüner Ring sowie ergänzende radiale und tangentiale Routen) sowie das Radwegenetz des Landkreises Hildesheim.

Bezüglich der Defizite ist festzustellen, dass insbesondere vor dem Hintergrund der fortschreitenden Flächeninanspruchnahme für Wohngebiete hinsichtlich der Lage und Qualität, aber auch hinsichtlich der erforderlichen Vernetzung, kein ausreichendes Angebot an Erholungsgebieten vorhanden ist. Darüber hinaus fehlt es an einem Radwegenetz in der Region, insbesondere abseits der klassifizierten Straßen und an einer angemessenen Ausstattung der Erholungsgebiete mit entsprechender Infrastruktur (Rast- und Ruheplätze, Informationsangebote). Ferner werden

die vorhandenen landschaftlichen Potenziale zum Teil nicht entsprechend den sich bietenden Möglichkeiten ausgeschöpft (z. B. Erholungsangebote am Mittelland- und Stichkanal).

4.7 Übergeordnete Planungen

Regionale Raumordnungsprogramme (RROP)

Aufgrund der zersplitterten administrativen Struktur liegen für die Börderegion drei Regionale Raumordnungsprogramme (RROP) vor:

- Stadt Sehnde: RROP Region Hannover (2005);
- Gemeinden Algermissen und Harsum: RROP LK Hildesheim (2002);
- Gemeinde Hohenhameln: RROP Großraum Braunschweig (Entwurf 2007)[5].

In den RROP werden verschiedene raumplanerische Aussagen zur Entwicklung der Region formuliert.

- Die regions- und standortspezifischen Vorteile, wie die Lage am seeschifftiefen Fahrwasser und an Schnittstellen überregionaler Verkehrssysteme, sowie die Nähe zu Großbetrieben in der Region mit Zuliefererbedarf sollen gezielt genutzt und gesichert werden.
- Der Mittellandkanal und der Stichkanal Hildesheim (s. u.) sollen vorrangig ausgebaut werden. Die Liegeplätze in Harsum und Algermissen sind im Rahmen des Ausbaues des Stichkanals zu sichern und bedarfsgerecht auszubauen.
- Der Naturraum „Börden“ weist wegen seiner intensiven landwirtschaftlichen Nutzung und der Besiedlungsdichte einen weit unterdurchschnittlichen Anteil an schutzwürdigen Flächen auf. Von daher sind neben einem Schutz der wertvollen Bereiche Maßnahmen zur Entwicklung typischer Ökosysteme notwendig. Hierfür sind Gebiete zur Wiederherstellung von Landschaftsteilen und zur Verbesserung der Landschaftsstruktur festgelegt worden
- Die Buchgrabenniederung wird im RROP Großraum Braunschweig als Vorbehaltsgebiet für einen vorbeugenden Hochwasserschutz eingestuft.[6]

Darüber hinaus liegt für die drei Landkreise jeweils ein Landschaftsrahmenplan vor (Hildesheim 1993, Peine 1993/2003, Region Hannover 2003) sowie ein „Regionales Freiraumsicherungs- und Entwicklungskonzept für den Großraum Braunschweig“ (Zweckverband Großraum Braunschweig, 2005).

Umsetzung der WRRL - Gebietskooperationen

Zur Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) sind in Niedersachsen Gebietskooperationen gegründet worden. Diese Gebietskooperationen setzen sich aus je einem bzw. zwei ständigen Mitgliedern aus Landkreisen, Gemeinden, Unterhaltungsverbänden, Land- und Forstwirtschaft, Wasserversorgern, Industrievertretern, Umweltverbänden und Niedersächsischem Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) zusammen. Die Börderegion ist im Flussgebiet bzw. Kooperationsraum Weser an insgesamt drei

[5] http://www.zgb.de/barrierefrei/content/regionalplanung/rrop2007.shtml 8 [Zugriff 20.07.08]
[6] http://www.zgb.de/imagemapper/RROP_2007_Endfassung/Erlaeuterungskarte_5/web/index.html [Zugriff 20.07.08]

Gebieteskooperationen beteiligt: Nr. 16 Fuhse/Wietze (Gde Algermissen, Hohenhameln); Nr. 20 Innerste (Gde. Algermissen, Harsum, Hohenhameln) und Nr. 21 Leine/ Westaue (Stadt Sehnde). Im Dialog mit den Akteuren vor Ort werden Bewirtschaftungspläne mit konkreten Maßnahmen erstellt und abgestimmt (z. B. Anlegen von Gewässerrandstreifen), um einen guten ökologischen Zustand zu erreichen.

Stichkanal Hildesheim (SKH)

Der geplante Ausbau des 14,4 km langen Stichkanals vom Mittelandkanal nach Hildesheim (geplanter Baubeginn 2009/2010) betrifft die Stadt Sehnde sowie die Gemeinden Algermissen und Harsum. Die Streckenbauarbeiten umfassen einen Neubau bzw. eine Anpassung von 16 Brücken, zwei Durchlässen sowie der Schleuse Bolzum.

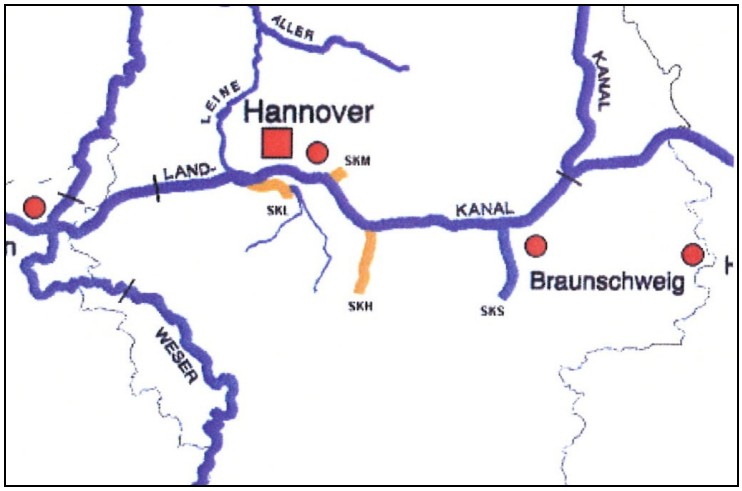


Abbildung 26: Der Stichkanal Hildesheim im Kanalnetz
(Quelle: Wasser- und Schifffahrtsdirektion Mitte)

4.8 Ähnliche Entwicklungsprozesse

Für die Akteure in der Börderegion war insbesondere der ILEK-Prozess (2005 bis 2006) der Startschuss für die Entfaltung und Weiterentwicklung einer regionalen und interkommunalen Zusammenarbeit. Die angestoßenen Kontakte und Kooperationen werden inzwischen intensiv genutzt, u. a. um sich sowohl auf der politisch-administrativen Ebene als auch in anderen Bereichen stärken zu vernetzen und auszutauschen.

ILEK-Prozess

Eine zentrale Voraussetzung für die Erarbeitung der Leader-Entwicklungsstrategie war die gemeinsame Erarbeitung eines Integrierten ländlichen Entwicklungskonzepts. Anfang 2005 vereinbarten die sechs Kommunen eine enge und intensive Kooperation, um zwischen den Sommern 2005 und 2006 ein vom Land Niedersachsen gefördertes ILEK zu erstellen (vgl. Kap. 3.1). Mit der Zusammenarbeit in dieser räumlichen und stark bottom-up-geprägten Konstellation betraten die beteiligten Kommunen und Akteure Neuland. Die positiven Erfahrungen ermutigten die Akteure, sich in dieser Zusammensetzung auch am Leader-Wettbewerb zu beteiligen und hierfür die Ergebnisse und Erfahrungen des ILEK-Prozesses zu nutzen.

Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen

Die Börderegion liegt im Kern der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen (www.metropolregion.de). Dabei handelt es sich um einen freiwilliger Zusammenschluss von größeren Städten und Landkreisen, der Region Hannover, dem Zweckverband Großraum Braunschweig und dem Regionalverband Südniedersachsen, um sich im Wettbewerb der Regionen strategisch neu aufzustellen. Die Börderegion ist über die Landkreise sowie über die Stadt Sehnde direkt an der Entwicklung der Metropolregion beteiligt. Im Fokus der strategischen Entwicklung stehen seit der Anerkennung im Jahr 2005 u. a. die Punkte „Wissensvernetzung und Clusterpolitik“, „Verbesserung der metropolitanen Infrastruktur“ und „Kulturregion“. Zur Konkretisierung und Umsetzung konkreter Projekte wurden Arbeitsgruppen gebildet: Die behandelten Themen Kultur, Wissensvernetzung, Klimaschutz, Metropolticket, Radverkehrsstrategie und Mobilitätswirtschaft sind auch für die Börderegion von besonderem Interesse.

Interkommunale Zusammenarbeit

Auf eine gewisse Tradition in der interkommunalen Zusammenarbeit können die Kommunen zurückgreifen. So haben sich die Gemeinden Algermissen und Harsum (LK Hildesheim) u. a. zur Umsetzung des neuen Haushaltsrechts, der Einrichtung einer gemeindeweiten DSL-Versorgung und der kommunalen Software-Beschaffung zusammengeschlossen.

Alle vier Kommunen der Börderegion sind u. a. von dem Raumordnungsverfahren einer Alternativtrasse der 380 KV Höchstspannungsleitung Wahle-Mecklar betroffen. Die Kommunen der Börderegion haben eine intensive Abstimmung innerhalb des Beteiligungsverfahrens vereinbart. Die gemeinsamen Bemühungen aller vier Kommunen, positive Veränderungen des DB-Regionalverkehrs ab dem Fahrplanwechsel Winter 2008 zu erreichen, haben Erfolg gehabt.

5 SWOT-Analyse

5.1 Einführung: Methodik und Vorgehensweise

Die folgenden Ausführungen fassen die Darstellungen der Ausgangslage (vgl. Kap. 4) **bewertend** zusammen. Dabei ist zu beachten, dass nicht für alle Merkmale, die zu bewerten sind, ausreichende oder objektive Kriterien, Referenzsysteme und Daten zur Verfügung stehen. Auf diese Probleme wird deshalb in den jeweiligen Kapiteln einführend hingewiesen. Deshalb gründet sich ein Teil der Bewertungen auch auf den Aussagen der beteiligten Akteure der Region aus dem ILEK-Prozess und aus dem Leader-Erarbeitungsprozess. Den Abschluss des folgenden Kapitels bilden Aussagen zu zentralen Handlungsempfehlungen, die sich unmittelbar aus den Analyse- und Bewertungsaussagen ableiten.

5.2 Kulturlandschaft und Umweltsituation

Methodik

Für die objektive Bewertung von Natur und Landschaft sowie für die Umweltsituation können nur wenige Parameter herangezogen werden (z. B. Umfang von Schutzgebieten, Gewässergüteklassen, Zahl der Altablagerungen etc.). Selbst diese messbaren Parameter sind nur schwer zu bewerten, weil im Grunde ein Referenzsystem fehlt. Das heißt, es macht wenig Sinn, den Umfang der Schutzgebiete als Bewertungsgrundlage heranzuziehen, wenn eine objektive und anerkannte Bezugsgröße fehlt. Auch wenn solche Bezugsgrößen zugrunde gelegt werden (z. B. zehn Prozent der Flächen als ausgewiesene Schutzgebiete), fällt ein Vergleich schwer, wenn man diese Größe z. B. auf das Land Niedersachsen überträgt. Bezugsgrößen für konkret definierte Naturräume, z. B. Börderegion, sind leider noch nicht allgemein anerkannt.

Mit anderen Worten, eine Bewertung von Natur und Landschaft sowie der Umweltsituation muss die natürlichen und die kulturhistorischen Verhältnisse einbeziehen und ist somit immer zu relativieren.

Stärken

- Die über Jahrhunderte gewachsene Kulturlandschaft, mit der Dominanz der landwirtschaftlichen Nutzung, ist ein positiver Wert an sich.
- Die Zersiedlung der Landschaft hat sich aufgrund der historischen Siedlungsstruktur im Vergleich zu anderen Regionen in engen Grenzen gehalten;
- Die Börderegion verfügt über eine ganze Reihe geschützter und schutzwürdiger Bereiche von Natur und Landschaft.

Schwächen

Unter der Prämisse, die historisch gewachsene Kulturlandschaft der Börderegion als grundsätzlich erhaltenswert anzuerkennen, lassen sich folgende zentralen Defizite und Schwächen beschreiben:

- Die Gewässer der Region sind nicht in dem Zustand, in dem sie sein könnten und sollten. Ein naturferner Ausbau, eine landwirtschaftsorientierte Unterhaltung, sowie der diffuse Eintrag von Fremdstoffen haben zu dieser Situation in unterschiedlichem Maße beigetragen.
- Durch die schwach ausgeprägte Vernetzung der ohnehin relativ geringen Ausstattung der Landschaft mit natürlichen oder naturnahen Elementen ist auch im Bereich von Naturschutz und Landschaftspflege eine suboptimale Situation festzustellen.
- Ebenfalls nicht unproblematisch ist die Situation des Hochwasser- sowie des Wind- und Wassererosionsschutzes. Maßnahmen in diesem Bereich haben vor allem vorsorgenden Charakter, wenn, wie prognostiziert, die extremen Wetterereignisse (Starkregen, Trockenperioden, Starkwinde) in der Zukunft zunehmen werden.
- Ein weiteres, wohl eher langfristig zu lösendes Problem stellen die Altablagerungen dar, von denen immerhin neun in die dringlichste Kategorie eingestuft worden sind.

Zusammengefasst fokussiet sich die Bewertung der Situation von Natur und Landschaft sowie die allgemeine Umweltsituation auf die Themen:

- Gewässerschutz, Gewässerentwicklung, Hochwasserschutz;
- Biotopentwicklung und -vernetzung;
- Altlastensanierung.

5.3 Demografie

In diesem Bereich gründen sich die Aussagen auf ausführlichen statistischen Daten und auch die Bewertung der Entwicklungen ist relativ einfach, denn grundsätzlich verfolgen alle Kommunen und Regionen das Ziel, die Bevölkerungsentwicklung positiv zu gestalten, also durch Geburtenüberschüsse und/oder Wanderungsgewinne zu „wachsen“. Allerdings gibt es Schwierigkeiten bei der Interpretation der vorliegenden Bevölkerungsprognosen und der realen Entwicklung. Während die Prognosen bis auf Hohenhameln weiterhin von einem leichten aber kontinuierlichen Wachstums ausgehen, deuten die aktuellen Zahlen auf eine andere Entwicklung hin. Die nachstehenden Aussagen legen diese aktuellen Zahlen zugrunde.

Weiterhin muss es das Ziel aller Kommunen sein, eine möglichst günstige Altersstruktur zu erreichen, das heißt junge Menschen, die Familien gründen, Einkommen erzielen, in der Region konsumieren und investieren.

Stärken

- Aktuell ist durch die positiven Entwicklungen der Vergangenheit eine relativ günstige Alterstruktur innerhalb der Bevölkerung festzustellen.

Schwächen

- Abnehmende Wanderungsgewinne;
- Stagnierende bis rückläufige Einwohnerzahlen;
- Überdurchschnittlich hohe „Durchalterung“ der Bevölkerung.

5.4 Wirtschaft und Beschäftigung

Methodik

Am Beispiel der Stadt Sehnde lässt sich die Aussage belegen, dass der wirtschaftliche Erfolg einer Kommune oder einer Region immer eine zeitliche Momentaufnahme ist. Wirtschaftlichen Hochzeiten in den Nachkriegsjahren durch Bergbau und Industrie folgten massive Einschnitte im Zuge der industriellen Umstrukturierungen – auch im Bergbau. Die wirtschaftliche Struktur in Sehnde hat sich entscheidend verändert. Dienstleistungen sowie klein- und mittelständische Betriebe sind die tragenden Säulen geworden. Eine Bewertung dieser Verhältnisse ist vor diesem Hintergrund deshalb ebenfalls schwierig. Nähern kann man sich den tatsächlichen Verhältnissen, wenn man gleichzeitig die Beschäftigungssituation mit einbezieht, da man hier Vergleichdaten heranziehen kann.

Eine besondere Rolle spielt im Wirtschaftsvergleich die Landwirtschaft, die vor allem bzgl. der Beschäftigungsstatistik relativiert werden muss, da es sich bei den Beschäftigten im landwirtschaftlichen Sektor vor allem um Selbständige und nicht entlohnte Familien-AK handelt, die von der Statistik nicht erfasst werden.

Stärken

- Sehr gute Verkehrsinfrastruktur: Alle notwendigen Verkehrseinrichtungen (Straße, Schiene, Wasser, Luftverkehr) sind direkt und in geringer Entfernung vorhanden;
- Nähe zu Bezugs- und Absatzmärkten: auch hier sind die kurzen Wege für den „Binnenimport und -export“ ein großer Standortvorteil;
- Guter Branchenmix: Die Wirtschaftsleistung der Region basiert auf einer großen Branchenvielfalt, auch wenn einzelne Wirtschaftsabschnitte ein besonders starkes Gewicht in den Kommunen haben (Verarbeitendes Gewerbe in Harsum und Hohenhameln, Handel, Instandhaltung etc. in Algermissen und Sehnde);
- Aktive kommunale und regionale Wirtschaftsförderung;
- Relativ niedrige Arbeitslosigkeit in Harsum und Algermissen;
- Landwirtschaft: Sehr gute natürliche Standortverhältnisse;
- Landwirtschaft: Chancen im Bereich alternative Energien und nachwachsende Rohstoffe.

Schwächen

- Strukturell hohe Arbeitslosigkeit in Sehnde und Hohenhameln;
- Wirtschaftsnahe Forschung und Wissenschaft unterrepräsentiert (Sogeffekte Hannover, Braunschweig, Hildesheim), Hochtechnologieunternehmen unterrepräsentiert;
- Keine gemeinsame Wirtschaftsförderung Börderegion;
- Landwirtschaft: Kontinuierliche Flächenverluste sowie betriebswirtschaftlich suboptimale Betriebs- und Agrar(Flur)struktur.

5.5 Lebensqualität

Die folgenden Aussagen beschäftigen sich mit den Lebensumständen der Menschen der Börderegion. Mit einbezogen sind die demografischen Entwicklungen.

Lebensumstände bedeutet, eine Sicht auf die Dörfer der Region, auf die Ausstattung mit Infrastruktureinrichtungen, auf die Freizeit- und Erholungssituation sowie auf die sozialen Lebensumstände und Rahmenbedingungen.

Methodik

Auch hier ist wiederum die Schwierigkeit festzustellen, dass die Bewertung von „Lebensqualität“ aufgrund fehlender messbarer Parameter und Vergleichmaßstäbe relativ zu sehen ist. Gerade im Bereich der Lebensqualität ist das subjektive Empfinden der Bewohner der Börderegion die entscheidende Größe. Aus dem vorangegangenen ILEK-Prozess wird deutlich, dass das vorherrschende Gefühl und die vorherrschende Meinung zum Begriff der Lebensqualität in der Börderegion durchweg positiv sind. Zwar beklagen die Menschen vereinzelte Missstände oder Defizite. Insgesamt betrachtet würden sie ihrem Wohnort und ihrer Region auf der Schulnotenskala vermutlich eine Eins oder eine Zwei geben.

Vor diesem Hintergrund sind die folgenden Aussagen zu betrachten.

Stärken

- Das außerordentlich umfangreiche und vielfältige Angebot an Vereinen und anderen Einrichtungen für gemeinsame Aktivitäten im Freizeitbereich – dadurch bedingt oder unterstützt das Gemeinschaftsbewusstsein und gemeinschaftliches Handeln (gute Nachbarschaft);
- Die durchweg gute Versorgungsinfrastruktur in zentralen Orten;
- Die Nähe zu Infrastrukturangeboten in Oberzentren;
- Stabile Bevölkerungszahlen durch Wanderungsgewinne.

Schwächen

- Fehlende und zunehmend rückläufige Infrastruktureinrichtungen in vielen Dörfern;
- Die „Durchalterung“ der Bevölkerung mit der Folge veränderte Bedarfe (Wohnen, Versorgung, Unterhaltung, Pflege etc.);

- Unzureichender ÖPNV zwischen den Kommunen – vor allem für immobile Teile der Bevölkerung (Senioren, Kinder und Jugendliche, Personen und Haushalte ohne PKW);
- „Energieanfälligkeit“: Der Begriff bezieht sich auf die Tatsache, das im ländlichen Raum vor allem durch die überdurchschnittliche Wohnraumausstattung (Einzelhausbebauung) und die überdurchschnittlich hohen Aufwendungen für die notwendige Mobilität (Pendler, Transporte i. d. Region) auch überdurchschnittlich viel Geld für Heiz- und/oder Transportenergie ausgegeben werden muss;
- Funktionslose Gebäudesubstanz in den Dörfern und Städten. Wirtschaftliche, demographische und technische Veränderungen haben dazu geführt und führen weiterhin dazu, dass Gebäude ganz oder teilweise ungenutzt bleiben;
- Die unzureichende Freizeit- und Erholungsinfrastruktur außerhalb des Vereinswesens. Die Region weist im Gegensatz zu anderen Regionen vergleichbarer Größe relativ wenige „Naherholungs-Highlights“ auf. Die Highlights sind teilweise so stark frequentiert, dass ihr Erlebnis und Erholungswert eingeschränkt wird.
  Ein Manko ist zudem die fehlende Vernetzung vorhandener Wegeinfrastruktureinrichtungen.

Zusammengefasst beziehen sich die notwendigen **Handlungsoptionen**:

- auf den Bereich der Dörfer und Städte (Demografie, Infrastruktur und Versorgung, Bausubstanz);
- auf den Außenbereich (ÖPNV, Freizeit- und Erholungseinrichtungen und -angebote);
- auf den Bereich Energie.

5.6 Regionale Integration und Kooperation

Der Gedanke der regionalen Kooperation ist in der Börderegion nicht neu. Mit Fug und Recht lässt sich allerdings behaupten, dass insbesondere die Förderung des ländlichen Raumes in Niedersachsen, beginnend mit dem ILEK in der Börderegion, erst zu einem wirklichen Umsetzungsschub geführt hat. In der Vergangenheit hat es einige Projekte und Initiativen gegeben, aufbauend auf fachlichen Notwendigkeiten oder auf der Basis persönlicher Kontakte, die aber mit Abschluss des Projekts oder der Aufgabe gleich wieder eingestellt wurden. Es hat keine formellen, politisch und verwaltungstechnisch beschlossenen Initiativen auf Dauer gegeben.

Die Debatten und Veröffentlichungen über die Zukunft des ländlichen Raumes in **Regionen** war für alle Verantwortlichen eine Herausforderung, aber auch eine Chance, die notwendigen Schritte in diese Richtung zu gehen. Mit dem ILEK hat erstmals ein intensiver Kommunikationsprozess stattgefunden, an dessen Ende konkrete Vereinbarungen standen, die das lokale Denken und Handeln nicht mehr in den Vordergrund stellten.

Dieser Anfang soll mit dem Leader-Prozess und dem Leader-Ansatz fortgesetzt werden.

Stärken

- Viele Gemeinsamkeiten (Natur- und Kulturraum, Stärken, Problemen, Herausforderungen);
- Der gesellschaftspolitische Wille zur regionalen Zusammenarbeit.

Schwächen

- Zersplitterte politisch-administrative Struktur;
- Keine institutionalisierte interkommunale und interregionale Zusammenarbeit;
- Informationsdefizite innerhalb der politischen Gremien und innerhalb der Bevölkerung über die Chancen interkommunaler Zusammenarbeit und regionalen Denkens.

Der **Handlungsbedarf** bezieht sich auf eine Forcierung von neuen Formen regionaler Kooperation, Vernetzung und Steuerung, die die bestehenden organisatorischen und politischen Grenzen überwinden sollen (Regional Governance). Der erforderliche Integrations- und Regionalisierungsprozess hat sich sowohl auf verschiedene Handlungsfelder und Politikbereiche zu beziehen als auch auf eine regionale Verknüpfung von Akteuren aus Politik/Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

5.7 Zusammenführung SWOT

Tabelle 7 zeigt in ganz einfacher Form, in welchen Handlungsfeldern Handlungsbedarf besteht. Zentrales Anliegen aller Beteiligten, die diesen Handlungsbedarf ausgearbeitet haben, ist die gemeinsame Bewältigung der Aufgaben und Herausforderungen. Grund für diese Anliegen sind die vielen gemeinsamen Probleme (Schwächen) und natürlich auch die gemeinsamen Ziele.

Alle Ziele und Maßnahmen sind kein Selbstzweck, sondern sind vor dem Hintergrund der zentralen Zielsetzung zu sehen, dass alle Menschen der Region ihr wirtschaftliches Auskommen haben und sich wohl fühlen. Diese Voraussetzungen sind Grundlage für die ebenfalls gemeinsame und elementare Zielsetzung, dass die Bürgerinnen und Bürger in der Region bleiben – auch wenn sie zu ihrem Arbeitsplatz pendeln müssen – und dass möglichst weitere Menschen hinzuziehen, um die Bevölkerungszahl, entgegen der allgemeinen Entwicklung, zumindest stabil zu halten.

Letztlich laufen alle Bestrebungen darauf hinaus, das Nachhaltigkeitsprinzip zu verwirklichen, dargestellt im so genannten „Magischen Dreieck“. Das Modell der nachhaltigen Entwicklung geht von der Vorstellung aus, dass nachhaltige Entwicklung nur durch das gleichzeitige und gleichberechtigte Umsetzen von umweltbezogenen, sozialen und wirtschaftlichen Zielen erreicht werden kann, da nur so sowohl die ökologische, als auch die ökonomische und die soziale Leistungsfähigkeit einer Gesellschaft sichergestellt und verbessert werden kann. Die drei Aspekte bedingen sich dabei gegenseitig.

Tabelle 7: SWOT-Zusammenfassung und Handlungsbedarf

Handlungsfeld/ Thema	Zusammengefasste Stärken (+)	Zusammengefasste Schwächen (-)	(=) zentraler Handlungsbedarf
Demografie	• Aktuell günstige Altersstruktur	◆ Wanderungsverluste ◆ Rückläufige Einwohnerzahlen ◆ Durchalterung der Bevölkerung	➲ Regionaler Aktionsplan zur Stabilisierung der Bevölkerungszahlen ➲ Regionaler Aktionsplan zur Anpassung der Infrastruktur und der Dienstleistungsangeote an die sich verändernde Alters-

Handlungsfeld/ Thema	Zusammengefasste Stärken (+)	Zusammengefasste Schwächen (-)	(=) zentraler Handlungsbedarf
			truktur der Region
Wirtschaft und Beschäftigung	• Sehr gute Verkehrsinfrastruktur • Nahe Bezugs- und Absatzmärkte • Guter Branchenmix • Sehr gute landwirtschaftliche Standortverhältnisse	◆ Lokal strukturell bedingt hohe Arbeitslosigkeit ◆ Wenig Hochtechnologie und Forschung ◆ Zersplitterte Wirtschaftsförderung ◆ Suboptimale Agrarstrukturelle Verhältnisse	➲ Regionale Job- und Ausbildungs-initiative ➲ Spezielle Förderung von Hochtechnologieunternehmen ➲ Agrarstrukturverbesserungsmaßnahmen ➲ Erschließung von Wirtschafts- und Beschäftigungs-potenzialen aus Erneuerbaren Energien und Nachwachsenden Rohstoffen
Kulturlandschaft und Umwelt	• Kulturlandschaft • Wenig Zersiedlung • Geschützte und schutzwürdige Bereiche	◆ Gewässerstruktur und -qualität ◆ Geringe Vernetzung von Biotopelementen ◆ Hochwassergefährdung ◆ Altablagerungen	➲ Gewässerentwicklungs- und Hochwasserschutzmaßnahmen ➲ Biotopentwicklungs- und -vernetzungsmaßnahmen – in Verbindung mit Gewässerentwicklung und Kompensationsmaßnahmen
Lebensqualität	• Nähe zu Infrastrukturangeboten in Ober- und Mittelzentren • Sicherheit und Ordnung im ländlichen Raum • Örtlicher Zusammenhalt und örtliche Vereinsvielfalt • Umfang und Vielfalt lokaler und regionaler Kulturgüter	◆ Fehlende Infrastruktureinrichtungen in den Dörfern ◆ Funktionslose und gefährdete Bausubstanz ◆ Fehlende Freizeit- und Erholungsangebote außerhalb der Vereine ◆ „Energieanfälligkeit“ der Region ◆ Unzureichender ÖPNV ◆ Dörfliche Gestaltungs- und Funktionsdefizite	➲ Aufbau alternativer und ergänzender Infrastruktur- und Dienstleistungseinrichtungen in den Dörfern ➲ Öffentliche und private Maßnahmen zur Funktions- und Wertsicherung von Bausubstanz ➲ Ausbau von Freizeit- und Erholungseinrichtungen außerhalb der Vereine ➲ Verringerung der Energieabhängigkeit durch Nutzung regionaler Ressourcen
Regionale Kooperation	• Erkennbare Ansätze auf kommunaler Verwaltungsebene	◆ Keine institutionalisierte interkommunale, regionale Zusammenarbeit	➲ Neue Formen der Kooperation und Steuerung ➲ Institutionalisierung der Zusammenarbeit ➲ Umsetzung von Pilotprojekten

6 Entwicklungsstrategie

Die Entwicklungsstrategie der Börderegion ist das Ergebnis eines intensiven innerregionalen Verständigungsprozesses, den die beteiligten Akteure zunächst im Rahmen der ILEK-Erarbeitung (2005/2006) und darauf aufbauend während der Erstellung des REK für den Leader-Wettbewerbsbeitrag (2007) geführt haben (vgl. Kap. 3.2).

Auf Grundlage des abgeschlossenen ILEK-Prozesses haben sich die beteiligten Akteure einen überarbeiteten, inhaltlich konzentrierten und konsistenten strategischen Rahmen gegeben. Zur inhaltlichen Profilierung und Weiterentwicklung der Börderegion wurde ein gemeinsames Leitbild formuliert. Zur Umsetzung und Konkretisierung sind sechs strategische Entwicklungsziele, vier Handlungsfelder und 31 Projekte erarbeitet worden (vgl. Abb. 27).

Bei der Ausarbeitung der Entwicklungsstrategie wurde darauf geachtet, dass die Ziele, Handlungsfelder und Projekte aufeinander aufbauen, um so auch bei der Umsetzung eine hohe Verzahnung und ein Zusammenwirken der verschiedenen Elemente zu erreichen.

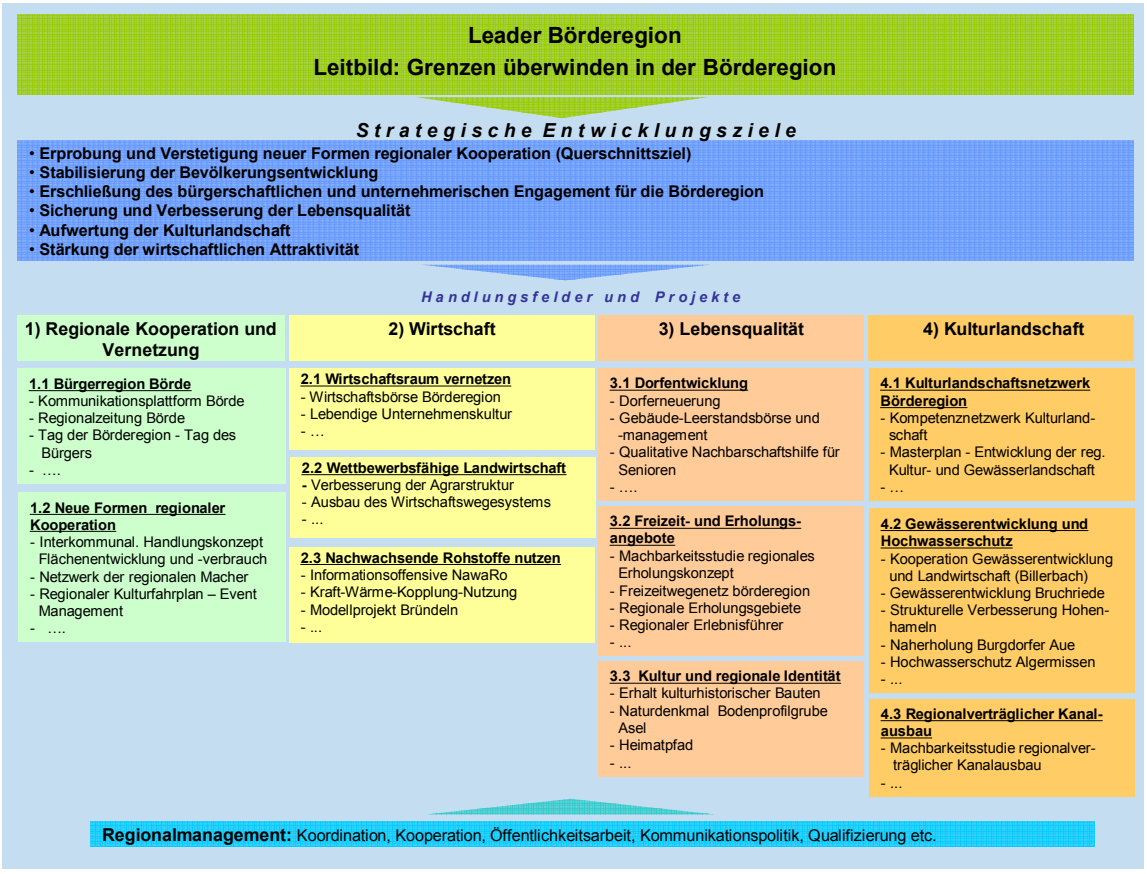


Abbildung 27: Regionale Entwicklungsstrategie Börderegion

6.1 Leitbild und Entwicklungsziele

Leitbild „Grenzen überwinden in der Börderegion“

Das Leitbild „**Grenzen überwinden in der Börderegion**“ dokumentiert die zentrale Zukunftsvision der beteiligten Kommunen und Akteure. Die relevanten Akteure der Region haben erkannt: Nur gemeinsam, d.h. interkommunal sowie fach- und sektorübergreifend lässt sich eine zukunfts- und wettbewerbsfähige Entwicklung der Börderegion meistern. Leader bietet die Möglichkeit, im Rahmen eines langfristig angelegten und strategisch fundierten Strukturprogramms wesentliche Maßnahmen auf ein gemeinsames Gesamtbild Börderegion auszurichten. Letztendlich soll ein regionsinterner Integrationsprozess angeschoben und verstärkt werden, um innerhalb der nächsten Jahre die Börderegion mit „Leben zu füllen“. Die Region soll zum einen nach innen und nach außen eine gemeinsame Identität sowie Handlungsfähigkeit und -kompetenz entwickeln. Zum anderen gilt es, die erkennbaren Stärken zu nutzen, Herausforderungen anzugehen und die beschriebenen Probleme zu lösen (vgl. Kap. 4 und 5).

Als verbindende Elemente und Stärken lassen sich u. a. die Lagegunst (Verkehrsanbindung, Nähe zur Metropole Hannover), der wirtschaftliche Branchenmix, die herausragenden landwirtschaftlichen Standortbedingungen sowie die kultur- und naturräumliche Ausstattung nennen (Bördelandschaft, Fließgewässernetz, Bruchgrabenniederung). Gleichzeitig wird die gesamte Börderegion mit ähnlichen Herausforderungen und Problemen konfrontiert: Trendumkehr in der Bevölkerungsentwicklung, Sicherung der Nahversorgung und Nahmobilität, Ausbau von Naherholungs- und Freizeitangeboten sowie Aufwertung und Verbesserung des Naturraumes und der Kulturlandschaft.

Angesichts der politisch-administrativen Zersplitterung der Börderegion kommt dem Leitbild „Grenzen überwinden“ bei der Bewältigung der anstehenden gemeinsamen Aufgaben ein zentraler Stellenwert zu.

Unterhalb des formulierten Leitbildes ist ein weiteres Entwicklungsziel herauszustellen, das sich wie ein roter Faden durch alle Handlungsfelder, Entwicklungsstrategien und auch Projekte zieht, ohne explizit genannt zu werden: Die Menschen in der Region sollen sich wohl fühlen. Dazu gehört, dass sie ihr wirtschaftliches Auskommen haben, dass sie sich sicher fühlen und dass sie ihre Umgebung und Lebensumstände attraktiv beurteilen. In dem Maße, wie diese Kriterien erfüllt sind, fühlen sich die Menschen an die Region gebunden oder zu ihr hingezogen. Und letztlich geht es genau darum: Die Region braucht (junge) Menschen. Der Trend der sinkenden Bevölkerungszahlen oder -zuwächse muss gestoppt werden.

Strategische Entwicklungsziele

Zur Umsetzung und Konkretisierung des Leitbildes sind **sechs strategische Entwicklungsziele** herausgearbeitet worden. Sie bilden zusammen mit dem Leitbild den strategischen Rahmen für eine nachhaltige und integrierte regionaler Entwicklung. Die Entwicklungsziele sind miteinander vernetzt, sie bauen aufeinander auf und ergänzen sich.

- Erprobung und Verstetigung neuer Formen regionaler Kooperation;
- Stabilisierung der Bevölkerungsentwicklung;
- Erschließung bürgerschaftlichen und unternehmerischen Engagements für die Börderegion;
- Sicherung und Verbesserung der Lebensqualität;
- Aufwertung der Kulturlandschaft der Börderegion;
- Stärkung der wirtschaftlichen Attraktivität.

Die „**Erprobung und Verstetigung von neuen Formen regionaler Kooperation“** ist als ein Querschnittsziel der gesamten Entwicklungsstrategie zu verstehen. Die vielfältigen politisch-administrativen Grenzen und Zugehörigkeiten zu unterschiedlichen Planungsregionen (u. a. drei RROP, drei Gebietskooperationen WRRL), aber auch die unterschiedlichen räumlichen Zuschnitte von Kultur-, Bildungs- und Sozialeinrichtungen sowie die differenzierte Medienlandschaft erfordern neue Formen der regionalen Zusammenarbeit und Steuerung (Regional Governance). Insofern betrifft dieses Entwicklungsziel sowohl alle anderen Zielsetzungen als auch die hieraus abgeleiteten Handlungsfelder und Projekte.

Die Region sieht sich zum ersten Mal mit einer stagnierenden bis rückläufigen Bevölkerungsentwicklung konfrontiert. Eine aktive Gestaltung des demografischen Wandels und die **Stabilisierung der Bevölkerungsentwicklung** ist ein wesentliches Ziel der Börderegion. Dabei ergeben sich vielfältige Anknüpfungspunkte zu den anderen Entwicklungszielen. So ist eine attraktive und lebenswerte Börderegion eine zentrale Voraussetzung, um durch Zuwanderung dem erkennbaren Trend des Bevölkerungsrückgangs begegnen zu können.

Angesichts begrenzter Finanzmittel und der heterogenen Struktur von Kommunen und Einrichtungen aus dem Kultur-, Umwelt-, Bildungs- und Sozialbereich ist die „**Erschließung bürgerschaftlichen und unternehmerischen Engagements für die Börderegion“** von besonderer Relevanz. Die weitere Entwicklung zu einer gemeinsamen Börderegion wird maßgeblich von der Eigeninitiative und dem Engagement der Bürger und Unternehmen abhängen. Von daher legt die Entwicklungsstrategie besonderen Wert auf die Erschließung lokal-regionaler Verantwortung aus allen gesellschaftspolitischen und wirtschaftlichen Bereichen.

Für die Zukunftsfähigkeit der Börderegion und ihrer Dörfer ist die „**Sicherung und Verbesserung der Lebensqualität**“ und damit verbunden die Stärkung regionaler Identität von entscheidender Bedeutung. In der Entwicklungsstrategie lassen sich daher alle vier Handlungsfelder und wesentlichen Projektgruppen dieser Zielsetzung zuordnen. Hierzu gehört u. a. die Dorfentwicklung, Ausweitung und Aufwertung von Freizeit- und Erholungsangeboten, die Verbesserung der Kulturlandschaft und des Naturraumes sowie der Erhalt des kulturellen Erbes.

Mit der Zielsetzung „**Aufwertung der Kulturlandschaf**t“ widmet sich die Entwicklungsstrategie einem wichtigen aber auch konfliktträchtigen regionalen Thema. Die Bördelandschaft mit ihrem verzweigten Fließgewässernetz ist ein wesentliches verbindendes und identitätsstiftendes Element der Region. Unbestritten erscheint ein Handlungsbedarf zur Sicherung und Verbesserung der Naturraumes und der Kulturlandschaft (vgl. Kap. 4.5 und 5.2). Gleichzeitig treffen hier aber auch unterschiedlichste Nutzungsziele und Ansprüche aufeinander (z. B. intensive Agrarnutzung versus Naherholung, Naturschutz). Die Aufwertung der Kulturlandschaft in der Börderegion ist eine dringliche Aufgabenstellung, die nur im Zusammenspiel mit den anderen Zielsetzungen (u. a. „Kooperation“, „Lebensqualität“) umzusetzen ist.

Mit der „**Stärkung der wirtschaftlichen Attraktivität**“ zielt die Entwicklungsstrategie auf eine Verbesserung der „Wirtschaftsklimas“ in der Börderegion. Mit geeigneten regional und interkommunal ausgerichteten Maßnahmen sollen Arbeits- und Ausbildungsplätze in der Region erhalten und neu geschaffen werden. Hierzu gehört auch die Förderung einer weiterhin leistungsfähigen Land-, Agrar- und Ernährungswirtschaft mit der Erschließung von neuen wirtschaftlichen Entwicklungspotenzialen im Bereich „Erneuerbarer Energien“.

Wirkungsindikatoren

Strategische Ziele	Wirkungsindikatoren
Erprobung und Verstetigung neuer Formen regionaler Kooperation (Querschnittsziel)	- Umfang und Inhalt interkommunaler Vereinbarungen und Abstimmungsprozesse; - Umsetzung gemeinsamer, reg. Projekte und Vorhaben; - Konkrete Projekte und Prozesse zur Einbindung von Zivilgesellschaft und Wirtschaft; - Anzahl regionsbezogener Veranstaltungen, Aktionen etc.; - Institutionalisierung regionaler Kooperation (langfristig).
Stabilisierung der Bevölkerungsentwicklung	- Entwicklung Wanderungssaldo; - Entwicklung Geburtenrate; - Entwicklung Familiengründungen; - Entwicklung Wohneigentumserwerb.
Erschließung des bürgerschaftlichen und unternehmerischen Engagements für die Börderegion	- Anzahl der beteiligten Akteure an den Veranstaltungen, Leader Forum, Arbeits- und Projektgruppen; - Anzahl neu entwickelten Projektideen seitens der Bürger; - Anzahl an Unternehmen, die sich aktiv an der Umsetzung der Entwicklungsstrategie beteiligen; - Anzahl der Teilnehmer an unternehmensbezogen Projekte
Sicherung und Verbesserung der Lebensqualität	- Beibehaltung der Bevölkerungszahlen; - Verbesserung der Altersstruktur; - Anzahl neuer Versorgungseinrichtungen - Anzahl neuer Naherholungs- und Freizeiteinrichtungen ; - Maßnahmenumfang dörfliche Gestaltungs- und Funktionsverbesserung; - Umfang von Umweltverbesserungsmaßnahmen (z. B. CO-2-Minderung.
Aufwertung der Kulturlandschaft der Börderegion	- Erweiterung von Flächen, die unter Schutz gestellt werden; - Entwicklung von Bestandszahlen von gefährdeten und charakteristischen Arten der Region; - Anzahl und Fläche von Renaturierungsmaßnahmen; - Umfang wasserwirtschaftlicher Maßnahmen (km/ha Retentionsraum.
Stärkung der wirtschaftlichen Attraktivität	- Reduzierung der Pendlerquote; - Anzahl erhaltener bzw. neu geschaffener Arbeits- und Ausbildungsplätze; - Senkung der Arbeitslosenquote; - Zusammenarbeit der Wirtschaftsförderung Entwicklung der Anzahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft; - Anteil der landwirtschaftlichen Betriebe mit zusätzlichen Einkommensquellen.

6.2 Ableitung der Handlungsfelder, Projektgruppen und Projekte

Die Konkretisierung und Umsetzung des Leitbildes und der vier Entwicklungsziele erfolgt anhand von **vier Handlungsfeldern** (vgl. Abb. 27):

- Regionale Kooperation und Vernetzung;
- Wirtschaft;
- Lebensqualität;
- Kulturlandschaft.

Den vier herausgearbeiteten Handlungsfeldern werden **elf Projektgruppen** zugeordnet. In diesen Projektgruppen (vgl. Abb. 27) werden thematisch verwandte Projekte gebündelt. So führt beispielsweise die Projektgruppe 4.2 „Gewässerentwicklung und Hochwasserschutz“ fünf einzelne Projekte zusammen, die sich mit Renaturierung, Kooperation zwischen Gewässerschutz und Landwirtschaft sowie dem Hochwasserschutz beschäftigen (vgl. Kap. 6.3.4.2). Zwischen den verschiedenen Handlungsfeldern, Projektgruppen und Einzelprojekten ergeben sich vielfältige Verknüpfungen, die im Sinne eines **integrierten Entwicklungs- und Handlungsansatzes** genutzt werden sollen. So weisen beispielsweise die Projekte im Bereich Kulturlandschaftsnetzwerk (Kap. 6.3.4.1) vielfältige Bezüge zu weiteren Projektgruppen wie „Neue Formen regionaler Kooperation“ (Kap. 6.3.1.2), „Wettbewerbsfähigen Landwirtschaft“ (6.3.2.2) oder „Freizeit- und Erholungsangeboten“ (Kap. 6.3.3.2) auf.

In der vorliegenden Beschreibung der Projektgruppen werden nur prioritäre Einzelprojekte aufgeführt, die nach dem Beschluss der LAG vorrangig umzusetzen sind. Insgesamt wurden durch die LAG mit Hilfe eines Projektbewertungsverfahren insgesamt **31 prioritäre Projekte** ausgewählt (s. u.). Sie werden im Kap. 6.3 anhand kurzer Projektskizzen beschrieben.

Projektauswahlkriterien und -verfahren

Die Auswahl und Bewertung aller vorgeschlagenen Projekte erfolgte im Rahmen eines mehrstufigen Verfahrens. Die einzelnen Projektideen wurden in den Projekt- und Arbeitsgruppen des ILEK-Prozesses ausformuliert und einer ersten internen Bewertung unterzogen. In einem zweiten Schritt erfolgte für jedes Projekt durch die Lenkungsgruppe (jetzt Leader-Beirat) in mehreren Sitzungen eine qualitativ ausgerichtete Bewertung. Hierfür wurden acht Auswahlkriterien genutzt (vgl. Tab. 8). Dabei wurde unterschieden, ob ein Projekt ein Kriterium voll, teilweise oder nur zu einem geringem Umfang oder gar nicht erfüllt.

Im Zuge der Erstellung der Leader Entwicklungsstrategie wurden zusätzlich zu den bereits bestehenden ILEK-Ausarbeitungen weitere Projektgruppen gebildet und neue Projekte ausformuliert (z. B. „Bürgerregion Börde“, „Kulturlandschaftsnetzwerk Börderegion“). Der neu konstituierten LAG kam die Aufgabe zu, aus dem breiten Spektrum an ausgearbeiteten Projekten, eine **prioritäre Auswahl** für die Entwicklungsstrategie zu treffen. Als prioritär wurden nur die Projekte ausgewählt, die ein Höchstmaß an Übereinstimmung mit den Auswahlkriterien vorweisen konnten.

Einen besonderen Stellenwert in der Auswahl nahmen die Projekte ein, die einen **innovativen Ansatz** zur Umsetzung des Leitbildes und Querschnittsziels verfolgen. Hierzu gehören u. a. die Projekte „Interkommunales Handlungskonzept“ und „Lebendige Unternehmenskultur“ oder die

Projekte des „Kulturlandschaftsnetzwerk Börderegion“. Darüber hinaus wurde bei der Zusammensetzung der Projekte darauf geachtet, dass es eine **ausgewogene Mischung von kurz- bis langfristigen Handlungsansätzen** gibt. So lassen sich z.B. die Aktivitäten zur Umsetzung der Bürgerregion Börde (vgl. Kap. 6.3.1.1) relativ kurzfristig umsetzen, während das Kulturlandschaftsnetzwerk mit dem Masterplan eine längerfristig angelegte Ziel- und Aufgabenstellung beinhaltet (vgl. Kap. 6.3.4.1).

Tabelle 8: Projektauswahlkriterien

Auswahlkriterium	Erläuterung
Regionaler Ansatz	Handelt es sich um ein regionales Projekt oder um ein regional beispielgebendes Projekt?
Zielkonformität	Trägt das Projekt wesentlich zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie bei?
Wettbewerbsfähigkeit	Steigert das Projekt die regionale Wettbewerbsfähigkeit?
Neue Kooperationen	Werden der Umsetzung des Projektes neue Kooperationen gebildet?
Regionale Identität	Trägt das Projekt zur Förderung der regionalen Identität bei?
Synergieeffekte	Gibt es mit anderen Projekten Synergieeffekte?
Ressourcenentwicklung	Werden natürliche und kulturelle Ressourcen nachhaltig geschützt oder weiter entwickelt?
Realisierbarkeit	Besitzt das Projekt hohe Realisierungschancen?
Die Einordnung der einzelnen Projekte erfolgte nach folgendem Bewertungsmuster: volle Kriterienerfüllung (++); teilweise (+), im geringen Umfang/gar nicht (0)	

6.3 Handlungsfelder und Projekte

Das REK Börderegion stellt eine gewisse Besonderheit dar, weil es unmittelbar an einen ILEK-Prozess anschließt. Für die Bürgerinnen und Bürger der Region mündet der gemeinsam beschrittene Weg der Erarbeitung eines Konzepts zur integrierten ländlichen Entwicklung in dem vorliegenden Leader-Wettbewerbsbeitrag. Die erarbeiteten Handlungsansätze und Projekte möchten die Akteure durch das REK Börderegion und den beabsichtigten Umsetzungsprozess der Entwicklungsstrategie langfristig realisiert sehen. Aus diesen Gründen besteht die Entwicklungsstrategie der Börderegion ganz bewusst auf der einen Seite aus neuen, innovativen Projekten und Handlungsansätzen (v.a. zur regionalen Kooperation und Vernetzung), die nur zum Teil aus ELER/PROFIL finanziert werden können und für deren gesamte Umsetzung eine private Finanzierung oder andere staatliche Förderprogramme (z. B. EFRE) zuständig sind (z. B. „Lebendige Unternehmenskultur“, „Modellprojekt Bründeln“, „Netzwerk der regionalen Macher“). Auf der anderen Seite gibt es eine Reihe von Projekten, die eher durch die „klassischen“ Förderinstrumente von ELER/PROFIL oder die Gemeinschaftsaufgabe (GAK) abgedeckt werden („Ausbau Wirtschaftswegesystem“, „Dorferneuerung“). Diese Vorhaben nehmen für die beteiligten Akteure der Region aber auch einen besonderen Stellenwert ein.

Es ist die erklärte Absicht der LAG Börderegion, den Gesamtansatz regionaler Entwicklung durch Integrations- und Kooperationsmaßnahmen sowie durch ein Zusammenspiel aller Hand-

lungsfelder zu verdeutlichen und auch umzusetzen. Dabei wollen die Akteure den Leader-Ansatz gezielt dort einzusetzen, wo mit relativ geringen finanziellen Mitteln ein möglichst großer Mehrwert für die Börderegion erzielt werden kann.

Übertragen auf das Beispiel des Projekts „Ausbau Wirtschaftswegesystem“ (vgl. Kap. 6.3.2.2) heißt das, dass vor allem dort Projekte unterstützt werden sollen, wo bereits erkennbare und Erfolg versprechende Ansätze einer „Lückenfinanzierung“ bedürfen. Ein weiteres Beispiel ist die Initiierung von innovativen Projekten, z. B. im Bereich der regenerativen Energien. Auch hier geht es nicht darum, derartige Projekte „auszufinanzieren“, sondern den berühmten „Anstoß“ zu geben (vgl. Projekt „Modellvorhaben Bründeln“, Kap. 6.3.2.3).

Vor diesem Hintergrund werden die unten aufgeführten Projektskizzen i.d.R. als Gesamtprojekt beschrieben, das aber unter Umständen nur zu einem gewissen Anteil aus Leadermitteln gefördert werden kann. Die aufgeführten Kostenschätzungen beziehen sich somit nur auf den voraussichtlichen Leader-Ansatz. Im indikativen Finanzplan (vgl. Kap. 7) ist demzufolge der anteilige Betrag zur Umsetzung dieser Projekte gemäß der Leader-Vorgaben vorgesehen.

6.3.1 Handlungsfeld 1: Regionale Kooperation und Vernetzung

Aus der Beschreibung der Ausgangslage, der SWOT-Analyse und dem ILEK-Prozess wird ersichtlich: Es gibt in der Börderegion seitens der Akteure aus Politik/Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft ein gemeinsames Verständnis sowohl über die strategische Ausrichtung der regionalen Entwicklung als auch über die Regelungsform zur Umsetzung der erarbeiteten Entwicklungsstrategie. Angesichts der heterogenen Struktur und räumlich-funktionalen Abgrenzung von Fachverwaltungen, Vereinen, Organisationen und Medienlandschaft lässt sich dies nur durch neue und grenzüberschreitende Formen regionaler Kooperation und Vernetzung erreichen. Zur Konkretisierung und Umsetzung des gewählten Leitbildes und des Querschnittsziels soll explizit das erste Handlungsfeld beitragen. Gleichzeitig weisen die beiden erarbeiteten Projektgruppen und sechs prioritären Projekte vielfältige Anknüpfungspunkte zu den anderen Zielen, Handlungsfeldern und Projekten auf.

Die beiden Projektgruppen „**Bürgerregion Börde**“ (Kap. 6.3.1.1) und „**Neue Formen regionaler Kooperation**“ zielen zunächst auf eine aktive Einbindung interessierter und engagierter Akteure in den Entfaltungsprozess der Börderegion. Die Entwicklung und Stärkung eines regionalen Bewußtseins und einer regionalen Identität sowie die Bereitstellung von Informationen und Möglichkeiten zur Beteiligung am Zusammenwachsen der Börderegion stehen hier im Vordergrund. Gleichzeitig sollen mit ausgesuchten Projekten die interkommunale und regionale Handlungskompetenz und -fähigkeit gestärkt werden.

Zielsetzungen

- Erprobung und Versteigung neuer Formen interkommunaler und regionaler Kooperation und Vernetzung;
- Verbesserung der regionalen Handlungsfähigkeit und -kompetenz;
- Aufbau neuer regionaler Netzwerke;
- Stärkung und Weiterentwicklung regionaler Identität;
- Aufbau einer gemeinsamen Kommunikationsplattform für die Börderegion;

- Verstärkung der Einbindung und Beteiligung der Bürger am regionalen Entwicklungsprozess.

Indikatoren

- Durchführung und Anzahl von regionalen Veranstaltungen (z. B. Tag der Börderegion); Anzahl der Teilnehmer
- Umsetzung der Kommunikationsvorhaben und Resonanz der Bevölkerung: u. a. Zugriffe, Downloads, Leserbriefe;
- Zahl und Umfang neu initiierter Netzwerke;
- Durchführung konkreter interkommunaler und regionaler Projekte, Maßnahmen; Anzahl und Struktur der Beteiligten;
- Formalisierung und Institutionalisierung interkommunaler und regionaler Kooperation.

6.3.1.1 Bürgerregion Börde

Der ILEK- und Leader-Ansatz einer breiten Bürgerbeteiligung und Verankerung einer regionalen Identität soll kontinuierlich weiterentwickelt werden. Angesichts der zersplitterten Medienlandschaft sollen für alle Bürger im Rahmen eines neu konzipierten Internetportals („**Kommunikationsplattform Börderegion“)** und einer gemeinsamen „**Regionalzeitung Börde**“ wesentliche Grundlagen zur Möglichkeit der Kommunikation, Beteiligung, Information und Transparenz gelegt werden. Mit dem „**Tag der Börderegion – Tag des Bürgers**“ bietet sich ein regionales Forum an, in dessen Rahmen sich die wesentlichen Akteure der Regionen treffen, austauschen und verständigen sollen. Letztendlich geht es bei den ausgewählten prioritären Projekten um ein gemeinsames Erleben einer zusammenwachsenden Börderegion und die Möglichkeit, sich daran aktiv einbringen zu können.

Projekttitel	**Kommunikationsplattform Börderegion**		
Inhalt und Ziel In mehreren Arbeitsschritten will sich die Börderegion gemeinsam im Internet präsentieren, zentrale Informationen zur Verfügung stellen und eine interaktive Kommunikationsplattform aufbauen. Als Grundlage des gemeinsamen Internetportals der Börderegion dient zunächst die Homepage der vier beteiligten Kommunen. Hier soll auf der Startseite ein Fenster „Neues aus der Börderegion“ eingerichtet werden. In leicht verständlicher Form sollen Informationen, News, Veranstaltungen und Hintergrundinformationen zur Börderegion und zum Leader-Prozess präsentiert werden. In einem zweiten Schritt sollen auf einem gemeinsam betriebenen Internetportal der Börderegion weitergehende Informationen zur Verfügung gestellt werden: Fachbeiträge, Projektaufrufe, Kulturfahrplan, Informationen zu Wirtschaft, Betrieben, Branchen, Praktikums-, Ausbildungsplatz- und Jobbörse, Freizeit- und Naherholungsangebote etc. Das Portal soll bei der Konkretisierung und Umsetzung der Handlungsfelder und Projekte eine wichtige Rolle spielen. So ist z. B. zur Bearbeitung des „Kulturlandschaftsnetzwerkes Börderegion“ (vgl. Kap. 6.3.4.1) die Einrichtung eines eigenen Bereichs vorgesehen, um nicht nur Öffentlichkeit und beteiligten Akteuren Fachinformationen zur Verfügung zu stellen sondern auch interaktiv auf die Entwicklung und Ausgestaltung des „Masterplans“ einwirken zu können.		
Bewertung	☒ Regionaler Ansatz ☒ Zielkonformität ☒ Wettbewerbsfähigkeit	☒ Neue Kooperationen ☒ Regionale Identität ☐ Synergieeffekte	☐ Ressourcen-Entw. ☒ Realisierbarkeit
Trägerschaft	Gemeinde Harsum		

Projektpartner	Kommunen, Wirtschaft, Vereine, Verbände
Zeitplan	Anfang 2008, separate Fenster; gemeinsames Portal Mitte 2008; interaktives Portal Ende 2008; Pflege durchgängig
Kosten / Finanzierung	20.000,- €; ELER/PROFIL, kommunale Kofinanzierung
Maßnahmencode	CODE 413, 431; MC 321, 322

Projekttitel	**Regionalzeitung Börde**
Inhalt und Ziel In den zuständigen Lokalseiten der Regionalzeitungen und den wichtigsten Anzeigenblättern ist die Einführung einer eigenen Rubrik „Börderegion“ vorgesehen. Jeden Monat soll an einem gemeinsamen festen Termin an herausgehobener Stelle Beiträge zur Börderegion und zum Leader-Prozess erscheinen. Hierfür werden seitens der LAG und den verantwortlichen Akteuren für die Kommunikations- und Medienpolitik eigene Textbeiträge, Aufrufe, Veranstaltungstipps etc. zusammengestellt. Von den Kommunen, Vereinen und Verbänden wird zusätzlich eine redaktionelle Unterstützung erwartet. Darüber hinaus werden Pressetouren zu herausragenden Projekten und Veranstaltungen angeboten bzw. Kooperationen mit den Printmedien bei der Durchführung von größeren Veranstaltungen angestrebt („Tag der Börderegion“; „Leader-Forum“; „Tag der lebendigen Unternehmenskultur“ u. a.). (Bei wichtigen Ereignissen werden in Teilauflage Beilagen eingefügt). Mit den Verlegern und Herausgebern der verschiedenen Tages- und Wochenzeitungen sowie Anzeigenblättern wurde bereits erfolgreich eine Zusammenarbeit vereinbart. Ziel ist es, mit diesem immer noch sehr wichtigen Medium die Bürger zu informieren, einzubinden und eine regionale Identität für die Börderegion zu stärken.	
Bewertung	☒ Regionaler Ansatz ☐ Neue Kooperationen ☐ Ressourcen-Entw. ☒ Zielkonformität ☒ Regionale Identität ☒ Realisierbarkeit ☐ Wettbewerbsfähigkeit ☐ Synergieeffekte
Trägerschaft	Gemeinde Hohenhameln
Projektpartner	Herausgeber/Verleger der regionalen Printmedien, Kommunen, Verbände
Zeitplan	Ab Start des Leader-Projekts 2008 durchgängig
Kosten / Finanzierung	30.000,- €; ELER/PROFIL, kommunale Kofinanzierung, Sponsoring durch Hrsg. der Printmedien
Maßnahmencode	CODE 413, MC 321

Projekttitel	**Tag der Börderegion – Tag des Bürgers**
Inhalt und Ziel Eine lebendige Region lebt von der Kommunikation untereinander, dem Erfahrungsaustausch und dem gemeinsamen erleben und feiern. Der „Tag der Börderegion“ ist ein Forum, in dessen Rahmen sich die interessierten und relevanten Akteure der Region treffen, sich austauschen und verständigen sollen. Im jahreszeitlichen Wechsel mit dem Leader-Forum (Winter) soll alljährlich im Sommer an einem regional bedeutsamen Platz bzw. Ort ein „Tag der Börderegion“ veranstaltet werden. Dabei wird jedes Jahr ein neuer Ort aus den beteiligten Kommunen ausgewählt. Ziel ist es, in Ergänzung zum Arbeitscharakter des Leader-Forums (vgl. Kap. 2.3) und dem wirtschaftsorientierten „Tag der lebendigen Unternehmenskultur“ (vgl. Kap. 6.3.2.1) hier für alle Bürger mehr Raum für Begegnung, Kommunikation und erlebbare Erfahrung der regionalen Vielfalt und Eigenart zu erreichen. Im Rahmen von Führungen, einer Leistungsschau, einem Projektmarkt sowie einem abschließenden offiziellen Empfang können die verschiedenen Leistungen und aktuellen Themen der Börderegion vermittelt werden.	
Bewertung	☒ Regionaler Ansatz ☒ Neue Kooperationen ☐ Ressourcen-Entw. ☒ Zielkonformität ☒ Regionale Identität ☒ Realisierbarkeit ☒ Wettbewerbsfähigkeit ☐ Synergieeffekte
Trägerschaft	Stadt Sehnde
Projektpartner	Kommunen, Wirtschaftsförderung, Heimat- und Verkehrsvereine, VHS

Zeitplan	Vorbereitung ab Sommer 2008, jährliche Veranstaltung ab Sommer 2009 - 2013
Kosten / Finanzierung	80.000,- €; ELER/PROFIL, kommunale Kofinanzierung; Eigenmittel Sponsoring
Maßnahmencode	CODE 413, 431, MC 321

6.3.1.2 Neue Formen regionaler Kooperation

In dieser Projektgruppe werden verschiedene Ansätze für eine regionale Zusammenarbeit erprobt. Ambitioniert ist das Vorhaben der vier beteiligten Kommunen ein umfassendes „**Interkommunales Handlungskonzept „Flächenentwicklung und –verbrauch im Zeichen des demografischen Wandels**“ zu erarbeiten und umzusetzen. Die beschriebene Aufgabenstellung der Bestandsaufnahme und strategischen Aufbereitung u. a. der Bereiche Naherholung, Gebäudenutzung, Nahversorgung, Infrastruktur, Flächennutzung und Ortskernentwicklung beinhaltet zahlreiche Anknüpfungspunkte zu anderen Handlungsfeldern und Projekten. Die Erarbeitung des Handlungskonzepts soll mit höchster Priorität direkt zu Beginn des Leader-Umsetzungsprozesses erfolgen. Hierdurch ergeben sich die Chance und die Möglichkeit, für wichtige Ziele und Projektgruppen der Entwicklungsstrategie einen regional abgestimmten Aktionsplan als gemeinsame Grundlage zu erarbeiten. Synergien werden von einer engen Zusammenarbeit mit dem ebenfalls neu zu schaffenden „Kulturlandschaftsnetzwerk Börderegion“ erwartet (vgl. Kap. 6.3.4.1).

Einen anderen Handlungsansatz verfolgt das „**Netzwerk der regionalen Macher**“ (vgl. Kap. 2.4). Hierbei sollen die kreativen und engagierten Köpfe für eine Begleitung und Beratung der Börderegion gewonnen werden, die sich sonst kaum einer Kommission oder einem klassischen Gremien anschließen würden. Aus diesem informellen Netzwerk werden Denkanstösse für die Entwicklung der Börderegion sowie eine kritische Reflexion des Leader-Umsetzungsprozesses erwartet.

Demgegenüber zielt der „**Regionale Kulturfahrplan**“ auf eine verstärkte und neue Kooperation der kulturellen Angebote der Börderegion, um den Zusammenhalt und das „Kennen lernen der eigenen Region“ zu verbessern.

Projekttitel	**Interkommunales Handlungskonzept „Flächenentwicklung und -verbrauch im Zeichen des demografischen Wandels“**
Inhalt und Ziel Auf der Grundlage einer Überarbeitung ihrer Flächennutzungspläne wollen die vier Kommunen ein gemeinsames Handlungskonzept erstellen, das die gemeindliche Entwicklung im Bereich der gesamten Börderegion insbesondere unter Beachtung des demografischen Wandels betrachtet. Üblicherweise stellt jede Kommune ihren eigenen Flächennutzungsplan mit ihren eigenen Prioritäten auf. Eine gemeinsame großräumigere Betrachtung unterlag bisher oftmals Vorbehalten und Konkurrenzdenken. Eine interkommunale Kooperation auf diesem Gebiet der gemeindlichen Entwicklung stellt eine neue und bisher nicht erprobte Zusammenarbeit dar. Die gemeinsame Herangehensweise an die räumliche Entwicklung der vier Kommunen in der Börderegion sichert neben Synergieeffekten auch eine bestmögliche Planung und Nutzung für die Bevölkerung. Folgende Problemfelder sollen abgearbeitet werden: • Gemeinsame Bestandsaufnahme, beispielsweise leer stehende oder vom Leerstand bedrohte Hofstellen, Versorgung der kleineren Ortschaften mit Nahversorgern / Dorfläden etc., Versorgung des Bördegebietes mit altengerechtem Wohnen, Naherholungsmöglichkeiten; • Ermittlung des Bedarfs an u. a. Bauland / Versorgung mit Läden / altengerechtem Wohnen unter Berücksichtigung vor allem des schonenden Flächenverbrauchs und der Innenentwicklung der Ortskerne (leerstehende Höfe, Industriebrachen), Naherholungsmöglichkeiten;	

• Betrachtung der gemeindlichen Entwicklung in der Börderegion unter dem Gesichtspunkt der ausgewogenen Verteilung von Einrichtungen und Infrastruktur, Synergien erzielen; • Erstellung einer gemeinsamen Strategie für die nächsten Jahre (Art und Umfang von Baulandausweisung, Ansiedelung von Altenheimen und anderen altengerechten Wohnformen, Handlungsaufgaben durch die Veränderung der Bevölkerungsstruktur).			
Bewertung	☒ Regionaler Ansatz ☒ Zielkonformität ☒ Wettbewerbsfähigkeit	☒ Neue Kooperationen ☒ Regionale Identität ☒ Synergieeffekte	☒ Ressourcen-Entw. ☒ Realisierbarkeit
Trägerschaft	Stadt Sehnde		
Projektpartner	Kommunen, ggf. Forschungsinstitut zur Unterstützung		
Zeitplan	Beginn Anfang 2008, Workshops 2008, Ergebnis Ende 2008		
Kosten / Finanzierung	30.000,- €; ELER/PROFIL, kommunale Kofinanzierung		
Kooperationsprojekt	Mit der LAG Leipziger Muldenland (vgl. Kap. 6.4)		
Maßnahmencode	CODE 431, 421 , MC 322		

Projekttitel	**Netzwerk der regionalen Macher**		
Inhalt und Ziel Im „Netzwerk der regionalen Macher“ sollen Akteure aus sehr unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen (u. a. Forschung/Wissenschaft, Kommunikation/Medien, Kultur, Kunst, Wirtschaft, Bildung, Soziales) für die Zukunftsvision einer gemeinsamen Börderegion zusammengeführt werden. Hierbei richtet sich der Fokus besonders auf die Menschen, die sich in ihren bisherigen Tätigkeitsfeldern und Aktivitäten sowohl als innovativ und engagiert als auch erfolgreich und anwendungsorientiert für ihr regionales Umfeld erwiesen haben. Das Gremium soll den Gesamtprozess des Zusammenwachsens der Börderegion und damit auch die Umsetzung der Leader-Entwicklungsstrategie beratend begleiten. Darüber hinaus hat das ehrenamtlich tätige Gremium die Funktion eines regionalen Ideen- und Kreativpools. Zentrale Herausforderungen und Zukunftsfelder der Börderegion sollen herausgearbeitet und mit konkreten Handlungsoptionen hinterlegt werden. Zur Unterstützung dieser Aufgabe können bei Bedarf seitens des Netzwerks Aufträge zur Erstellung von kleineren Fachbeiträgen, Gutachten und Studien vergeben werden. Das „Netzwerk der regionalen Macher“ wird beim Vorsitzenden der LAG Börderegion angesiedelt und von der LAG Geschäftsstelle betreut. Es tagt mindestens zweimal jährlich.			
Bewertung	☒ Regionaler Ansatz ☒ Zielkonformität ☒ Wettbewerbsfähigkeit	☒ Neue Kooperationen ☒ Regionale Identität ☒ Synergieeffekte	☐ Ressourcen-Entw. ☒ Realisierbarkeit
Trägerschaft	Gemeinde Algermissen		
Projektpartner	Kommunen		
Zeitplan	Umsetzung ab 2. Halbjahr 2008		
Kosten / Finanzierung	60.000,- €; ELER/PROFIL, kommunale Kofinanzierung		
Maßnahmencode	CODE 431, MC 321		

Projekttitel	**Regionaler Kulturfahrplan – Event Management**
Inhalt und Ziel Die einzelnen Gemeinde und Orte der Börderegion erstellen bereits einmal im Jahr jeweils einen eigenen Jahresplan mit den wichtigsten kulturellen Veranstaltungen. Darauf aufbauend soll halbjährlich ein gemeinsames Programmheft für die gesamte Börderegion erstellt werden, das insbesondere regional bedeutsame Ereignisse nach vorne stellt. Das Programmheft „**Regionaler Kulturfahrplan**“ soll als Beilage zu den lokalen –regionalen Zeitungen erscheinen (vgl. Projekt Regionalzeitung) und bei verschiedenen kommunalen und kulturellen Einrichtungen ausliegen. In einem zweiten Schritt sollen gemeindeübergreifende, regionale Veranstaltungen organisiert werden, die sich von den vorhandenen Angeboten abgrenzen oder diese zusammenführen (**Event Management**). Mögliche An-	

sätze sind: Seniorentag, historischer Weihnachtsmarkt, Elternfest, Windfest, Wirtschaftsausstellung, Tag der lebendigen Unternehmenskultur (vgl. Kap. 6.3.2.1) u. a. Ziel ist es, Vorurteile zwischen den Gemeinden abbauen, Gemeinsamkeiten hervorheben und das „Wir-Gefühls“ stärken und die Motivation für ein ehrenamtliches Engagement zu stärken. Leader soll die Vernetzung der verschiedenen relevanten Akteure aus den Kultur- und Veranstaltungsbereich anschieben und verstetigt werden.	
Bewertung	☒ Regionaler Ansatz ☒ Neue Kooperationen ☐ Ressourcen-Entw. ☒ Zielkonformität ☒ Regionale Identität ☒ Realisierbarkeit ☐ Wettbewerbsfähigkeit ☒ Synergieeffekte
Trägerschaft	Gemeinde Hohenhameln, Kulturverein Hohenhameln,
Projektpartner	Kommunen, örtliche Kultur- und Heimatvereine, kulturelle Einrichtungen, Werbegemeinschaften, Kirchen, Vereine und Verbände
Zeitplan	Konzeptentwicklung Anfang 2008; erster regionaler Kulturfahrplan ab Sommer 2008
Kosten / Finanzierung	80.000,- €; ELER/PROFIL, kommunale Kofinanzierung
Maßnahmencode	CODE 431, MC 321

6.3.2 Handlungsfeld 2: Wirtschaft

Auch im Handlungsfeld Wirtschaft soll der interkommunale und regionale Vernetzungsgedanke in konkreten Projekten umgesetzt werden. Die in der Ausgangslage beschriebenen Standortbedingungen bieten gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Unternehmertätigkeit in der Börderegion. Das gilt sowohl für den primären Sektor (Landwirtschaft) als auch für den Produktions- und den Dienstleistungssektor. Hinsichtlich der Ziele und Handlungsnotwendigkeiten sind allerdings einige Unterschiede zu beachten.

Im Produktions- und Dienstleistungssektor soll die Unternehmertätigkeit durch eine verbesserte Kommunikations- und Informationsstruktur auf der Ebene der Börderegion wirksam unterstützt werden. Diese Unterstützung erfolgt in enger Abstimmung mit der Wirtschaftsförderung auf den Kreisebenen. Damit sollen Schwächen, die sich aufgrund der kommunalen Grenzen zwangsläufig ergeben, verringert oder beseitigt werden.

Ein zweiter Ansatzpunkt sind gezielte Ausbildungs- und Jobinitiativen, die zum einen die Arbeitslosigkeit in den Kommunen verringern und zum anderen tendenziell auch zu einer Verringerung der Pendlerquote beitragen sollen. Dazu soll auch eine weitere Initiative beitragen, die auf die Familienfreundlichkeit der Unternehmen abzielt. Entsprechende Angebote örtlicher Unternehmer sollen Arbeitsplätze vor Ort halten oder schaffen. Ein weiterer Punkt ist die gezielte Förderung von Unternehmensinitiativen vor Ort (Existenzgründer, Existenzerweiterungen), die im Hochtechnologiebereich tätig sind oder tätig werden wollen.

Im landwirtschaftlichen Sektor konzentriert sich die Strategie auf die Punkte Infrastrukturverbesserung und Erschließung neuer Wirtschafts- und Einkommenspotenziale. Die damit verbundene wirtschaftliche Stärkung der Unternehmen trägt dazu bei, die Kulturlandschaft in der landschaftstypischen Weise zu erhalten und zugleich einen positiven Umweltbeitrag zu liefern. Die Förderung der landwirtschaftlichen Strukturen ist ein wesentlicher Garant für die horizontale Vernetzung der Entwicklungsstrategie. Sie trägt neben einer Verbesserung der ökologischen Verhältnisse auch zu einer Verbesserung der Naherholungssituation und der regionalen Identität bei.

Zielsetzungen

- zusätzliche Wertschöpfung, zusätzliches Einkommen und zusätzliche Beschäftigung;
- Verbesserung der agrar- und flurstrukturellen Verhältnisse;
- Verbesserung der Kostensituation und der Konkurrenzfähigkeit;
- Netzwerkaufbau und Kommunikationsverbesserung;
- Know-how-Gewinnung;
- Imageverbesserung;
- Verbesserung der Umweltsituation;
- Schaffung alternativer Einkommensquellen;
- Verbesserung der regionalen CO-2-Bilanz durch Ersatz fossiler Energieträger.

Indikatoren

- Entwicklung der ökonomischen Maßgrößen;
- Entwicklung der Energiebilanz;
- Zahl und Umfang neuer Netzwerke;
- Teilnehmer an den Veranstaltungen;
- Flurbereinigungsverfahren (Größe, Zusammenlegungsverhältnis, ökologische Leistungen);
- Wirtschaftswegebau (Ausbau und Sanierung gemessen in km; qualitative Aussagen, z. B. Erhöhung d. Verkehrssicherheit, Verbesserung der Erholungspunktion);
- Kostenreduzierungseffekte;
- Anteil Wärmenutzung aus erneuerbaren Energien einschl. Nachwachsender Rohstoffe;
- Zusätzliche Unternehmen mit alternativer Einkommensquelle NR innerhalb der Landwirtschaft.

6.3.2.1 Wirtschaftsraum vernetzen

Die administrative Zersplitterung der Börderegion kennzeichnet auch die lokal-regionale Arbeitsmarktpolitik und Wirtschaftsförderung. Dabei mangelt es nicht nur an einem Erfahrungsaustausch und einer Zusammenarbeit zwischen den zuständigen Fachbehörden sondern auch an einem Informationsaustausch zwischen den ansässigen Unternehmen. Ein weiterer wesentlicher Punkt ist die angespannte Lage für Jugendliche auf dem Praktikums- und Ausbildungsmarkt sowie der Arbeitsplatzsituation insgesamt. Das prioritäre Projekt „**Wirtschaftsbörse**“ versucht anhand verschiedener Bausteine den Informations- und Erfahrungsaustausch im Wirtschaftsbereich zu verbessern und einen Beitrag zu Schaffung von zusätzliche Arbeits- und Ausbildungsverhältnissen zu leisten.

Das zweite Projekt „**Lebendige Unternehmenskultur**“ setzt an der unternehmerischen Verantwortung für die eigene Region und das Umfeld an. Entsprechende Leistungen für die Börderegion sollen öffentlichkeitswirksam gewürdigt und durch ihre feierliche Herausstellung Anreize zu weiterem Engagement schaffen.

Beide Projekte zielen auf neue Kooperationen zwischen Verwaltung/Politik und Wirtschaft sowie auf eine stärkere Erschließung des unternehmerischen Engagements für die Börderegion, um für Wirtschaft und Bevölkerung gleichermaßen attraktiv zu bleiben.

Projekttitel	**Wirtschaftsbörse Börderegion**
Inhalt und Ziel Unter dem Projekttitel „Wirtschaftsbörse Börderegion“ werden verschiedene Maßnahmen miteinander verknüpft. Sie zielen in erster Linie auf eine Verbesserung der innerregionalen Kommunikation und Kooperation zwischen den verschiedenen Wirtschaftsakteuren der Börderegion aus Verwaltung, Unternehmen, Schulen, Verbänden und Beratungsinstitutionen. (auch Land- und Ernährungswirtschaft). Letztendlich geht es in Kombination mit den anderen Projekten um die Entfaltung eines attraktiven Wirtschaftsklimas und Wirtschaftsraumes für die gesamte Börderegion: • Etablierung eines „Forum Wirtschaftsförderung Börderegion“: zum Informationsaustausch. Abstimmung von Ansiedlungsmaßnahmen, Gewerbeflächenpool, Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen etc. • Einrichtung einer internetgestützten „regionalen Job-, Praktikums- und Ausbildungsbörse“ (vgl. Projekt „Kommunikationsplattform“) • Einrichtung eines „Forum Unternehmer in der Börderegion“: Kommunikationsplattform zum Austausch zwischen Unternehmen (u. a. Netzwerkbildung) und mit Politik/Verwaltung, Institutionen nebst ehrenamtlich Tätigen in der gesamten Börderegion.	
Bewertung	☒ Regionaler Ansatz ☒ Neue Kooperationen ☐ Ressourcen-Entw. ☒ Zielkonformität ☒ Regionale Identität ☒ Realisierbarkeit ☒ Wettbewerbsfähigkeit ☒ Synergieeffekte
Trägerschaft	Gemeinde Hohenhameln
Projektpartner	Wirtschaftsförderung der Landkreise, Kommunen, Werbegemeinschaft, IHK, Unternehmen der Region
Zeitplan	Start Mitte 2008 mit beiden Foren; die regionale Job-, Praktikums- und Ausbildungsbörse soll ab Mitte 2009 an Netz gehen
Kosten / Finanzierung	50.000,- €; ELER/PROFIL, kommunale Eigenmittel, (Verbände)
Kooperationsprojekt	Mit der LAG „Leipziger Muldenland“ (vgl. Kap. 6.4)
Maßnahmencode	CODE 413, 431 MC 311, 321

Projekttitel	**Lebendige Unternehmenskultur**
Inhalt und Ziel Eine gemeinsame zukunfts- und wettbewerbsfähige Entwicklung der Börderegion ist auf die Wahrnehmung regionaler und gesellschaftspolitischer Verantwortung der ansässigen Unternehmen und Betrieben angewiesen. Neben den unternehmerischen Leistungen als wirtschaftliche Basis der Regionalentwicklung ist es das bürgerschaftliche Engagement von Unternehmen, was einen Mehrwert für die Region bringt und sie im interregionalen Wettbewerb stärkt. Hierzu zählen u. a. Initiativen zur Ausbildung, Nachwuchsförderung und Kooperationen mit Schulen und die Leistung von sozialem oder kulturellem Sponsoring. Diese Leistungen verdienen es, prominent dargestellt zu werden, um auch gleichzeitig weiteres Engagement für die Börderegion zu initiieren. Vorgesehen ist ein jährlicher Aufruf „Lebendige Unternehmenskultur“. Die regionalen Akteure sind aufgerufen, die Unternehmen und Handwerksbetriebe für eine öffentliche Auszeichnung und Honorierung vorzuschlagen, die ihrer Ansicht nach beispielgebend für ein bürgerschaftliches Engagement mit einem Mehrwert für die Entwicklung der Börderegion sind. Ein ehrenamtliches Expertengremium entscheidet nach einem noch zu erstellenden regionalen Kriterienkatalog über die regionale Auszeichnung. In einem regionalen Festakt („Tag der lebendigen Unternehmenskultur“) werden dann die ausgewählten Unternehmen jährlich öffentlichkeitswirksam ausgezeichnet. Hierbei soll gleichzeitig ein Erfahrungsaustausch und eine Vernetzung von aktiven Regionen angestoßen werden. In einer Dokumentation werden die Aktivitäten noch einmal besonders gewürdigt.	

Bewertung	☒ Regionaler Ansatz ☒ Neue Kooperationen ☐ Ressourcen-Entw. ☒ Zielkonformität ☒ Regionale Identität ☒ Realisierbarkeit ☒ Wettbewerbsfähigkeit ☒ Synergieeffekte
Trägerschaft	Gemeinde Algermissen
Projektpartner	Kommunen, Wirtschaftsförderung, IHK, Wirtschaftsverbände
Zeitplan	Erster Aufruf Winter 2008; erste Prämierung und Veranstaltung im Frühjahr 2009
Kosten / Finanzierung	40.000,00 €; ELER/PROFIL, Kommunen, Verbände, Sponsoring
Kooperationsprojekt	Mit der LAG „Leipziger Muldenland“ (vgl. Kap. 6.4)
Maßnahmencode	CODE 413, 431, MC 311, 321

6.3.2.2 Wettbewerbsfähige Landwirtschaft

Landwirtschaftliche Unternehmen haben sich wie alle anderen Wirtschaftsteilnehmer dem Markt zu stellen. Sie müssen auf Dauer rentabel wirtschaften, also konkurrenzfähig sein. Als Marktanpasser sind sie nur begrenzt in der Lage, die Erzeugerpreise zu beeinflussen, und Outputsteigerungen sind auch nur begrenzt möglich. Die Effizienz von Produktionsverfahren ist deshalb in hohem Maße von der Kostensstruktur beeinflusst, für die wiederum die agrar- und flurstrukturellen Verhältnisse eine große Bedeutung haben. Nach den Ergebnissen der Bestandsaufnahme gibt es in diesem Bereich noch Anpassungsbedarf und Anpassungsmöglichkeiten. Sowohl die Größe und der Zuschnitt der Flurstücke als auch die Wirtschaftswegeverhältnisse weisen in allen Teilen der Region Verbesserungsmöglichkeiten auf.

Projekttitel	**Verbesserung der Agrarstruktur durch Flurbereinigung und freiwilligen Landtausch**
Inhalt und Ziele Ein erhebliches Einsparpotenzial von landwirtschaftlichen Produktionskosten liegt in der arbeitwirtschaftlichen Anpassung der Bewirtschaftungseinheiten. Geeignete Instrumente zur Verbesserung der strukturellen Verhältnisse sind die Flurbereinigungsverfahren und der freiwillige Landtausch nach dem Flurbereinigungsgesetz. In folgenden Bereichen der Börderegion besteht Bedarf an einer Verbesserung der flurstrukturellen Verhältnisse: • Gemeinde Algermissen: Interesse an freiwilligem Landtausch im Bereich Wätzum, Lühnde, Bledeln und Bockmerholz (Stadt Sehnde); • Gemeinde Harsum: Interesse an freiwilligem Landtausch im Bereich Harsum; • Gemeinde Hohenhameln: Interesse an Flurbereinigung und freiwilligem Landtausch im Bereich Soßmar, Ohlum und Clauen; • Stadt Sehnde: Interesse an freiwilligem Landtausch und Interesse an Flurbereinigung im Bereich Sehnde gemeindeübergreifend in Richtung Mehrum. <u>Projektziele</u> • Verbesserung der landwirtschaftlichen Flurstrukturen zur Senkung der Produktionskosten; • Durchführung von Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raumes; • Durchführung von Maßnahmen zur Entwicklung der Kulturlandschaft.	
Bewertung	☒ Regionaler Ansatz ☐ Neue Kooperationen ☒ Ressourcen-Entw. ☒ Zielkonformität ☐ Regionale Identität ☒ Realisierbarkeit ☒ Wettbewerbsfähigkeit ☒ Synergieeffekte
Trägerschaft	Teilnehmergemeinschaften, Kommunen
Projektpartner	Landwirte, Kommunen, Verbände, GLL Braunschweig und Hannover
Zeitplan	Ab 2008 bis 2013
Kosten / Finanzierung	100.000,- €; ELER/PROFIL, kommunale Kofinanzierung, Teilnehmergemein.
Maßnahmencode	CODE 411, MC 125 A

Projekttitel	Ausbau des Wirtschaftswegesystems
Inhalt und Ziel Im Rahmen des ILEK Börderegion haben Mitglieder der Projektgruppe Landwirtschaft gemeinsam mit den landwirtschaftlichen Ortsverbänden und mit Unterstützung der Vertreter der drei Landvolkverbände eine Arbeitskarte für ein Wirtschaftswegekonzept mit der Entwicklung gemeindeübergreifender Netzstrukturen erstellt. Es wurden landwirtschaftliche Wirtschaftswege und Wirtschaftswegebrücken mit Ausbaubedarf aufgezeigt. Dieses erfolgte unter Berücksichtigung der Hauptverkehrsströme und der Erschließung wichtiger gemeindeübergreifender Verbindungswege. Bei den Hauptverkehrsströmen fanden die derzeit hauptsächlich angefahrenen Ziele des landwirtschaftlichen Verkehrs zum Bezug von Betriebsmitteln (Dünger, Pflanzenschutzmittel), zur Vermarktung von Getreide, Ölsaaten, Eiweißpflanzen, Zuckerrüben und zum Transport von Biomasse (derzeit hauptsächlich Mais) zu den bestehenden und geplanten Biogasanlagen Berücksichtigung. Des Weiteren wurde der Bedarf an Wendeplätzen aufgezeigt, um aufgrund der neuen Bestimmungen der Zuckerrübenanfuhr zur Zuckerfabrik für die LKWs und größeren Transportfahrzeuge ausreichende Wendemöglichkeiten für die Zuckerrübenabfuhr zu schaffen. Das Leitprojekt Wirtschaftswegekonzept bildet die Grundlage für den Wirtschaftswegeausbau in den nächsten Jahren. <u>Projektziele</u> • Ausbau landwirtschaftlicher Wirtschaftswege und Wirtschaftswegebrücken, um den Anforderungen hinsichtlich der Achslasten für moderne Großmaschinen und Durchfahrtsbreiten wie bspw. von mehrreihigen selbstfahrenden Rübenrodesystemen zu genügen. • Einrichtung von Wendeplätzen, um für die Zuckerrübenabfuhr die Möglichkeit zum Wenden der Transportfahrzeuge sicherzustellen. • Verbesserung der interkommunalen Erschließungsstruktur (Gemeindeverbindungswege). • Verbesserung der Naherholungsinfrastruktur.	
Bewertung	☒ Regionaler Ansatz ☐ Neue Kooperationen ☐ Ressourcen-Entw. ☒ Zielkonformität ☐ Regionale Identität ☒ Realisierbarkeit ☒ Wettbewerbsfähigkeit ☒ Synergieeffekte
Trägerschaft	Realverbände, Kommunen
Projektpartner	GLL Braunschweig und Hannover
Zeitplan	2007-2013
Kosten / Finanzierung	300.000,- €; ELER/PROFIL, kommunale Kofinanzierung
Maßnahmencode	CODE 411, MC 125 B

6.3.2.3 Nachwachsende Rohstoffe (NawaRo) nutzen

Die Entwicklung der Marktverhältnisse hat zu einer Verbesserung der Wirtschaftlichkeit des Einsatzes von nachwachsenden Rohstoffen geführt. Augenblicklich verschärft sich die Situation wieder aufgrund steigender Erzeugerpreise für Nahrungs- und Futtermittelgrundstoffe.

In Abhängigkeit von den jeweiligen Marktrelationen soll auch die Börderegion an den Möglichkeiten des Einsatzes von nachwachsenden Rohstoffen partizipieren. Dabei bleibt es den Erzeugern und den Verbrauchern von NawaRo überlassen, in welcher Form und in welchem Umfang sie die Erzeugung und den Absatz gestalten. Wichtig ist, dass in der Region die entsprechenden Rahmenbedingungen geschaffen werden, die ein solches marktgerechtes Verhalten unterstützen. Hier ist vor allem an die Bauleitplanung zu denken und auch an die Zielsetzungen öffentlicher Nutzer bezüglich Klimaschutz, Förderung von Know-how-Gewinnung und beispielsweise auch der Energieautarkie.

Am Beispiel des „**Modellprojekts Bründeln**“ wird die Zielsetzung aller Projekte in dieser Projektgruppe deutlich. Es geht darum, die Umwelterkenntnisse, die technischen Entwicklungen im

Bereich alternativer Energien und vorhandener natürlicher Potenziale auf breiter Front in den Dörfern, im ländlichen Raum zu etablieren. Die Erzeugung und Verwendung alternativer Energien soll nicht auf einzelne, besonders innovative oder risikobereite Akteure beschränkt bleiben, sondern allgemeines Gedankengut und allgemeine Praxis in möglichst vielen Haushalten der Region werden.

Projekttitel	**Informationsoffensive NawaRo**
Inhalt und Ziel Die Einsatz- und Anwendungsmöglichkeiten für nachwachsende Rohstoffe sind bei Erzeugern und potenziellen Verbrauchern und Anwendern in der Börderegion größtenteils unbekannt. Informationsveranstaltungen, z. B. in Form von regionalen Märkten oder Messen (was kann die Börderegion) sollen dieses Manko beheben. Hierdurch soll eine Plattform geschaffen werden, auf der neue Anregungen und Ideen zur Erzeugung und Anwendung von nachwachsenden Rohstoffen in der Börderegion entstehen können. Vorrangiges Ziel ist die Erweiterung der regionalen Wertschöpfungskette und die Sicherung der Konkurrenzfähigkeit von Landwirtschaft, Handwerk und Dienstleistungseinrichtungen durch Know-how-Gewinnung und -Anwendung.	
Bewertung	☒ Regionaler Ansatz ☐ Neue Kooperationen ☒ Ressourcen-Entw. ☒ Zielkonformität ☐ Regionale Identität ☒ Realisierbarkeit ☒ Wettbewerbsfähigkeit ☒ Synergieeffekte
Trägerschaft	Landvolk Kreisverband Hildesheim-Marienburg,
Projektpartner	Landwirtschaftskammer, IHK, Handwerkskammer, Landwirte, Anbieter, Verarbeiter und Hersteller von Produkten, Niedersächsisches Kompetenzzentrum Nachwachsende Rohstoffe
Zeitplan	2008-2013
Kosten / Finanzierung	100.000,-€; ELER/PROFIL, kommunale Kofinanzierung, Private
Kooperationsprojekt	Mit der LAG „Lungau“, Bundesland Salzburg, Österreich (vgl. Kap. 6.4)
Maßnahmencode	CODE 411, 421; MC 311

Projekttitel	**Kraft-Wärme-Kopplungs-Nutzung durch Biomasseenergieanlagen, z. B. Mikrobiogasanlagen**
Inhalt und Ziele Biomasse kann verbrannt, vergast oder vergoren werden, um Energie zu gewinnen. Die hervorragenden natürlichen Standortverhältnisse bevorzugen die Börderegion hinsichtlich der Energiepotenziale gegenüber anderen Regionen. Neben der Stromerzeugung ist die Verwertung der anfallenden Prozesswärme oftmals der entscheidende Faktor bezüglich der Wirtschaftlichkeit der technischen Anlage. Dies gilt insbesondre für Biogasanlagen, deren Wirtschaftlichkeit aufgrund steigender Rohstoffpreise für Konkurrenzprodukte (Brotgetreide, Futtermais) zunehmend unter Druck gerät. Ergänzend zum Wirtschaftlichkeitsaspekt ist der positive Umwelteffekt zu betrachten, der durch den Ersatz fossiler Brennstoffe durch Biomasse aus regenerativen Energien entsteht. Beide Aspekte sprechen für ein verstärktes Engagement vor Erzeugern und Verbrauchern von Biomasseenergie in der Börderegion, vor allem für die die Wärmeversorgung. <u>Projektziele</u> • Erweiterung der regionalen Wertschöpfungskette und die Sicherung der Konkurrenzfähigkeit von Landwirtschaft, Handwerk und Dienstleistungseinrichtungen durch Know-how-Gewinnung und -Anwendung • Positiver Umweltbeitrag durch den Ersatz fossiler Energien durch regenerative Energien.	
Bewertung	☒ Regionaler Ansatz ☐ Neue Kooperationen ☒ Ressourcen-Entw. ☒ Zielkonformität ☒ Regionale Identität ☒ Realisierbarkeit ☒ Wettbewerbsfähigkeit ☒ Synergieeffekte
Trägerschaft	Landvolk Kreisverband Hildesheim-Marienburg,
Projektpartner	Niedersächsisches Kompetenzzentrum Nachwachsende Rohstoffe; LWK, Landvolk, Kommunen

Zeitplan	2008-2013
Kosten / Finanzierung	100.000,- €/PROFIL, kommunale Kofinanzierung, Private
Kooperationsprojekt	Mit der LAG „Lungau“, Bundesland Salzburg, Österreich (vgl. Kap.6.4)
Maßnahmencode	CODE 411; 421, MC 311

Projekttitel	**Modellprojekt Bründeln**
Inhalt und Ziel In der Ortschaft Bründeln soll die Nahwärmeversorgung zu möglichst großen Teilen über regenerative Energieträger bei wirtschaftlich vertretbaren Wärmekosten sichergestellt werden. Deshalb wird in dem 158-Einwohner-Ort ein zukunftorientiertes Energiekonzept entwickelt, das in den nächsten Jahren kontinuierlich verwirklicht werden soll. Ziel ist eine weitestgehend CO-2 neutrale Wärmeversorgung mit Solarenergie und Biomasse. Ein wichtiger Nebeneffekt ist der Pilotcharakter des Vorhabens, der beispielgebend für die gesamte Börderegion sein soll. Die vorliegende Konzeptstudie betrachtet verschiedene technische und wirtschaftlich Varianten, die mit den potenziellen Energieerzeugern und -nutzern zu diskutieren sind.	
Bewertung	☒ Regionaler Ansatz ☐ Neue Kooperationen ☒ Ressourcen-Entw. ☒ Zielkonformität ☐ Regionale Identität ☒ Realisierbarkeit ☒ Wettbewerbsfähigkeit ☒ Synergieeffekte
Trägerschaft	Gemeinde Hohenhameln
Projektpartner	Gemeinde Hohenhameln, Landwirte, Uni Braunschweig
Zeitplan	2008-2013
Kosten / Finanzierung	100.000,- €; ELER/POFIL, kommunale Kofinanzierung, Private
Maßnahmencode	CODE 411; MC 311, 322

6.3.3 Handlungsfeld 3: Lebensqualität

Die Sicherung und Verbesserung der Lebensqualität ist das Bestreben aller Handlungsverantwortlichen und Entscheidungsträger in der Börderegion. Dabei ist Lebensqualität ein subjektiv empfundenes Gefühl des einzelnen Menschen und im Grunde nicht direkt messbar. Es besteht allerdings die Möglichkeit, anhand von verschiedenen Parametern Rückschlüsse auf den Grad an Lebensqualität zu ziehen. Wenn bspw. in den Ortschaften keinerlei Versorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen mehr bestehen, lässt sich indirekt folgern, dass hier ein Stück Lebensqualität fehlt. Wenn Kinder und Jugendliche Kultur- und Freizeiteinrichtungen nur mit dem PKW der Eltern ereichen können, mindert das höchstwahrscheinlich ebenfalls das subjektive Lebensqualtitätsempfinden. Ein fehlender oder unattraktiver Ortsmittelpunkt kann ein weiteres Kriterium sein, ebenso wie ein schöne Rundwanderstrecke um die eigene Ortschaft, um auch ein positives Beispiel anzuführen.

Die Analyse der regionalen Ausgangssituation hat gezeigt, das es verschiedene Bereiche gibt, in denen die Rahmenbedingungen für eine individuelle Steigerung der Lebensqualität verbessert werden können. Dazu gehören die Bereiche:

- Dorfentwicklung,
- Feizeit und Erholung sowie
- Kultur und regionale Identität.

Lebensqualitätsverbesserung geht auch einher mit einer attraktiven und funktionsgerechten Kulturlandschaft. Diesem Thema widmet sich das vierte Handlungsfeld (vgl. Kap. 6.3.4). Lebensqualität hat auch etwas mit der wirtschaftlichen sowie der Situation auf der interkommunalen Kommunikationsebene (Stichwort „Bürgernahe Verwaltung“) zu tun, wie in den Kap. 6.3.1 und 6.3.2 beschrieben.

Wegen der grundlegenden Problematik, Lebensqualität konkret definieren und messen zu können, werden **Ziele und Indikatoren zur Prüfung der Zielerreichung** an die o. g. Bereiche geknüpft, in denen die Rahmenbedingungen für Lebensqualität gestaltet werden können. Ebenso wie in den anderen Handlungsfeldern sind die aufgeführten Projekte nur beispielgebend.

6.3.3.1 Dorfentwicklung

Im komplexen Prozess der Dorfentwicklung will sich die Börderegion in den nächsten Jahren auf folgende Schwerpunkte bzw. prioritäre Projekte konzentrieren:

- Dorferneuerung;
- Gebäude-Leerstandsbörse und -management;
- Qualifizierte Nachbarschaftshilfe für Senioren.

Dorferneuerung

In der Vergangenheit wurden in der Börderegion bereits eine Vielzahl der für den Landschaftsraum typischen Bördedörfer in das Dorferneuerungsprogramm des Landes Niedersachsen aufgenommen. Im Rahmen dieser Dorferneuerung wurden in erheblichem Umfang öffentliche und private Maßnahmen durchgeführt. Die Dorferneuerung hat sich hierbei als erfolgreiches Instrument zur Erhaltung und Entwicklung der Bau-, Siedlungs- und Landschaftsstrukturen sowie zur Stärkung der Dorfgemeinschaften und des ehrenamtlichen Engagements in den Dörfern der Börderegion erwiesen.

Als zusätzliche Komponente innerhalb der Dorferneuerung sollen sich künftige Konzepte auch mit dem Thema Energie- und Umweltbilanz beschäftigen, um auch auf diesem Gebiet innovative und pragmatische Antworten auf Probleme im ländlichen Raum geben zu können.

Zielsetzungen Dorferneuerung

- Lebens- und Wohnqualität in den Dörfern steigern;
- Das Ortsbild erhalten und gestalten;
- Kulturhistorische Bausubstanz erhalten und Umnutzungsideen entwickeln;
- Eigeninitiative für Sanierung stärken.

Indikatoren Dorferneuerung

- Anzahl öffentlicher und privater Maßnahmen;
- Investitionsvolumen;
- Wertschöpfung und Beschäftigungseffekte;
- Umnutzungsprojekte;
- Subjektive Bürgerzufriedenheit (Befragungsaktion).

Gebäude-Leerstandsbörse und -management (vgl. auch Kap. 6.3.3.3)

In der Börderegion gibt es zunehmende Leerstände von Geschäften und Gebäuden und damit einhergehend ungenutzte Bausubstanz und drohender Verfall. Im Zuge des weiter fortschreitenden Strukturwandels in der Landwirtschaft, und auch als Folge der demografischen Entwicklungen kann sich dieses Problem zukünftig verschärfen. Entsprechend bereits bekannter Beispiele (LEADER+ Region Mühlenkreis Minden-Lübbecke) kann das Problem nur durch ein kontinuierliches und systematische Management gelöst werden. Die Gemeinden Harsum und Algermissen haben bereits erste Schritte zur Problembewältigung unternommen und sind seit Mai 2006 Mitglied des IHK-Ladenflächenportals FREE.

Zielsetzungen

- Vermeidung und Verringerung von Leerständen;
- Vermittlung von Nutzungen, Umnutzungen, Zwischennutzungen etc.;
- Werterhaltung;
- Sicherung der Dorfstruktur und des regionalen Kulturerbes.

Indikatoren

- Anzahl vermittelter Projekte;
- Anzahl Beratungen von Eigentümern;
- Werterhaltungsvolumen.

Qualifizierte Nachbarschaftshilfe für Senioren

In Anbetracht der demografischen Entwicklung und der Entwicklung der Familienstrukturen wird es in den nächsten Jahren und Jahrzehnten zu einem erheblichen Bedarf ergänzender Dienstleistungen für ältere und auch behinderte Menschen kommen, die nicht mehr von den (Rest)-familien oder den Pflegediensten sowie anderen etablierten Einrichtungen bewältigt werden können. Neben einer qualifizierten Ausbildung entsprechender Personen ist auch eine organisatorische Begleitung notwendig. Ähnlich wie bei den bereits bekannten Landfrauenserviceangeboten werden sich im Zeitablauf Aufgabenschwerpunkte herausbilden, auf die dann entsprechend reagiert werden kann.

Zielsetzungen

- Vermeidung oder Schließung von Versorgungslücken für ältere und hilfsbedürftige Personen;
- Erhalt sozialer dörflicher Strukturen;
- Schaffung zusätzlicher Einkommensmöglichkeiten, speziell für Frauen.

Indikatoren

- Zahl der betreuten Personen;
- Summe Betreuungsstunden;
- Zahl neuer (Teilzeit)Arbeitsplätze.

Projekttitel	Dorferneuerung
Inhalt und Ziele Die Dorferneuerung soll als Planungsinstrument zur langfristigen und nachhaltigen Weiterentwicklung, Verbesserung und Sicherung der ökonomischen, sozialen, ökologischen und kulturellen Lebensgrundlagen in den Bördekommunen weiter eingesetzt werden, um in der Summe eine dynamische und zukunftsfähige Entwicklung der Dörfer zu gewährleisten. Die Basis dafür bilden qualifizierte Dorferneuerungspläne in den Kommunen unter Einbeziehung der Menschen in den Dörfern. Die Dorferneuerung kann gleichzeitig einen Beitrag zur Umsetzung von Projekten der anderen Handlungsfelder leisten. In folgenden Ortsteilen besteht zukünftig Bedarf an Dorferneuerung: Gemeinde Algermissen: Ummeln Der Zentralort Algermissen wurde bereits während des ILEK-Prozesses 2006 in das niedersächsische Dorferneuerungsprogramm aufgenommen. Gemeinde Harsum: Borsum, Rautenberg, Adlum. Gemeinde Hohenhameln: Zentralort Hohenhameln, Soßmar, Equord Die Orte Clauen und Bründeln wurden 2006 in das niedersächsische Dorferneuerungsprogramm aufgenommen. Grundlage hierfür waren u. a . Empfehlungen aus dem ILEK Börderegion . Stadt Sehnde: Dorferneuerungsverbund Bilm und Ilten, Wirringen, Müllingen.	
Bewertung	☒ Regionaler Ansatz ☐ Neue Kooperationen ☐ Ressourcen-Entw. ☒ Zielkonformität ☒ Regionale Identität ☒ Realisierbarkeit ☐ Wettbewerbsfähigkeit ☒ Synergieeffekte
Trägerschaft	beteiligte Kommunen
Projektpartner	Planungsbüro zur Erarbeitung des Dorferneuerungsplanes, Planungsbüro zur Umsetzung von Einzelmaßnahmen, Landkreis Hildesheim mit seinen Fachdiensten (Planung, Bauordnung, Denkmalpflege, Naturschutz, Wasserwirtschaft
Zeitplan	Ab 2008
Kosten / Finanzierung	300.000,- €; ELER/PROFIL, kommunale Kofinanzierung, Private
Maßnahmencode	Code 413; MC 311, 321, 322

Projekttitel	Gebäude-Leerstandsbörse und -management
Inhalt und Ziele Das Problem leer stehender oder untergenutzter Gebäude soll einer dauerhaften Lösung zugeführt werden. Der Schwerpunkt der Aufgabenstellung liegt in der Betreuung und Beratung von Gebäudeeigentümern sowie in der Koordinierung und Vermittlung alternativer Nutzungen. Ein tragfähiges Konzept zum Leerstandsmanagement gliedert sich in folgende drei Phasen: • Bestandsaufnahme - Aufnahme aller wichtigen Objektdaten - Erstellung einer Datenbank/Leerflächenkatalog (Zusammenführen und Verwaltung der Daten durch die Kommunen) - Beschreibung und Bewertung der Leerstände nach Kriterien wie Lage, Größe, baulicher Zustand, Erreichbarkeit, Parkplätze, Verwendungszweck, Umfeld, etc. • Erarbeitung von Vermarktungs- und Nutzungskonzepten: - Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit z. B. über Mailing-Kampagne, Präsentation im Internet, etc. - Alternative Nutzungskonzepte und mögliche Zwischennutzungen. • Aufbau einer verantwortlichen Organisation und Anlaufstelle - als dauerhafter Ansprechpartner für Vermieter, Mieter und Interessenten (Kontaktpflege) - zur Aktualisierung der Leerstandserfassung- - zur aktiven Suche von Mietinteressenten und Kontaktvermittlung zwischen Mietern/Nutzern und Ver mietern/Eigentümern.	
Bewertung	☒ Regionaler Ansatz ☐ Neue Kooperationen ☒ Ressourcen-Entw. ☒ Zielkonformität ☒ Regionale Identität ☒ Realisierbarkeit

	☒ Wettbewerbsfähigkeit ☒ Synergieeffekte
Trägerschaft	Gemeinde Algermissen
Projektpartner	Denkmalbehörden
Zeitplan	Ab 2008
Kosten / Finanzierung	20.000,- €, ELER/PROFIL, kommunale Kofinanzierung
Maßnahmencode	Code 413; MC 323 D

Projekttitel	**Qualifizierte Nachbarschaftshilfe für Senioren**
Inhalt und Ziele Die Idee der qualifizierten Nachbarschaftshilfe für Senioren geht von der Annahme aus, das zur Sicherung der dörflichen Strukturen in Zukunft ein verstärktes regionales Engagement erforderlich ist. Dabei ist nicht an eine ehrenamtliche oder unbezahlte Nachbarschaftshilfe in bisher bekannter Ausformung gedacht, sondern an eine qualifizierte, honorierte und systematisch organisierte Hilfe von „Nachbarn für Nachbarn“. Die Aufgabenbandbreite reicht von einer Begleitung zum Arzt, über das Ausfüllen von Formularen bis hin zur Haushaltshilfe. Generelles Ziel ist, mögliche Versorgungslücken im bisherigen System durch möglichst ortnahe, individuelle und bezahlbare Angebote zu schließen. Ein weiteres Ziel ist, das Projekt langfristig auf weitere Zielgruppen zu übertragen (Familienhilfe, Kinderhilfe). In allen Fällen ist eine Kooperation mit bestehenden Dienstleistungseinrichtungen vorgesehen. Eine Konkurrenzsituation soll vermieden werden.	
Bewertung	☒ Regionaler Ansatz ☐ Neue Kooperationen ☐ Ressourcen-Entw. ☒ Zielkonformität ☒ Regionale Identität ☒ Realisierbarkeit ☐ Wettbewerbsfähigkeit ☐ Synergieeffekte
Trägerschaft	Kreisverband der Landfrauenvereine LK Peine
Projektpartner	Wohlfahrtsverbände, Kirche
Zeitplan	Ab 2008
Kosten / Finanzierung	20.000,- €; ELER/PROFIL, kommunale Kofinanzierung, Ausbildung/Qualifizierung: Verband;
Maßnahmencode	Code 413, MC 311, 321, 322

6.3.3.2 Freizeit- und Erholungsangebote

Insbesondere vor dem Hintergrund der Bevölkerungsentwicklung sowie der geringen Anzahl und Qualität an Erholungsgebieten und Erholungseinrichtungen in der Börderegion ist eine sowohl örtlich als auch regional ausgerichtete Erholungsvorsorge nicht zuletzt als weicher Standortfaktor für die Börderegion von besonderer Bedeutung. Unter Berücksichtigung der vorhandenen Erholungsgebiete (z. B. Bockmer Holz, Kalihalde Sehnde, Mittelland- und Stichkanal, Erholungsgebiet nordwestlich von Algermissen) sowie der vorhandenen landschaftlichen Potenziale und der vorliegenden Planungen ist ein Handlungsprogramm für den Ausbau von regional bedeutsamen Erholungsgebieten auszuarbeiten und umzusetzen. Hierbei handelt es sich um die Realisierung von örtlichen Projekten mit Bezug zu den jeweiligen Siedlungsschwerpunkten in der Region (siedlungsbezogene Erholungsangebote).

Neben der Aufwertung dieser örtlichen Erholungsgebiete wird mit der Projektgruppe die Zielsetzung verfolgt, die einzelnen Erholungsschwerpunkte über Freizeitwegeverbindungen miteinander zu vernetzen und somit ein hochwertiges regionales Erholungsangebot zu entwickeln. Dieses regionale Erholungsnetz soll mit einem einheitlichen Leitsystem sowie einheitlichen

Informations- und Erlebnisangeboten ausgestattet werden. Eine Anbindung an die vorhandenen (über-)regionalen Erholungsangebote (z. B. Grüner Ring Hannover, Radwegenetze der Landkreises etc., vgl. dazu auch Kap. 6.4). Eine gewisse Vorbildfunktion haben in diesem Zusammenhang die so genannten „Regionalen“ in Nordrhein-Westfalen.

Zielsetzungen

- Aufwertung und Vernetzung der Freizeit- und Erholungsangebote in der Börderegion, z. B. durch Schaffung und Vernetzung von attraktiven Erholungszielpunkten in der Börderegion);
- Stärkung der regionalen Identität und des Images der Börderegion, z. B. Einbindung von Akteuren in die Projektumsetzung;
- Stärkung der Attraktivität der Börderegion als Wohn- und Arbeitsstätte;
- Vermittlung der besonderen Eigenart des Landschafts- und Kulturraumes Börde, z. B.: Entwicklung von Themenrouten.

Indikatoren

- Anzahl neuer Freizeit- und Erholungsangebote;
- Bevölkerungszufriedenheit (Umfrage);
- Besucherzählungen;
- Umsatzentwicklung in Dienstleistungseinrichtungen.

Projekttitel	**Machbarkeitsstudie regionales Erholungskonzept „Börderegion“**
Inhalt und Ziel Für die Börderegion soll bis 2013 ein regionales Erholungskonzept mit qualitativ hochwertigen und miteinander verknüpften Erholungsschwerpunkten umgesetzt werden. Bei der Projektentwicklung und -umsetzung soll eine breite Beteiligung der regionalen Akteure erfolgen. Erste Ansätze für ein solches Konzept wurden im Rahmen der ILEK-Erarbeitung von einer sehr aktiven Projektgruppe vorgelegt. Als planerische Vorbereitung soll als erster Projektbaustein innerhalb des Handlungsfeldes eine Machbarkeitsstudie erstellt werden, die u. a. folgende Schwerpunkte beinhaltet: • Auswahl und Festlegung von zu entwickelnden Erholungsschwerpunkten in der Region (insbesondere Lage, Größe, Funktionsbestimmung, Entwicklungsziele und Maßnahmen); in dem Planungskonzept ist für jeden Erholungsschwerpunkt ein Alleinstellungsmerkmal in Bezug auf eine Zielgruppe oder ein Thema festzulegen, z. B.: Kinder, Familie, Senioren, außerschulischer Lernstandort, Kunst, Natur, Industrie, ...). • Erarbeitung von Planungsvorschlägen zur Aufwertung der Erholungsschwerpunkte und zur Anbindung an die Kernorte in der Region (Grünzüge, Grünverbindungen etc.) für die Infastrukturausstattung der einzelnen Erholungsschwerpunkte; • Ausarbeitung eines Erholungswegenetzes insbesondere für Radfahrer zur Verknüpfung der einzelnen Erholungsschwerpunkte; • Erarbeitung der Grundzüge eines Leitsystems für das regionale Erholungskonzept „Börderegion“; • Handlungsprogramm und Kostenschätzung zur Umsetzung des regionalen Erholungskonzeptes.	
Bewertung	☒ Regionaler Ansatz ☒ Neue Kooperationen ☐ Ressourcen-Entw. ☒ Zielkonformität ☒ Regionale Identität ☒ Realisierbarkeit ☒ Wettbewerbsfähigkeit ☐ Synergieeffekte
Trägerschaft	Stadt Sehnde
Projektpartner	Heimat- und Verkehrsvereine, Umweltverbände, Region Hannover und Landkreise
Zeitplan	Ab 2008
Kosten / Finanzierung	25.000,- €; ELER/PROFIL, kommunale Kofinanzierung, Private

Maßnahmencode	Code 413, MC 313

Projekttitel	**Freizeitwegenetz „Börderegion“**
Inhalt und Ziel Die Erholungsschwerpunkte sind auf der Grundlage der Ergebnisse der Machbarkeitsstudie über geeignete Wege zu vernetzen, aber auch thematisch durch einen geeigneten regionalen Slogan oder ein gemeinsames regionales Motto zu verbinden. Durch diesen Ansatz entsteht aus mehreren lokalen Projekten ein Gemeinschaftsprojekt mit einer regionalen Dimension. Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung eines solchen regionalen Projektansatzes ist eine frühzeitige Verständigung in Bezug auf das o. g. Handlungskonzept. Unter Berücksichtigung der bereits vorhandenen Radwege in der Region, des Wirtschaftswegenetzes sowie der im ILEK-Prozess identifizierten Erholungszielpunkte wurde ein ILEK-Radweg durch die Börderegion entwickelt; dieser Rundweg ist durch verschiedene Verbindungswege vernetzt. Die Radwege sind auch als Skaterrundweg zu entwickeln. Zur Umsetzung des Leitprojektes Freizeitwegenetz Börderegion sind folgende Projektbausteine erforderlich: • Wegeausbau und Erholungsinfrastruktur Herstellung von Lückenschlüssen im regionalen Radwegekonzept und fahrrad- und skatergerechter Ausbau von Wegeabschnitten sowie Schaffung einer entsprechenden Begleitinfrastruktur (z. B. Rastmöglichkeiten). • Themen und Inhalte: „Spurensuche in der Börderegion“ Inhaltliche Aufbereitung des Radwegenetzes mit Zusammenstellung von Informationen und Wissenswertem über die besonderen Zielpunkte des Radwegenetzes (Gastronomie, Bau- und Industriedenkmale, historische Kulturlandschaft, ...); in Ergänzung zur „Großen Fahrradtour durch die Börde“ sollen themenbezogene Radwegerouten ausgearbeitet werden; beispielhafte Themen können sein: - Natur- und Landschaftserlebnis in der Börderegion, - Industriegeschichte in der Börderegion, - Die Dörfer in der Börderegion, - Die Landwirtschaft in der Börderegion - Bäche, Flüsse und Kanäle in der Börderegion • Radwanderkarte und Leitsystem Erarbeitung einer Radwanderkarte mit entsprechendem Begleitheft zum Radwandernetz. Im Detail ist die Frage noch abzustimmen, ob und in welcher Form das Radwegenetz beschildert werden soll	
Bewertung	☒ Regionaler Ansatz ☒ Neue Kooperationen ☐ Ressourcen-Entw. ☒ Zielkonformität ☒ Regionale Identität ☒ Realisierbarkeit ☒ Wettbewerbsfähigkeit ☐ Synergieeffekte
Trägerschaft	Gemeinde Harsum
Projektpartner	Heimat- und Verkehrsvereine, Dorfgemeinschaften, Region Hannover und Landkreise
Zeitplan	Ab 2009
Kosten / Finanzierung	100.000,- €; ELER/PROFIL, kommunale Kofinanzierung
Kooperationsprojekt	Mit der Region LAG „Untere Innerste“ (vgl. Kap. 6.4); LAG „Leipziger Muldenland“
Maßnahmencode	Code 413, 421; MC 313

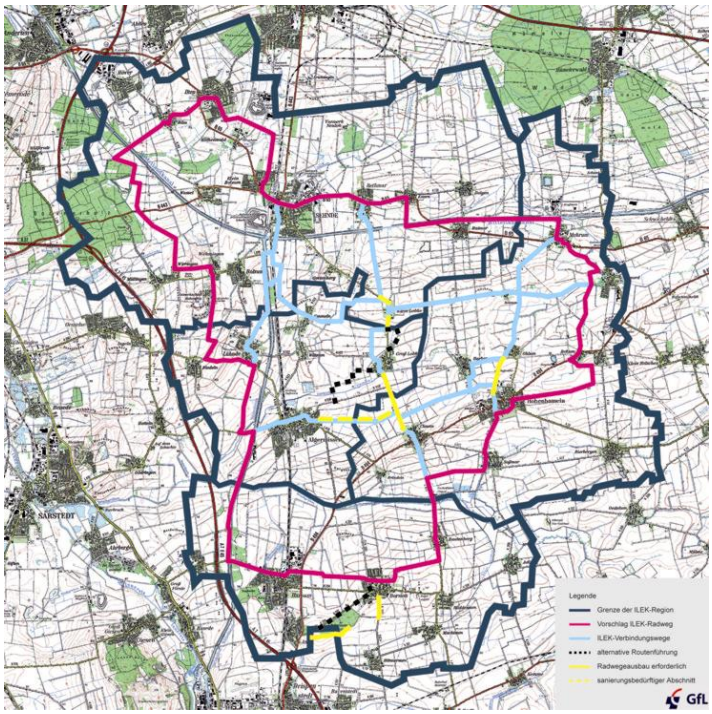


Abbildung 28: **Erarbeitetes Radwegenetz im ILEK-Prozess**

Projekttitel	**Regionale Erholungsgebiete „Börderegion“**
Inhalt und Ziel Die Erholungsschwerpunkte sind entsprechend dem Handlungsprogramm zu entwickeln. Innerhalb der Börderegion sollen mindestens zehn qualitativ hochwertige Erholungsschwerpunkte ausgebaut bzw. neu geschaffen werden. Im einzelnen sind folgende Maßnahmenbündel zur Aufwertung der Erholungsschwerpunkte vorgesehen: • Steigerung der landschaftlichen Attraktivität der Erholungsschwerpunkte durch geeignete Gestaltungsmaßnahmen (Erlebnisbereiche sowie Landschaftsgestaltung ggf. auch in Verbindung mit durchzuführenden Kompensationsmaßnahmen i. S. der Eingriffsregelung); • Vergrößerung der Erholungsflächen sowie Anbindung der Erholungsflächen an die Siedlungsschwerpunkte über Grünzüge; • Ergänzung der Infrastruktur und Schaffung eines einheitlichen Leit- und Informationssystem im Bereich der Erholungsschwerpunkte.	
Bewertung	☒ Regionaler Ansatz ☒ Neue Kooperationen ☐ Ressourcen-Entw. ☒ Zielkonformität ☒ Regionale Identität ☒ Realisierbarkeit ☒ Wettbewerbsfähigkeit ☐ Synergieeffekte
Trägerschaft	Gemeinde Algermissen
Projektpartner	Heimat- und Verkehrsvereine, Dorfgemeinschaften, Region Hannover und Landkreise
Zeitplan	Ab 2008
Kosten / Finanzierung	150.000,- €; ELER/PROFIL, kommunale Kofinanzierung
Maßnahmencode	Code 413; MC 313, 323 A

Projekttitel	Regionaler Erlebnisführer Börderegion
Inhalt und Ziel Die Erstellung eines regionalen Erlebnisführers (Arbeitstitel: „Entdecken Sie die Börderegion“) steht in enger Verbindung mit dem regionalen Freizeit- und Erholungskonzepts Börderegion sowie dem Aufbau und der Weiterentwicklung eines Freizeitwegenetzes. Im Erlebnisführer sollen die regionalen Highlights (Freizeit, Landschaft, Natur, Industriegeschichte, Gastronomie) gemeinsam präsentiert und vermarktet werden. Es sollen spezielle Wander- und Radtouren entlang der regionalen Erlebnisschwerpunkte erarbeitet werden. Darüber hinaus sollen die vielfältigen örtlichen Aktivitäten der Dorfgemeinschaften (z. B. Heimatstuben, offene Kirchen, örtliche Führungen) im regionalen Zusammenhang bekannt gemacht und aufgewertet werden. Das Projekt leistet damit einen wichtigen Beitrag zur regionalen Vernetzung der örtlichen Heimat- und Verkehrsvereine sowie der Dorfgemeinschaften. Die Informationen werden in gedruckter Form als Erlebnisführer und als Tourenkarte der Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus sollen die Unterlagen auch zum (kostenlosen) Herunterladen aus dem Internet (vgl. Kap. 6.3.1.1, Projekt „Kommunikationsplattform“) bereitstehen. Der Erlebnisführer zielt auf eine Aufwertung des Erholungs- und Freizeitangebotes für die Bevölkerung. Darüber hinaus bietet er den Menschen Anreize die Börderegion näher kennen zu lernen und für sich neu zu erschließen.	
Bewertung	☒ Regionaler Ansatz ☒ Neue Kooperationen ☐ Ressourcen-Entw. ☒ Zielkonformität ☒ Regionale Identität ☒ Realisierbarkeit ☐ Wettbewerbsfähigkeit ☐ Synergieeffekte
Trägerschaft	Gemeinde Hohenhameln
Projektpartner	Kommunen, ADFC, Heimat- und Verkehrsvereine, PG „Radwegebau“, Gastronomie/DEHOGA, Pressemedien
Zeitplan	Konzeptentwicklung 2008, sukzessive Umsetzung ab 2009
Kosten / Finanzierung	10.000,- €; ELER/PROFIL, kommunale Kofinanzierung, Sponsoring
Maßnahmencode	Code 413; MC 313

6.3.3.3 Kultur und regionale Identität

Die Börderegion zeichnet eine traditionsreiche Kulturlandschaft mit unverwechselbaren Orten, Gebäuden und Kulturbesonderheiten aus. Leider gehen viele dieser z. T. einmaligen Zeitzeugnisse durch verschiedenste Entwicklungen und Umstände verloren. Damit verbunden ist zwangsläufig auch ein Verlust lokaler und regionaler Identität, der durch wirtschaftliche, technologische, gesellschaftspolitische und nicht zuletzt durch demografische Entwicklungen verursacht oder begünstigt wird. Es besteht die Gefahr, das dieser „schleichende“ Verlust auch dazu beiträgt, die Region für ansässige und mögliche Neubürger weniger attraktiv zu machen. Diesem Verlust regionaler Bindung soll durch verschiedene Maßnahmen entgegengewirkt werden.

Zielsetzungen

- Erhalt kultureller und kulturgeschichtlich wertvoller Objekte;
- Stärkung der regionalen Identität und der regionalen Bindung.

Indikatoren

- Anzahl sanierter Objekte;
- Besucherzahlen.

Projekttitel	Erhalt kulturhistorischer Bauten
Inhalt und Ziel Die Region weist eine Reihe von denkmalgeschützten und weiteren erhaltenwerten Gebäuden auf, die z. B. ergänzt werden durch alte historische Ortsbereiche, deren geschichtliche und kulturhistorische Bedeutung ebenfalls gefährdet sind. Beispiele sind das Hannoversche Straßenbahnmuseum in Sehnde-Wehmingen, der hist. Feuerwehrgeräteschuppen in Harsum, zahlreiche weitere Gebäude in Privatbesitz sowie die Thieplätze in Müllingen und Wirringen.	
Bewertung	☒ Regionaler Ansatz ☐ Neue Kooperationen ☐ Ressourcen-Entw. ☒ Zielkonformität ☒ Regionale Identität ☒ Realisierbarkeit ☐ Wettbewerbsfähigkeit ☒ Synergieeffekte
Trägerschaft	Gemeinde Harsum
Projektpartner	Heimat- und Verkehrsvereine, Dorfgemeinschaften
Zeitplan	Ab 2008
Kosten / Finanzierung	150.000,- €; ELER/PROFIL, kommunale Kofinanzierung, Private
Kooperationsprojekt	Mit der LAG Lungau, Bundesland Salzburg, Österreich (vgl. Kap. 6.4)
Maßnahmencode	Code 413; MC 322, 323D

Projekttitel	Naturdenkmal - Bodenprofilgrube Asel
Inhalt und Ziel Zum Schutz des bekannten Schwarzerdeprofils von Asel soll in unmittelbarer Nähe dieses Naturdenkmals und Geotops eine neue, begehbare Bodengrube angelegt werden. Die Paltrockmühle von Asel und deren Umfeld ist dafür geeignet. Hauptziele sind: • Schutz des ND vor Überlastung • Aufschluss des gesamten Bodenprofils inkl. des anstehenden Unterkreidetonsteins • Herrichtung der notwendigen Infrastruktur für die öffentliche Darstellung • Stärkung der Naherholungsfunktion der Region • Stärkung der regionalen Identität Wie bisher soll die Bodengrube insbesondere für Kinder, Jugendliche und Studierende praktisches Anschauungs- und Studienobjekt sein. In diesem Zusammenhang ist angestrebt, auch die Pflege und Weiterentwicklung des Objekts in die Teilverantwortung dieser Nutzergruppen zu legen.	
Bewertung	☒ Regionaler Ansatz ☒ Neue Kooperationen ☐ Ressourcen-Entw. ☒ Zielkonformität ☒ Regionale Identität ☒ Realisierbarkeit ☐ Wettbewerbsfähigkeit ☒ Synergieeffekte
Trägerschaft	Landkreis Hildesheim, Gemeinde Harsum
Projektpartner	Mühlenverein Asel, Schulen
Zeitplan	Ab 2008
Kosten / Finanzierung	20.000,- €; ELER/PROFIL, kommunale Kofinanzierung, Sponsoring
Maßnahmencode	Code 413; MC 323D

Projekttitel	Heimatpfad
Inhalt und Ziel Es soll ein Tag des offenen Heimatvereins mit Namen „Heimatpfad“ in der Börderegion durchgeführt werden. Die örtlichen Heimatvereine der ILEK-Region öffnen alle gemeinsam an einem Tag ihre Museen, bzw. Ausstellungsflächen und präsentieren ihre Ausstellungsstücke und Informationen. Die Heimatvereine und Museen stimmen sich untereinander ab und erstellen ein gemeinsames Programm mit abgestimmten Zeitplänen und themati-	

schen Schwerpunkten. Der Heimatpfad wird dazu vorab beworben. Es soll eine Rundreise durch die Region in Form eines Busshuttle-Dienstes angeboten werden. Zum Selbstkostenpreis werden die Besucher zu den einzelnen Heimathäusern und Ausstellungen gefahren. So können die Präsentationen bei Ankunft der Busgruppe vor größerem Publikum starten. Hauptzielsetzungen sind: • Freizeitangebote miteinander vernetzen • Heimatvereine stärken • Gemeindeübergreifend Begegnungen schaffen • Stärkung der regionalen Identität und des Images der Region	
Bewertung	☒ Regionaler Ansatz ☐ Neue Kooperationen ☐ Ressourcen-Entw. ☒ Zielkonformität ☒ Regionale Identität ☒ Realisierbarkeit ☐ Wettbewerbsfähigkeit ☒ Synergieeffekte
Trägerschaft	Heimatverein Algermissen,
Projektpartner	Kommunen, Dorfgemeinschaften, Schulen, Privatpersonen
Zeitplan	Ab 2008
Kosten / Finanzierung	20.000,- €, ELER/PROFIL, kommunale Kofinanzierung
Kooperationsprojekt	Mit der LAG Lungau, Bundesland Salzburg, Österreich (vgl. Kap.6.4)
Maßnahmencode	Code 413 421, MC 323D

6.3.4 Handlungsfeld 4: Kulturlandschaft

Die Kultur- und Gewässerlandschaft ist ein verbindendes und identitätsstiftendes Element der Börderegion. Bestandsaufnahme und SWOT-Analyse haben aufgezeigt, dass hier sehr unterschiedliche Nutzungsziele und -ansprüche aufeinander treffen (vgl. Kap. 4.5 und 5.2). So unterliegt die Bördelandschaft einem hohen Nutzungsdruck u. a. seitens der Landwirtschaft (intensive betriebener Ackerbau), Freizeit- und Erholungsaktivitäten und der Wasserwirtschaft (vgl. Kanalausbau, Hochwasserschutz) sowie verstärkten Ansprüchen des Natur- und Gewässerschutzes.

Von den beteiligten Akteuren im ILEK- und Leader-Prozess wurde ausdrücklich eine „Aufwertung der Kulturlandschaft“ als strategisches Entwicklungsziel und als dringliche Aufgabe formuliert (vgl. Kap. 6.1). In vier Bereichen sieht man in der Börderegion einen deutlichen Handlungsbedarf:

- Gewässerschutz und -entwicklung, Hochwasserschutz;
- Naturschutz, Biotopentwicklung und -vernetzung;
- Altlastensanierung;
- Aktive Begleitung des Stichkanalausbaus.

Darüber hinaus haben die Akteure der Börderegion erkannt, dass eine erfolgreiche Bearbeitung nur im Zusammenspiel mit den anderen Zielsetzungen (u. a. „Kooperation“, „Lebensqualität“, „wirtschaftliche Attraktivität“) und Handlungsfeldern möglich ist. Auch hier spielt die Frage einer regionalen Vernetzung und Kooperation eine wesentliche Rolle. Die Aufwertung der regionalen Kultur- und Gewässerlandschaft scheint ohne eine integrierte, grenzüberschreitende und regionale Zusammenarbeit kaum möglich. Von daher kommt dem Ansatz und den beiden prioritären Projekten eines „**Kulturlandschaftsnetzwerk Börderegion**“ (vgl. Kap. 6.3.4.1) bei der Sicherung und Schaffung von neuen Landschafts- und Freiraumqualitäten eine Schlüsselrolle zu. In der Projektgruppe „**Gewässerentwicklung und Hochwasserschutz**“ (vgl.

Kap. 6.3.4.2) werden prioritäre Projekte gebündelt, die modellhaft an verschiedenen Standorten der Region im Fließgewässerbereich eine Abstimmung von verschiedenen Nutzungsinteressen umsetzen sollen. Der dritte Projektgruppenbereich „**Regional wirksamer Kanalausbau**“ (vgl. Kap. 6.3.4.3) zielt auf die Initiierung und Umsetzung eines interkommunalen und regionalen Abstimmungsprozesses. Es gilt mit einer regionsweiten Übereinkunft und einem gemeinsamen Konzept auf die Herausforderungen der umfangreichen Kanalerweiterung (übergeordnete Planung) und ihren Folgen reagieren zu können.

Zielsetzungen

- Bündelung von regionaler Kompetenz und Erfahrung im Bereich Natur-, Umwelt-, Gewässer-, Hochwasser- und Landschaftsschutz;
- Erarbeitung eines nachhaltigen Qualitätsrahmens (Masterplans) für die Gestaltung der Kulturlandschaft;
- Verbesserung des Hochwasserschutzes;
- Verbesserung der Gewässergüte;
- Biotopverbesserung und Biotopvernetzung;
- Schaffung zusätzlicher Naherholungsmöglichkeiten;
- Stärkung der regionalen Identität und der regionalen Bindung.

Indikatoren

- Etablierung einer regionalen Plattform (Kompetenznetzwerk) zur Kommunikation und Abstimmung im Bereich Kulturlandschaft;
- Erarbeitung eines Masterplans „Entwicklung der regionale Kultur- und Gewässerlandschaft“ mit konkreten Umsetzungsschritten: u. a. Bestandsaufnahme der Landschaft, Durchführung von öffentlichen Regionalforen und Werkstätten, Entwicklung von Zielen und Qualitätsanforderungen, modellhafte Realisierung;
- Zusätzlicher Retentionsraum/Polder (ha);
- Gewässergüteindex;
- Umfang und Qualität zusätzlicher Biotop und Biotopvernetzungen;
- Gewässerrückbau (km);
- Zusätzliche Naherholungsmöglichkeiten (Anzahl, Umfang);
- Besucherzahlen.

6.3.4.1 Kulturlandschaftsnetzwerk Börderegion

Die Projektgruppe „Kulturlandschaftsnetzwerk Börderegion“ soll einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, die Qualität der regionalen Kulturlandschaft in allen Teilräumen zu sichern und zu verbessern. Dabei wird keine neue Planungsebene in der Region eingeführt. Stattdessen sollen die Projekte „**Kompetenznetzwerk Kulturlandschaft“** und der **„Masterplan - Entwicklung der regionalen Kultur- und Gewässerlandschaft**“ ein neues Instrument der räumlichen Vernetzung und eine neue Planungs- und Regelungskultur in der Börderegion initiieren. Das Kom-

petenznetzwerk soll als kontinuierliche Kommunikations- und Abstimmungsplattform der Börderegion einen wesentlichen Beitrag zur Erarbeitung eines regionales Masterplans im Sinne eines qualitativen Leitgerüst zur Gestaltung der Börde-Kulturlandschaft leisten.

Deutliche Anknüpfungspunkte gibt es zur Projektgruppe „Neue Formen regionaler Kooperation (vgl. Kap. 6.3.1.2) sowie dem Vorhaben „Interkommunales Handlungskonzept. Weitere Bezugspunkte ergeben sich zu den Projekten der „Bürgerregion Börde", „Wettbewerbsfähigen Landwirtschaft" sowie zu „Freizeit- und Erholungsangebote".

Projekttitel	**Kompetenznetzwerk Kulturlandschaft**
Inhalt und Ziel Im „Kompetenznetzwerk Kulturlandschaft" sollen die regionalen Kompetenzen und Erfahrungen aus den Bereichen Natur-, Umwelt-, Gewässer-, Hochwasser- und Landschaftsschutz gebündelt und mit der lokal-regionalen Wirtschaftspolitik verknüpft werden. Das Netzwerk bietet eine regionale Plattform zur Kommunikation und Abstimmung, um die Qualität der regionalen Kulturlandschaft in allen Teilräumen der Börderegion sichern und verbessern zu können. Hierfür bedarf es gemeinsamer Anstrengungen der vier Kommunen, der Fachverwaltungen und aller relevanten landschaftsgestaltenden Akteure. Im Rahmen eines kontinuierlichen Diskurses u. a. um Nutzungsansprüche, Konflikte, Anpassungserfordernisse und Freiraumqualitäten soll eine regionale Übereinkunft über die Ziele, Entwicklungsstrategie und Maßnahmen zur gemeinsamen Gestaltung der Kulturlandschaft erreicht werden. Das Kompetenznetzwerk bietet eine Kommunikationsgrundlage zur Erstellung und Weiterentwicklung eines „Masterplans zur Entwicklung der regionalen Kultur- und Gewässerlandschaft". Im Rahmen von Leader soll der Aufbau und die Verstetigung des Kompetenznetzwerkes gefördert werden, u. a. durch die Regionalforen, Werkstätten und öffentlichen Veranstaltungen.	
Bewertung	☒ Regionaler Ansatz ☒ Neue Kooperationen ☒ Ressourcen-Entw. ☒ Zielkonformität ☒ Regionale Identität ☒ Realisierbarkeit ☐ Wettbewerbsfähigkeit ☐ Synergieeffekte
Trägerschaft	Stadt Sehnde
Projektpartner	Kommunen, Fachbehörden, Naturschutzverbände, Landwirtschaft, Zweckverbände, Tourismus, Wirtschaftsförderung
Zeitplan	Augbau des Netzwerks ab Frühjahr 2008, Umsetzung ab Sommer 2008
Kosten / Finanzierung	50.000,- €; ELER/PROFIL kommunale Kofinanzierung
Maßnahmencode	Code 413, 431, MC 323 A-D

Projekttitel	**Masterplan - Entwicklung der regionalen Kultur- und Gewässerlandschaft**
Inhalt und Ziel Der „Masterplan" ist das zentrale Instrument des Kulturlandschaftsnetzwerkes. Er zielt auf eine regionale Übereinkunft zur zukünftigen Gestaltung der Kulturlandschaft in der Börderegion. Dabei soll eine langfristig ausgerichtete Entwicklungsstrategie und ein umfassender Qualitätsrahmen für die Kultur- und Gewässerlandschaft entwickelt werden. Der Masterplan ist gleichzeitig ein weiches Steuerungsinstrument, um Fach- und Gemeindegrenzen überschreitende Maßnahmen zur Sicherung, Pflege und Weiterentwicklung der Kulturlandschaft sowie zur Schaffung von neuen Landschafts- und Freiraumqualitäten zu initiieren und umzusetzen. Im Rahmen dieser anspruchvollen Aufgabe müssen die verschiedenen Nutzungsansprüche an die Kulturlandschaft miteinander in Einklang gebracht werden. Sie haben dabei den Erfordernissen wirtschaftlicher Entwicklung, von Erholung, regionaler Identität und Naturschutz zu berücksichtigen. Im Rahmen des ILEK und des Leader-Antrages sind bereits einige z. T. kontroverse Bereiche thematisiert worden: Stichkanalausbau, Biotopvernetzung, Renaturierungsmaßnahmen, Hochwasserschutz, Gewässerrandstreifen, Gehölz- und Heckenstruktur, Altablagerungen etc. Es ist für die Börderegion eine wichtige Herausforderung, die Entwicklung der regionalen Kulturlandschaft als	

eine gemeinsame gestalterische Aufgabe zu begreifen. Dies macht letztendlich auch eine kontinuierliche Rückbindung kommunaler Planung mit dem regional ausgerichteten Masterplan erforderlich. Zur Aufstellung des Masterplans sind folgende Arbeitsschritte erforderlich: • Bestandsaufnahme der Landschaft (Erstellung von Fachbeiträgen, Studien zur Raumentwicklung); • Durchführung von öffentlichen Regionalforen und Werkstätten zur Diskussion der Bestandsaufnahme (Schnittstellen, Konflikte, Ansatzpunkte für gemeinsame Handlungsansätze); • Entwicklung von Zielen und Qualitätsanforderungen; • Benennung von Konfikten und aussichtsreichen Ansatzpunkten; • Konzeption von regionalen bzw. regional beispielgebenden Maßnahmen; • Umsetzung.	
Bewertung	☒ Regionaler Ansatz ☒ Neue Kooperationen ☐ Ressourcen-Entw. ☒ Zielkonformität ☒ Regionale Identität ☒ Realisierbarkeit ☒ Wettbewerbsfähigkeit ☐ Synergieeffekte
Trägerschaft	Stadt Sehnde
Projektpartner	Kommunen, Fachbehörden, Naturschutzverbände, Landwirtschaft, Zweckverbände, Tourismus, Wirtschaftsförderung
Zeitplan	Erste Umsetzungsschritte Mitte 2008, Bestandsaufnahme 2. Hälfte 2008, Konzeption von Maßnahmen erste Hälfte 2009
Kosten / Finanzierung	75.000,- €; ELER/PROFIL, kommunale Kofinanzierung
Maßnahmencode	Code 413, 431, MC 323 A-D

6.3.4.2 Gewässerentwicklung und Hochwasserschutz

Die Gewässer und ihre Niederungen gliedern und beleben die Börderegion in besonderem Maße. Die Funktionsfähigkeit der Gewässer ist zur Zeit mehr oder weniger stark eingeschränkt (vgl. Kap. 4.5 und 5.2). Die Gewässerentwicklung ist auch vor dem Hintergrund der Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) von Bedeutung. Ein wichtiger Entwicklungsansatz ist die Verbesserung der Gewässerstruktur, der Gewässerqualität und des Hochwasserschutzes. Hierbei sollen die Nutzungsinteressen von Landwirtschaft, Natur- und Gewässerschutz, Erholung und Wasserwirtschaft (insbesondere auch in Bezug auf die Hochwasservorsorge), zumindest in ausgewählten Gewässerabschnitten, modellhaft im Sinne eines integrierten Ansatzes miteinander abgestimmt und in gemeinsamen Maßnahmen umgesetzt werden.

Projekttitel	**Kooperation Gewässerentwicklung und Landwirtschaft – Modellvorhaben Billerbach**
Inhalt und Ziele Die Stadt Sehnde plant zusammen mit den Stadtwerken Sehnde die Umsetzung eine Modellprojektes zur Gewässerentwicklung des Billerbachs in Kooperation mit der örtlichen Landwirtschaft, vertreten durch die Realverbände Rethmar und Sehnde sowie den Unterhaltungsverband „Untere Fuhse“. Anlass ist die bisher ungedrosselte Einleitung des Oberflächenwassers aus den Ortsteilen Sehnde und Rethmar in den Billerbach, was zu einer Überbelastung der landwirtschaftlichen Drainagen und somit zu einer Durchnässung der anliegenden landwirtschaftlichen Flächen geführt hat. Durch eine intensive Abstimmung mit der örtlichen Landwirtschaft soll eine Rückhaltung organisiert werden, die neben der Lösung der landwirtschaftlichen Probleme insgesamt folgende ganzheitliche Lösungsansätze enthält: • Steigerung der Wasserqualität; • Verbesserung der Rückhaltung des Oberflächenwassers der Ortsteile Sehnde und Rethmar; • Aufwertung der Lebensräume und des Landschaftsbildes entlang des Billerbaches durch naturnahe Gestaltung einer Rückhaltung und des weiteren Verlaufs;	

• Vergleichmäßigung des Wasserabflusses; • Verbesserung der Drainage-Ableitung für die Landwirtschaft.	
Bewertung	☒ Regionaler Ansatz ☒ Neue Kooperationen ☒ Ressourcen-Entw. ☒ Zielkonformität ☒ Regionale Identität ☒ Realisierbarkeit ☐ Wettbewerbsfähigkeit ☒ Synergieeffekte
Trägerschaft	Stadt Sehnde, Stadtwerke Sehnde GmbH
Projektpartner	Stadtwerke Sehnde GmbH, Unterhaltungsverband Untere Fuhse, Realverbände Sehnde und Rethmar
Zeitplan	Konzeption und erste Maßnahmen in 2008; Umsetzung bis Ende 2013
Kosten / Finanzierung	20.000,- €, ELER/PROFIL, kommunale Kofinanzierung, Verbände, Private
Maßnahmencode	Code 412: MC 322, 323 C,

Projekttitel	**Umsetzung des Gewässerentwicklungsplans Bruchriede**
Inhalt und Ziele Der fertiggestellte GEP Bruchriede (Heidt & Peters; ALW; 2007) soll schnellstmöglich umgesetzt werden. Hauptmaßnahmen sind - Verkleinerung des Mittelwasserprofils, Anlage von Gewässerrandstreifen entlang der Bruchriede, Anlage von Grünverbindungen, sowie - Anlage von Rückhaltebecken, von Quellsümpfen und von Riesel- / Rückhalteflächen, Kammerung des Ellerngrabens. Projektziele: • Lösung von Überschwemmungsproblemen, Hochwasserschutz; • Verbesserung der Vorflutsituation der Ortslagen, u.a: Ortsentwässerung Müllingen, Wirringen und Wehmingen (z.Z. keine Regenrückhaltung) • Verbesserung der Gewässerökologie; • Erhöhung der Landschaftsraumqualität und Artenvielfalt; • Extensivierung der Unterhaltung; • Entlastung der Landwirtschaft durch Anlage von Unterhaltungsstreifen.	
Bewertung	☒ Regionaler Ansatz ☒ Neue Kooperationen ☒ Ressourcen-Entw. ☒ Zielkonformität ☐ Regionale Identität ☒ Realisierbarkeit ☐ Wettbewerbsfähigkeit ☒ Synergieeffekte
Trägerschaft	Stadt Sehnde, Region Hannover
Projektpartner	Kommunen, Stadt Laatzen ,Region Hannover
Zeitplan	Umsetzung ab 2008 laufend
Kosten / Finanzierung	50.000,- €; ELER/PROFIL, kommunale Kofinanzierung, Verbände, Private
Maßnahmencode	Code 412, MC 322, 323 B,C,

Projekttitel	**Strukturelle Verbesserung des Raumes Hohenhameln - Soßmar**
Inhalt und Ziele Der Raum zwischen der Ortschaft Hohenhameln und der Ortschaft Soßmar ist durch zwei wesentliche Merkmale gekennzeichnet, die Handlungsbedarf signalisieren: Ausgeräumte Fluren ohne Baum- oder Buschwerk sowie fast geradlinige Wasserläufe und eine ausgeprägte Hochwassergefährdung. Daraus wurden folgende Projektziele abgeleitet: • Verbesserung des Landschaftsbildes • Verbesserung der Naherholungsfunktionen • Schaffung eines Hochwasserschutzes für Soßmar Neben den daraus resultierenden Maßnahmen (Gewässerrückbau, Retentionsraumschaffung, Bepflanzungsmaßnahmen, Anlage von Rad- und Wanderwegen) soll auch ein Fledermausvorkommen in einem alten Wasserwerk in das Gesamtkonzept integriert werden.	
Bewertung	☒ Regionaler Ansatz ☐ Neue Kooperationen ☒ Ressourcen-Entw. ☒ Zielkonformität ☒ Regionale Identität ☒ Realisierbarkeit ☐ Wettbewerbsfähigkeit ☒ Synergieeffekte
Trägerschaft	Gemeinde Hohenhameln
Projektpartner	Landkreis Peine, Umweltverbände
Zeitplan	Umsetzung ab 2008
Kosten / Finanzierung	20.000,- €; ELER/PROFIL; kommunale Kofinanzierung, Verbände
Maßnahmencode	Code 412; MC 125 B-C, 323 C, 323D

Projekttitel	**Umsetzung des umweltverträglichen Naherholungskonzeptes Burgdorfer Aue**
Inhalt und Ziele Die Burgdorfer Aue bildet im östlichen äußeren Landschaftsraum der Region Hannover ein prägendes Landschaftselement. Im regionalen Naherholungsprogramm für den Großraum Hannover wird das Gebiet teilweise als „Vorsorgegebiet“ und in weiteren Teilen als „Vorranggebiet für die Erholung“ ausgewiesen. Die Burgdorfer Aue durchfließt von Süden die Städte Sehnde, Lehrte, Burgdorf und die Gemeinde Uetze. Die Aue hat mit ihren Grünland- und Niederungsbereichen eine besondere Bedeutung für die Erholung. Heute befindet sich die Burgdorfer Aue als regionales Erholungsband im Spannungsfeld unterschiedlicher Nutzungsansprüche. Projektziele: • Verbesserung der Erholungsfunktion der Kulturlandschaft; • Verbesserung des Natur- und Landschaftsschutzes; • Schaffung eines Interessenausgleichs zwischen Naherholung und Natur-/ Landschaftsschutz.	
Bewertung	☒ Regionaler Ansatz ☒ Neue Kooperationen ☒ Ressourcen-Entw. ☒ Zielkonformität ☒ Regionale Identität ☒ Realisierbarkeit ☐ Wettbewerbsfähigkeit ☒ Synergieeffekte
Trägerschaft	Stadt Sehnde
Projektpartner	Region Hannover, Uetze, Burgdorf, Lehrte
Zeitplan	Plan liegt vor seit 2003; Umsetzung laufend
Kosten / Finanzierung	50.000,- €; ELER/PROFIL, kommunale Kofinanzierung, Verbände, Private, Sponsoring
Kooperationsprojekt	Mit der LAG „Aller, Fuhse, Aue“, Region Hannover, Stadt Lehrte (vgl. Kap. 6.4)
Maßnahmencode	Code 413, 421, MC 322, 323 A-D,

Projekttitel	Hochwasserschutz Algermissen-Nord mit Alpe-Renaturierung
Inhalt und Ziele Die Überflutungen der Alpe sorgen für eine Beeinträchtigung der angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen, aber auch für einen Rückstau in den Vorflutern, die die Ortslage entwässern. Nach Erfassung des IST-Zustandes sind geeignete Maßnahmen zu erarbeiten und durchzuführen. Es sind sowohl Schutzmaßnahmen als auch zusätzlich Retentionsflächen denkbar. In diesem Rahmen ist auch eine weit reichende Renaturierung der Alpe möglich. Maßnahmen können Anpflanzungen, Aufweitungen und die punktuelle, mäandrierende Verlegung des Bachlaufes sein. Neben den Zielsetzungen Hochwasserschutz sowie Gewässer- und Biotopentwicklung sind auch die Belange der Landwirtschaft in das Konzept einzubeziehen. Gesichtspunkte der Naherholung sollten ebenfalls berücksichtigt werden.	
Bewertung	☒ Regionaler Ansatz ☐ Neue Kooperationen ☒ Ressourcen-Entw. ☒ Zielkonformität ☐ Regionale Identität ☒ Realisierbarkeit ☐ Wettbewerbsfähigkeit ☒ Synergieeffekte
Trägerschaft	Gemeinde Algermissen
Projektpartner	Landkreis Hildesheim, NLWKN, Wasserverband Peine, Unterhaltungsverband Bruchgraben, Wasser- und Bodenverbände
Zeitplan	Ab 2008
Kosten / Finanzierung	50.000,- €; ELER/PROFIL, kommunale Kofinanzierung, Verbände
Maßnahmencode	Code 413; MC 214 A-C, 323 A-C

6.3.4.3 Regionalverträglicher Kanalausbau

In einer ca. fünfjährigen Bauphase (Beginn 2009/2010) wird der Stichkanal zwischen dem Mittellandkanal und Hildesheim ausgebaut (vgl. Kap. 4.7). Im Rahmen der Ausbaumaßnahmen werden zum einen Kanalvertiefungsmaßnahmen (50 cm) durchgeführt und zum anderen der Wasserspiegel um 50 cm angespannt, was zu einer Verbreiterung des Dammfußes führt. Allein durch die Vertiefung wird mit rd. 900.000 m³ anfallenden Erdmaterial gerechnet. Gleichzeitig wird es zu massiven Eingriffen in den bestehenden Grüngürtel entlang der Kanaltrasse kommen. Im Zuge der nachhaltigen Begleitung des Projekts sollten Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im betroffenen Gebiet gehalten werden und für das Anlegen eines großzügigen Naherholungsgebietes entlang des Stichkanals genutzt werden

Projekttitel	Machbarkeitsstudie regionalverträglicher Kanalausbau „Börderegion
Inhalt und Ziel Im Rahmen von Leader sollen im Vorfeld des Ausbaus des Stichkanals vom Mittelandkanal bis Hildesheim von den Kommunen und den Bürgern gemeinsam die (planerischen) Zielvorstellungen für die Landschaftsentwicklung entlang des Stichkanals erarbeitet werden. Projektziel ist ein abgestimmtes Konzept als Grundlage interkommunalen Handelns.	
Bewertung	☒ Regionaler Ansatz ☒ Neue Kooperationen ☒ Ressourcen-Entw. ☒ Zielkonformität ☒ Regionale Identität ☒ Realisierbarkeit ☐ Wettbewerbsfähigkeit ☒ Synergieeffekte
Trägerschaft	Gemeinde Algermissen
Projektpartner	Kommunen, Kanalneubauamt, Realgemeinden Naturschutzverbände, LWK
Zeitplan	Zielvorstellung, Konzeptentwicklung, 2008-2009; Umsetzung ab 2010
Kosten / Finanzierung	25.000,- €; ELER/PROFIL, kommunale Kofinanzierung
Maßnahmencode	Code 412, 413, 431; MC 313, 323 A

6.4 Kooperationen

Die LAG Börderegion konnte mit vier ländlichen Gebieten eine enge Kooperation vereinbaren (LAG Beschluss vom 05.09.2007). Die mit den LAGs und dem jeweiligen Regionalmanagement abgestimmte Vernetzung und Zusammenarbeit bezieht sich sowohl auf die internationale (LAG „Lungau“ in Österreich) und nationale Ebene (LAG „Leipziger Muldenland“ in Sachsen) als auch auf benachbarte Regionen (LAG „Aller-Fuhse-Aue“, LAG „Untere Innerste“). Fachlich und thematisch decken die Kooperationen alle vier Handlungsfelder des REK Börderegion ab. Für insgesamt neun prioritäre Projekte liegen konkrete projektspezifische Vereinbarungen vor. Diese sind in den Skizzen zu den prioritären Projekten entsprechend aufgeführt (s. o.). Darüber hinaus wurden für die Projektgruppen bzw. Themenfelder „Regionale Kooperation und Vernetzung“, „Wirtschaftsraum“, „Erneuerbare Energien /Nachwachsende Rohstoffe“, „Kultur/regionale Identität“, „Freizeit und Erholung“ sowie „Gewässerentwicklung“ vielfältige Anknüpfungspunkte für eine Zusammenarbeit herausgefiltert. Zusätzlich erwartet die LAG Börderegion durch den Erfahrungsaustausch und die Kooperation mit den anderen ländlichen Gebieten Unterstützung (u. a. Lerneffekte) für die Umsetzung der eigenen Entwicklungsstrategie

Region und LAG „Aller-Fuhse-Aue (Niedersachsen, Region Hannover, Landkreis Celle)

Die o. g. Region beteiligt sich erstmalig am Leader-Auswahlverfahren. Sie liegt, getrennt durch das Gebiet der Stadt Lehrte, nördliche der Börderegion.

Im Zusammenhang mit dem Handlungsfeld Naherholung, Freizeit und Tourismus der Region Aller-Fuhse-Aue ist eine Kooperationsvereinbarung für das Projekt

- „Naherholungskonzept Burgdorfer Aue“ (vgl. Kap. 6.3.4.2)

geschlossen worden.

Die Kooperationsidee beruht auf dem Umstand, dass sich das bereits vorliegende Naherholungskonzept von 2004 auf den gesamten Verlauf der Burgdorfer Aue bezieht, die von Süden nach Norden die Kommunen Sehnde (LAG Börderegion), Lehrte, Burgdorf (LAG Aller-Fuhse-Aue) und Uetze (LAG Aller-Fuhse-Aue) durchfließt. Im Sinne einer effektiven Umsetzung des Konzepts ist eine enge Kooperation der beteiligten Kommunen angezeigt. Die Beteiligten sehen im Leader-Prozesses eine sehr gute Kooperationsplattform für die vorgesehene Konzeptumsetzung.

Kontakt: Amtshof Eicklingen, Mühlenweg 60, 29358 Eicklingen, Frau Kallendorf,
Tel. 0 51 49/18 60 8-0

Region und LAG „Unter Innerste“ (Niedersachsen, Landkreis Hildesheim)

Die o. g. Region schließt sich unmittelbar an die Börderegion an. Algermissen und Harsum (LAG Börderegion) sind Nachbargemeinden von Schellerten und Söhlde (LAG „Untere Innerste“).

Die künftige Kooperation soll sich vor allem auf die Projektgruppe „Freizeit- und Erholungsangebote“ (vgl. Kap. 6.3.3.2) erstrecken. Aktuell gibt es zwei konkrete Ansatzpunkte:

- Vervollständigung des regionalen und Überregionalen Radwandernetzsystems;
- Ausbau der Freizeitaktivitäten auf dem Wasser.

Beide Bereiche sind in einem inhaltliche Zusammenhang zu sehen mit den Kooperationsabsichten der LAG Region „Untere Innerste“ mit der LAG Region „Leinebergland“. Hier gibt es projektbezogene Kooperationsabsichten für
a) den Leine-Fernradweg sowie
b) das Wasserwandern auf der Leine.

Beide Projekte sind in einem Papier der „Region Leinebergland/Untere Innerste“ näher beschrieben, das Vertretern der LAG Börderegion am 5. September anlässlich eines Treffens der kommunalen Wirtschaftsförderer im Landkreis Hildesheim zum Thema „kreisweites Radwegenetz“ übergeben wurde.

Kernaussagen sind zum einen, dass im Zusammenhang mit dem Radtourismus/Leine-Fernradweg insbesondere im LK Hildesheim Infrastrukturdefizite bestehen. Hier wären sowohl die Gemeinden der LAG Börderegion als auch die der Region „Untere Innerste“ angesprochen. Zum anderen soll der Wassertourismus auf Leine und Innerste von Göttingen bis Hildesheim entwickelt werden. Hier kann eine Fortführung, z.B. auf dem Stichkanal Hildeheim in Richtung Hannover sicherlich eine sinnvolle Ergänzung sein. Der Ballungsraum Hannover verspricht eine ein großes Nutzerpotenzial.

Die beabsichtigte Kooperation im Bereich Freizeit und Erholung ist als Modellversuch für weitere Kooperationsvorhaben zu betrachten.

Kontakt: Geschäftsstelle Region „Untere Innerste“, Herr Kamrowski, Oberstr. 6, 31162 Bad Salzdetfurth

Region und LAG „Leipziger Muldenland“, (Sachsen, LK Muldentalkreis)

Mit der Region und der LAG „Leipziger Muldenland“ wurde eine Kooperation vereinbart. Die beiden LAGs sehen sowohl was ihre Ausgangslage betrifft als auch in ihren erarbeiteten Konzepten und Entwicklungsstrategien zahlreiche Anknüpfungspunkte für eine enge Zusammenarbeit. Für folgende Leitprojekte der LAG „Leipziger Muldenland“ wurde eine Kooperation zwischen den LAGs vereinbart:

- Leitprojekt C2: „Fachkräfte für Wirtschaft und Handwerk“ (Perspektive für Jugendliche, Praktikumsbörse, Kooperation Schulen und Wirtschaft“).
- Leitprojekt C3.1: „Kompetenzerweiterung regionale Energie“ (Energetische Nutzung von Biomasse, technologische Entwicklung, Erweiterung der Kernkompetenzen).

Beide Leitprojekte knüpfen stark an das zweite Handlungsfeld „Wirtschaft“ mit den Projektgruppen „Wirtschaftsraum vernetzen“ und „Nachwachsende Rohstoffe nutzen“ der Börderegion an (vgl. Kap. 6.3.2).

Einen weiteren Anknüpfungspunkt bietet das Leitprojekt D 1.1: Radverkehr im Muldenland (Radewegenetz, flächendeckende Vernetzung) mit der Projektgruppe „Freizeit- und Erholungsangebote“ (vgl. Kap. 6.3.3.2) der Börderegion. Des weiteren wurde eine enge Kooperation für den gesamten Bereich der „Neue Formen regionaler Kooperation“ (vgl. Kap. 6.3.1.2) der LAG Börderegion vereinbart, der eine hohe Übereinstimmung mit dem Handlungsfeld „Vernetzungen“ (innerregional, kommunal) des Leipziger Muldenlandes hat.

Die LAG „Leipziger Muldenland“ hat ihr gemeinsames ILEK und Leader-Konzept am 31. Juni 2007 zur Begutachtung in Sachsen eingereicht. Die Region war - wie auch die Börderegion - bislang kein Leader-Fördergebiet. Eine Entscheidung des Landes zur Vergabe von Leader und/oder ILEK wird Ende Oktober 2007 erwartet. Die LAG Börderegion erhofft sich durch die hohe inhaltliche Überschneidung mit dem „Leipziger Muldenland“ die Initiierung eines intensiven Erfahrungsaustausches bei den einzelnen Vorhaben und der Umsetzung einer regionalen Entwicklungsstrategie. Durch die angestrebte Kooperation wird der Ausgangspunkt der Kontakte, die Städtepartnerschaft der Gemeinde Hohenhameln und der Stadt Brandis, konsequent und zielgerichtet erweitert.

Kontakt: Frau Kerstin Plätzer, Regionalmanagerin der LAG, Landschaftspflegeverband (LPV) Muldenland, Marktstrasse 2, D-04688 Grimma

Region und LAG „Lungau“, Bundesland Salzburg, Österreich

Die Kooperation mit der Region Lungau (kleinste Bezirk im Bundesland Salzburg mit 14 Gemeinden) kann auf eine langjährige kommunale Partnerschaft zwischen den Gemeinde Harsum und der Gemeinde Göriach zurückgreifen. Auf dieser Grundlage und gemeinsamer Schwerpunkte in den beiden Entwicklungskonzepten und der – strategien wurden für folgende Bereiche eine Kooperation vereinbart:

- Erneuerbare Energien; Projektgruppe „Nachwachsende Rohstoffe nutzen“ (vgl. Kap. 6.3.2.3);
- „Projektgruppe Kultur und regionale Identität“.

Die LAG „Lungau“ kann bereits auf Erfahrungen in den beiden vorangegangen Leader Förderperioden zurückgreifen (LEADER II, LEADER+). Zur Zeit erstellt die LAG die Bewerbung für das neuen Wettbewerb. Das Konzept muss Ende Oktober abgegeben werden. Die genannten Kooperationsbereiche werden seitens der LAG Lungau gleichfalls in Ihrem Konzept mit aufgenommen. Von der Zusammenarbeit erwartet dieLAG Börderegion neben einem Erfahrungsaustausch und Hilfestellung bei den genannten Projektgruppen v.a. Unterstützung bei dem Handling eines integrierten regionalen Entwicklungsprozesses.

Kontakt: Dr. Bernhard Holzrichter; Regionalmanager; Regionalverband Lungau, Markt 52; A-5570 Mauterndorf.

7 Finanzierungskonzept

Der indikative Finanzplan des REK Börderegion beschreibt die geplanten Verwendung der in Aussicht gestellten EU-Mittel inklusive der öffentlicher Mittel zur Kofinanzierung. Das Finanzierungskonzept gibt zum einen eine Überblick über den Gesamtzeitraum bis 2013 und zum anderen eine Darstellung der jährlichen Ausgabenstruktur. Das vorliegende Finanzierungskonzept wurde in der LAG-Sitzung vom 5. September 2007 einstimmig beschlossen. Die öffentliche Kofinanzierung wird nach projektbezogener Einzelprüfung und Beschluss von den kommunalen Gebietskörperschaften sichergestellt.

Aufteilung nach Handlungsfeldern

Der dargestellte Ansatz enthält keine Angaben über private Mittel, obwohl davon auszugehen ist, dass die Projektumsetzung der Mehrzahl der Projekte privat Finanzmittel erfordert. Die LAG Börderegion vertritt allerdings die Ansicht, dass eine Quantifizierung der privaten Mittel im indikativen Finanzplan aufgrund fehlender Informationen nicht möglich und auch nicht erforderlich ist.

Zur Ermittlung der anteiligen Finanzierung ist von der durchschnittlichen Förderquote von 50 % auf die Nettoprojektsumme ausgegangen worden. Die gesamten öffentlichen Ausgaben (Bruttoprojektsumme) verteilen sich somit zu rd. 42 % auf den ELER-Anteil und zu rd. 58 % auf kommunale Mittel.

Für die Maßnahmengruppen 41 und 421 sind insgesamt 3.988.095,- € vorgesehen. Die ELER-Beteiligung beträgt 1.675.000,- € = 83,75 % der zu erwartenden Gesamtzuwendungen. Für das Regionalmanagement (Maßnahmencode 431) verbleibt somit ein Anteil von 16,25 % oder 325.000,- €.

Die LAG hat den jeweiligen Handlungsfeldern in Anlehnung an die formulierten Projektansätze folgenden Finanzrahmen zugeordnet:

1. Regionale Kooperation und Vernetzung	12,6 %
2. Wirtschaft	31,3 %
3. Lebensqualität	39,8%
4. Kulturlandschaft	16,3%

Die aufgeführten Projekte (vgl. Kap. 6.3) binden bislang rd. 50% der zur Verfügung stehenden Mittel. Damit bleibt ein disponibler Anteil von rd. 2 Mio. € öffentlicher Aufwendungen, der durch weitere Projekte in den nächsten Jahren ausgeschöpft werden soll.

Die vorgesehene Mittelverwendung deutet bereits an, dass der Schwerpunkt der investiven Maßnahmen in den Handlungsfeldern zwei bis vier liegen wird. Im ersten Handlungsfeld geht es in erster Linie um konzeptionelle und organisatorische Ansätze mit einer entsprechend geringeren Mittelbindung. Daraus ist allerdings keine inhaltliche Handlungsfeldgewichtung abzuleiten (vgl. Kap. 6, Leitbild der Börderegion).

Aufteilung nach Jahren

Der Finanzplan schlüsselt die jährlich anfallenden Kosten für den Zeitraum 2007 bis 2013 auf. Im Finanzplan wird von einem ELER-Fördermittelansatz in Höhe von zwei Millionen € ausgegangen, der sich wie folgt aufteilt:

- Für die Maßnahme 41 sieht die LAG 1.415.000,-€ vor. Das entspricht 70,75 % der Gesamtsumme.
- Für Kooperationsprojekte (421) ist gegenwärtig ein Mitteleinsatz von rd. 270.000,- € = 13,5 % vorgesehen. Weiter Kooperationen sind im Verlauf der nächsten Jahre zu erwarten, so dass der tatsächliche Mitteleinsatz am Ende der Programmplanungsperiode deutlich über dem bisherigen Wert liegen dürfte.
- Zur Beratung und Unterstützung der Prozesssteuerung durch ein Regionalmanagement sowie zur Finanzierung von Öffentlichkeitsarbeit, Erfahrungsaustausch und Netzwerkbildung (MC 431) sieht die LAG insgesamt 325.000 € vor, was einem Anteil von 16,25 % entspricht. Das Regionalmanagement soll 2008 beginnen.

Indikativer Finanzplan der Lokalen Aktionsgruppe Börderegion						
Aufteilung nach Handlungsfeldern für die gesamte Laufzeit in Euro						
			geplante Finanzierung			
Handlungsfelder	Maßnahmecode (ELER) oder ggf. Zuordnung zu Strukturfonds	öffentliche Aufwendungen	Beteiligung ELER	kommunale Mittel	sonstige öffentl. Mittel	private Mittel
1.1 Bürgerregion Börde	Code 413, 421,431 MC 321, 322	250.000	105.000	145.000		
1.2 Neue Formen der regionalen Kooperation	Code 413, 421, 431, MC 321, 322	250.000	105.000	145.000		
2.1 Wirtschaftsraum vernetzen	Code 413, 421, 431, 311, 321, EFRE	200.000	84.000	116.000		
2.2 Wettbewerbsfähige Landwirtschaft	Code 411, MC 125 A-C, 311, EFRE	750.000	315.000	435.000		
2.3 Nachwachsende Rohstoffe nutzen	411, 413, 421,311, EFRE	300.000	126.000	174.000		
3.1 Dorfentwicklung	413, 311, 321, 322, 323 D, ESF	700.000	294.000	406.000		
3.2 Freizeit- und Erholungsangebote	413, 421, 313, 323 A, EFRE	588.095	247.000	341.095		
3.3 Kultur und regionale Identität	413, 421, 323 D	300.000	126.000	174.000		
4.1 Kulturlandschaftsnetzwerk Börderegion	413, 431, 125A, 323 A-D	200.000	84.000	116.000		
4.2 Gewässerentwicklung und Hochwasserschutz	412, 421, 214 B, 322, 323 A-D	400.000	168.000	232.000		
4.3 Kanalausbau	412, 421	50.000	21.000	29.000		
Insgesamt		3.988.095	1675000	2.313.095		

Aufteilung nach Jahren in €

	Jahre	Gesamtkosten	öffentliche Aufwendungen				Private Aufwendungen
			Gesamt	nationale Aufwendungen			
				Beteiligung ELER	kommunale Mittel	sonst. öffentl. Mittel	
Maßnahme 41 (411-413)	2007	0	0	0	0		
	2008	547.619	547.619	230.000	317.619		
	2009	523.810	523.810	220.000	303.810		
	2010	547.619	547.619	230.000	317.619		
	2011	595.238	595.238	250.000	345.238		
	2012	559.524	559.524	235.000	324.524		
	2013	571.429	571.429	240.000	331.429		
	Total	3.345.238	3.345.238	1.405.000	1.940.238		
Maßnahme 421	2007	0	0	0	0	0	0
	2008	102.381	102.381	43.000	59.381		
	2009	126.190	126.190	53.000	73.190		
	2010	107.143	107.143	45.000	62.143		
	2011	102.381	102.381	43.000	59.381		
	2012	102.381	102.381	43.000	59.381		
	2013	102.381	102.381	43.000	59.381		
	Total	642.857	642.857	270.000	372.857		
Maßnahme 431							
Regionalmanagement	2007	0	0	0	0		
	2008	95.238	95.238	40.000	55.238		
	2009	95.238	95.238	40.000	55.238		
	2010	95.238	95.238	40.000	55.238		
	2011	95.238	95.238	40.000	55.238		
	2012	95.238	95.238	40.000	55.238		
	2013	95.238	95.238	40.000	55.238		
sonst. Projekte	2007	0	0	0	0		
	2008	33.333	33.333	14.000	19.333		
	2009	33.333	33.333	14.000	19.333		
	2010	35.714	35.714	15.000	20.714		
	2011	35.714	35.714	15.000	20.714		
	2012	33.333	33.333	14.000	19.333		
	2013	30.952	30.952	13.000	17.952		
	Total	773.810	773.810	325.000	448.810		
Gesamt		4.761.905	4.761.905	2.000.000	2.761.905		

8 Erfolgskontrolle und Prozesssteuerung

Die LAG Börderegion wird den regionalen Entwicklungsprozess und die Umsetzung der Projekte intensiv begleiten und hierzu eine quantitative und qualitative Erfolgskontrolle und Prozesssteuerung vornehmen.

8.1 Methodik der Evaluierung

Zur Erfassung der relevanten Daten und Aussagen wird ein Monitoringsystem aufgebaut, das kontinuierlich durchgeführt wird und die Erfolgskontrolle ermöglichen soll. Das Monitoringsystem wird vom Regionalmanagement organisiert und besteht aus folgenden Elementen:

- **Projektevaluierung (Umsetzungsmonitoring)**

Für die Überprüfung des Erfolgs und der Wirkung der umgesetzten Projekte im Hinblick auf das Erreichen der im REK formulierten Entwicklungsziele, ist eine quantitative Projektevaluierung mit geeigneten Ergebnis- und Wirkungsindikatoren erforderlich. Die Evaluierung wird jährlich anhand eines standardisierten Projekterhebungsbogens von den Projektträgern vorgenommen und in den Jahresberichten dokumentiert. Gegenstand der quantitativen Projektevaluierung sind unter anderem die folgenden Inhalte:

Merkmale	Indikatoren (Beispiele)
Projektkosten	Gesamtkosten (investiv, nicht investiv)
Projektförderung	Förderanteile (Aufteilung nach ELER-Achsen und anderen Förderquellen)
Projektart	lokales oder regionales Projekt; Projektbeteiligte (öffentlich, privat); Kooperationsprojekt*
Prozess und Beteiligung im Projekt	Anzahl beteiligter Akteure (öffentlich, privat) Anzahl Veranstaltungen (PG-Sitzung, Info-Termine, ...) Anzahl Regionalmanagement-Beratungen Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Anzahl Presseartikel) Anzahl Publikationen
Folgeaktivitäten und Wechselwirkungen*	Anzahl der durch geförderte Projekte angestoßenen Folgeaktivitäten* Anzahl der Projekte, die Wechselwirkungen zum geförderten Projekten haben*
Besondere quantitative Projektwirkungen	z. B. Anzahl qualifizierter Personen z. B. Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze …
Sonstige besondere Projektwirkungen	Beitrag zur REK-Zielerfüllung (Ja/Nein): - Etablierung regionaler Kooperationen - Aktive und nachhaltige Anpassung an demografische Veränderungen - Wirtschaftliche Stabiliesierung durch Innovation und Kooperation - Wohnwertsteigerung durch ökologische und soziale Anpassungen - Nachhaltige Wertsicherung durch Hochwasserschutz …
…	…
Erläuterungen: * Gemäß niedersächsischem PROFIL-Programm zu erfassende Indikatoren	

- **Prozessevaluierung (Ergebnismonitoring)**

Das Ergebnismonitoring umfasst sowohl eine Bewertung auf der Ebene der einzelnen strategischen Entwicklungsziele und Handlungsfelder als auch eine Bewertung auf Ebene des Gesamtprozesses. Anhand konkreter Erfolgs- und Wirkungsindikatoren kann der Umsetzungsstand des REK bzw. der Grad der Zielerreichung festgestellt werden. Im Rahmen des Ergebnismonitorings werden auch die Indikatoren des niedersächsischen PROFIL-Programms systematisch erfasst. Das Ergebnismonitoring wird jährlich durch die LAG sowie Mitglieder der Arbeitsgruppen vorgenommen. Die Ergebnisse fließen in die Jahresberichte ein. Vorbehaltlich detaillierter Vorgaben des ML sowie ergänzender LAG-Beschlüsse ist folgendes Evaluierungskonzept vorgesehen:

Handlungsfeld	**Indikatoren (Beispiele)**
Regionale Kooperation und Vernetzung	Erfolgs- und Wirkungsindikatoren gemäß Kap. 6.3.1
Wirtschaft	Erfolgs- und Wirkungsindikatoren gemäß Kap. 6.3.2
Lebensqualität	Erfolgs- und Wirkungsindikatoren gemäß Kap. 6.3.3
Kulturlandschaft	Erfolgs- und Wirkungsindikatoren gemäß Kap. 6.3.4

Prozess	**Indikatoren (Beispiele)**
Kooperationen	Anzahl und Art der regionalen Kooperationen Anzahl und Struktur der Kooperationspartner Anzahl und Art der gebietsübergreifenden Kooperationen innerhalb der Region Anzahl und Art sonstiger gebietsübergreifender oder transnationaler Kooperationen Anzahl und Art der durch Kooperation angestoßenen Aktivitäten* Anteil der LAG-Mitglieder, nach deren Einschätzung Kooperationsprojekte der LAG einen Beitrag zur Optimierung der Strategie geleistet haben*
Regionale Handlungskompetenz	Anteil der LAG-Mitglieder, für die die Arbeit der LAG zu einer Verbesserung der regionalen Handlungskompetenz geführt hat *
Mobilisierung, Information und Qualifikation der Akteure	Anzahl der Aktivitäten zur Mobilisierung, Information und Qualifikation der Akteure*, aufgeschlüsselt nach ➲ Anzahl, Art und Wirkungen der Mobilisierungsmaßnahmen (z. B. Arbeitsgruppensitzungen, LEADER-Prozess-Workshop)* ➲ Anzahl, Art und Wirkungen der Informationsmaßnahmen (z. B. Öffentlichkeits- und Pressearbeit)* ➲ Anzahl Art und Wirkungen der für LEADER-Akteure angebotenen Qualifizierungsmaßnahmen*
Koordinierungs-aktivitäten	Art und Anzahl von Koordinierungsaktivitäten* aufgeschlüsselt nach ➲ Anzahl, Art und Wirkungen der REM-Koordinierungsaktivitäten ➲ Anzahl, Art und Wirkungen der durchgeführten Koordinierungsaktivitäten innerhalb der Region ➲ Anzahl Art und Wirkungen sonstiger Koordinierungsaktivitäten
Beteiligung	Anzahl von in der LAG und in Arbeitsgruppen der LAG beteiligten Akteure nach Art und Sektor*, aufgeschlüsselt nach ➲ Anzahl der Teilnehmer der LAG-Sitzungen ➲ Anzahl der Teilnehmer an Arbeitsgruppen-Sitzungen ➲ Anzahl der Teilnehmer an sonstigen Veranstaltungen
Erläuterungen: * Gemäß niedersächsischem PROFIL-Programm zu erfassende Indikatoren	

- **Selbstbewertung zur Prozesssteuerung**

Zur Sicherung der Effektivität des Umsetzungsprozesses des REK wird auch die Kooperationsstruktur der Region (vgl. Abb. 4) anhand eines Fragebogens bewertet. Die Evaluierung und Ergebnisdokumentation orientiert sich am Bewertungsleitfaden „Erfolgreiche integrative Regionalentwicklung: Selbstbewertungsmethode für die Praxis“(NOVA 2002)[7]. Dabei werden zwölf prozessorientierte Erfolgsfaktoren der LAG bewertet:

- Problemlage und Lösungswille
- win-win-Situationen
- Erfolge verkaufen
- Überschaubarkeit und Anschlussfähigkeit
- Starke Partner
- Lernfähigkeit und Austausch
- Transparenz, Offenheit, Flexibilität
- Möglichst breite Beteiligung
- Promotoren als „Zugpferde“
- Aktives Umfeldmanagement
- Ressourcen Regionalmanagement
- Kompetentes Prozessmanagement

8.2 Zusammenfassung des Monitoring-Ansatzes

Eine Zusammenfassung des Monitoring-Ansatzes enthält die folgende Tabelle.

Evaluierungsschritt	Zeitpunkt	Methode	Beteiligte Akteure	Dokumentation
Umsetzungsmonitoring (Projekte)	1 x Jahr und bei Projektabschluss	Fragebogen Interview	Projektträger	Jahresbericht Wirkungsbericht 2010 und 2012
Ergebnismonitoring	1 x Jahr (ab 2009)	Fragebogen Interview	LAG-Mitglieder Sonstige Akteure	Jahresbericht Wirkungsbericht 2010 und 2012
Bewertung Prozesssteuerung	1 x Jahr (ab 2009)	Fragebogen Interview	LAG-Mitglieder Sonstige Akteure	Jahresbericht Wirkungsbericht 2010 und 2012

Die zentralen Ergebnisse der Evaluierung werden in den Jahresberichten und in den zwei Bewertungsberichten dokumentiert. Die beiden Bewertungsberichte enthalten folgende Schwerpunkte:

- Bewertungsbericht zum 30.06.2010: Erste Umsetzungserfahrungen. Hierin enthalten sind erste Erfolge, erforderliche Anpassungen zur Verbesserung der Umsetzung in der Region sowie Anregungen zur Verbesserung der Umsetzung auf Programmebene.
- Bewertungsbericht zum 30.06.2012: Bewertung der REK-Umsetzung. Hierin enthalten sind Ergebnisse und Wirkungen im Hinblick auf die Entwicklungsziele und Handlungsfelder, Entwicklungsperspektiven, Überlegungen zur Verstetigung des Prozesses nach Ende der Förderperiode.

[7] http://www.leaderplus.de/downloads/free/nov_chck.pdf

Die Sitzungen der LAG und der weiteren LEADER-Prozess- Akteure (vgl. Kap. 2.3, Abb. 2) werden im Vorfeld der jeweiligen Berichterstellung genutzt, die Ergebnisse der Evaluierung zu diskutieren, sich daraus ergebende Handlungserfordernisse abzuleiten und Vorschläge zur Verbesserung der Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie zu erörtern. Die Vorschläge können von der LAG beschlossen werden. Grundsätzlich sollen möglichst alle Akteure des LEADER-Prozesses auch schon in die Evaluierung eingebunden werden (Ergebnismonitoring, Bewertung, Prozesssteuerung). Die Jahres- und Bewertungsberichte werden öffentlich zugänglich gemacht (Internet).

Anhang 1: Quellenverzeichnis

GfL (2006): Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) Börderegion. Bremen, Hameln.

LK Hildesheim (2002): Regionales Raumordnungsprogramm für den Landkreis Hildesheim. Hildesheim.

LK Hildesheim (1993): Landschaftsrahmenplan.

LK Peine /1993(2003): Landschaftsrahmenplan

Meisel, S. (1963) Die naturräumlichen Einheiten auf Blatt 86, Hannover

PLANUNGSGRUPPE ÖKOLOGIE + UMWELT GmbH (1996): Landschaftsplan Gemeinde Hohenhameln

PLANUNGSGRUPPE ÖKOLOGIE + UMWELT GmbH (2001): Landschaftsplan Gemeinde Harsum

Region Hannover (2005): Regionales Raumordnungsprogramm 2005. Hannover.

Internet

BERTELSMANN STIFTUNG (2006): Demographie, Basisdaten, Bevölkerungsentwicklung 2003-2020, Altersstrukturentwicklung 2003-2020: http://www.wegweiserdemographie.de [Zugriffe: 2007].

Bundesagentur für Arbeit http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail/q.html; Zugriffe: 2007

Großraum-Verkehr Hannover (GVH), Ausschnitt aus Regionsplan GVH, http://www.gvh.de/stadtplan.html

Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen (2007): www.metropolregion.de

ML NIEDERSACHSEN (2007): Internetportal zur ländlichen Entwicklung in der EU-Förderperiode 2007 bis 2013 – Förderprogramm PROFIL: http://www.ml.niedersachsen.de [Zugriffe: 2007].

Niedersächsisches Umweltministerium: http://www.kartenserver.niedersachsen.de/www/NLFB/Ablagerungen/viewer.htm, Zugriff: 2007

NLS - Niedersächsisches Landesamt für Statistik (2007): Regionaldatenbank ab Gemeindeebene (Agrarstrukturbericht, Beherbergungen im Reiseverkehr, Bevölkerungsstatistik, Einkommens- und Gewerbesteuer , Schulen): http://www.nls.niedersachsen.de [Zugriffe: 2007].

NLWKN, BR Hannover (2005a): Bestandsaufnahme zur Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie. Oberflächengewässer Bearbeitungsgebiet Leine Westaue. Hannover

NLWKN, BR Braunschweig (2005b): Bestandsaufnahme zur Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie. Oberflächengewässer Bearbeitungsgebiet Fuhse/Wietze. Braunschweig.

NLWKN, BR Hannover (2005c): Bestandsaufnahme zur Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie. Oberflächengewässer Bearbeitungsgebiet Innerste. Hannover.

NOVA (2002): Erfolgreiche integrative Regionalentwicklung: Selbstbewertungsmethode für die Praxis. Köln. http://www.leaderplus.de/downloads/free/nov_chck.pdf [Zugriff Juni-August 2007]

Wasser- und Schifffahrtsdirektion Mitte: http://www.wsd-m.wsv.de/Ausbau/Mittellandkanal-Stichkanaele/index.html

Zweckverband Großraum Braunschweig (2007): Regionales Raumordnungsprogramm. Entwurf. http://www.zgb.de/barrierefrei/content/regionalplanung/rrop2007.shtml 8 [Zugriff 20.07.08

Zweckverband Großraum Braunschweig (2005): Regionales Freiraumsicherungs- und Entwicklungskonzept für den Großraum Braunschweig“.

Anhang 2: Geschäftsordnung

Geschäftsordnung der 'Lokalen Aktionsgruppe Börderegion`

§ 1
Name, Gebietsabgrenzung

(1) Für die Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzepts für die Börderegion, das im Rahmen des Programms Leader erarbeitetet wurde, gründet sich die "Lokale Aktionsgruppe Börderegion", abgekürzt LAG Börderegion.

(2) Die Arbeit der LAG Börderegion bezieht sich auf die Gemeinde Algermissen, die Gemeinde Harsum, die Gemeinde Hohenhameln und die Stadt Sehnde. Die Regionsabgrenzung ist in Anlage 1 dargestellt.

§ 2
Organisationsstruktur

(1) Die Lokale Aktionsgruppe übernimmt die Funktion des Steuerungs- und Lenkungsgremiums des regionalen Entwicklungsprozesses. Zur Umsetzung der Entscheidungen der LAG und des Regionalen Entwicklungskonzepts richtet die LAG ein Regionalmanagement ein.

(2) LAG und Regionalmanagement werden begleitet durch thematische Arbeitsgruppen (vgl. §8). Die Arbeitsgruppen setzen sich interdisziplinär zusammen und beteiligen Frauen und Männer möglichst in einem ausgewogenen Verhältnis. Für einzelne Projekte ist bei Bedarf die Gründung von Projektgruppen vorgesehen, um Partner und Beteiligte in die Planung und Umsetzung des Projekts einzubeziehen.

(3) Zur Unterstützung der Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe, der thematischen Arbeitsgruppen und der Projektgruppen richtet die Lokale Aktionsgruppe eine Leader-Geschäftsstelle ein.

(4) Ein LAG-Beirat zur Unterstützung der Entscheidungsfindung sowie für Konfliktlösungen wird gegründet (vgl. §9).

(5) Zur Einbeziehung der Öffentlichkeit wird ein Leader-Forum eingerichtet (vgl. §10), das einmal jährlich einberufen wird, und neben der Information und Beteiligung interessierter Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und weiterer Vertreterinnen und Vertreter von Vereinen, Verbänden etc., vor allem als Plattform für den Informations- und Erfahrungsaustausch fungieren soll. Das LEADER-Forum gibt darüber hinaus neue Impulse von außen und motiviert neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter für die Umsetzung der Projekte.

§ 3
Ziele und Aufgaben

(1) Die LAG Börderegion ist zuständig für die Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzepts in der Börderegion. Sie organisiert, koordiniert und begleitet den regionalen Entwicklungsprozess.

(2) Die LAG Börderegion setzt sich zum Ziel, die Börderegion durch nachhaltige Nutzung der natürlichen und kulturellen Ressourcen sowie eine intensive Kooperation der beteiligten Akteure zu entwickeln und dabei vorhandene Stärken auszubauen und die Schwächen im Gesamtkonzept zu Stärken zu entwickeln.

(3) Die LAG Börderegion bindet alle relevanten Akteure in die Entwicklung der Region ein und vernetzt vorhandene Einrichtungen, Institutionen und Initiativen. Sie informiert alle wichtigen Akteure und die Öffentlichkeit umfassend und frühzeitig über ihre Arbeit und ihre Entscheidungen.

(4) Die Information der Öffentlichkeit berücksichtigt die einschlägigen Vorgaben über die von den Mitgliedsstaaten zu treffenden Informations- und Publizitätsmaßnahmen für den Förderzeitraum 2007-2013.

(5) Die LAG erarbeitet die Ziele und Strategien des Regionalen Entwicklungskonzepts und koordiniert und kontrolliert die Umsetzung der Maßnahmen.

(6) Die LAG Börderegion entwickelt das Regionale Entwicklungskonzept im Förderzeitraum weiter, um es an geänderte Rahmenbedingungen anzupassen. Änderungen und Ergänzungen bei Maßnahmen und Projekten berücksichtigen die allgemeine und übergeordnete Zielsetzung des Entwicklungskonzepts.

(7) Die LAG Börderegion beteiligt sich aktiv am Erfahrungs- und Ergebnisaustausch mit anderen Regionen in Deutschland und in Europa im Rahmen des Leader-Netzwerkes.

§ 4
Mitgliedschaft

(1) Mitglieder der LAG Börderegion sind die Gemeinden Algermissen, Harsum, Hohenhameln und die Stadt Sehnde sowie Wirtschafts- und Sozialpartner aus der Region. Daneben kann die LAG beratende Mitglieder hinzuziehen. Eine Liste der Mitglieder ist als Anlage 2 beigefügt.

(2) Stimmberechtigt sind mit je einer Stimme die Kommunen sowie die Wirtschafts- und Sozialpartner. Sie bilden die Geschäftsführende LAG.

(3) Der Anteil der Wirtschafts- und Sozialpartner beträgt über 50% der stimmberechtigten Mitglieder.

(4) Die Wirtschafts- und Sozialpartner können auf eigenen Wunsch aus der LAG Börderegion ausscheiden. Im Falle des Ausscheidens eines Mitglieds ist der Platz entsprechend der Entwicklungsziele und unter Berücksichtigung, dass ein breites Themenspektrum der Regionalentwicklung abgedeckt wird, umgehend neu zu besetzen. Die Kommunen können nicht aus der LAG austreten.

(5) Neue Mitglieder können auf Antrag oder wenn dies die Arbeit am regionalen Entwicklungskonzept erfordert, in die LAG Börderegion aufgenommen werden. Über die Aufnahme entscheidet die LAG.

§ 5
Vorsitz

(1) Die Geschäftsführende LAG wählt aus ihrer Mitte eine Vorsitzende oder einen Vorsitzenden sowie eine Stellvertreterin oder einen Stellvertreter für die Dauer von zwei Jahren.

(2) Die oder der Vorsitzende leitet die Sitzungen LAG Börderegion und vertritt die LAG nach außen. Die/der stellvertretende Vorsitzende vertritt die Vorsitzende/den Vorsitzenden bei Verhinderung.

§ 6
Geschäftsstelle und Finanzmanagement

(1) Die LAG Börderegion überträgt der Stadt Sehnde die Aufgabe der Geschäftsstelle für die LAG.

(2) Die Geschäftsstelle übernimmt die Verwaltungsaufgaben für die LAG Börderegion und lädt zu den LAG-Sitzungen ein.

§ 7
Sitzungen

(1) Die LAG Börderegion tagt nach Bedarf, mindestens jedoch zweimal jährlich. Wenn es der regionale Entwicklungsprozess erfordert, kann eine außerordentliche Sitzung einberufen werden.

(2) Zu den Sitzungen der LAG lädt die Geschäftsstelle ein. Die Einladung erfolgt mindestens zwei Wochen vor der Sitzung schriftlich unter Angabe der Tagesordnung.

(3) Die LAG ist beschlussfähig, wenn ordnungsgemäß eingeladen wurde und die Mehrheit der Mitglieder anwesend sind. Sollte keine Beschlussfähigkeit vorliegen, ist die Sitzung neu einzuberufen. Diese Sitzung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Stimmen beschlussfähig.

(4) Die stimmberechtigten Mitglieder der LAG sind verpflichtet, an den Sitzungen der LAG teilzunehmen. Sollte ein LAG-Mitglied verhindert sein, kann es eine Vertreterin bzw. einen Vertreter entsenden. In diesem Fall ist die bzw. der Vorsitzende der LAG rechtzeitig vor der Sitzung zu informieren.

(5) Über die Sitzungen der LAG wird ein Protokoll angefertigt. Das Protokoll wird von der Schriftführerin bzw. dem Schriftführer geführt. Diese bzw. dieser wird zu Beginn einer jeden Sitzung von dem oder der Vorsitzenden benannt. Das Protokoll ist von dem bzw. der Vorsitzenden und Schriftführer/-in zu unterzeichnen. Es wird durch die Geschäftsstelle an alle Mitglieder der LAG Börderegion verschickt.

(6) Die LAG Börderegion tagt öffentlich. Zeit, Ort und Tagesordnung der Sitzungen werden in den regionalen Medien bekannt gegeben.

(7) Die Beschlüsse der LAG Börderegion werden mit der einfachen Mehrheit der vertretenen Stimmen gefasst. Beschlüsse, die die Änderung der Geschäftsordnung betreffen, bedürfen der Mehrheit der Stimmen aller Stimmberechtigten.

§ 8
Arbeitsgruppen

(1) Ergänzend zur LAG Börderegion begleiten thematische Arbeitsgruppen die Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzepts.

(2) In den Arbeitsgruppen wirken Akteure, die in die Umsetzung der Maßnahmen und Projekte eingebunden sind, und weitere interessierte Bürgerinnen und Bürger der Region mit.

(3) Die Arbeitsgruppen setzen die Maßnahmen und Projekte des Entwicklungskonzepts um und kontrollieren den Umsetzungserfolg. Basierend auf den Erfahrungen bei der Umsetzung, erarbeiten sie Vorschläge für die Modifizierung der Maßnahmen und Projekte und entwickeln Vorschläge für neue Projekte. Sie legen ihre Vorschläge der LAG zur Abstimmung vor.

(4) Vertreterinnen und Vertreter der Arbeitsgruppen nehmen als beratende Mitglieder an den LAG-Sitzungen teil.

§ 9
LAG-Beirat

(1) Im Vorfeld der LAG-Sitzungen Börderegion kann der LAG-Beirat einberufen werden. Im LAG-Beirat sind die Bürgermeister der beteiligten Kommunen vertreten.

(2) Der LAG-Beirat dient der Entscheidungsvorbereitung und der Konfliktlösung im Leader-Prozess.

§ 10
Leader-Forum

(1) Die LAG Börderegion beruft einmal jährlich das Leader-Forum "Börderegion" ein, zu dem öffentlich eingeladen wird.

(2) Im Leader-Forum stellt die LAG den Stand der Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzeptes interessierten Bürgerinnen und Bürgern sowie weiteren regionalen Akteuren zur Diskussion. Es dient dem Austausch von Erfahrungen und Ergebnissen und soll die Bevölkerung zur Mitwirkung an der Entwicklung der Region motivieren.

§ 11
Inkrafttreten

(1) Die Geschäftsordnung tritt in Kraft, sobald das Niedersächsische Ministerium für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz über die Aufnahme der Börderegion in das Leader-Programm entschieden hat.